Cas
388

Staatliche Bibliothek
Regensburg

Cas. 388

1621.

Widerlegung
DEs Calui-
nischen Büchleins/

so in vergangener Herbstmeß wider
die zur Christlichen Visitation der Kirchen
vnd Schulen im Churfürstenthumb Sach-
sen verfaste vier Artickel durch den
Truck ausgesprenget
worden.

Zur rettung ermelten Artickel/
Gestellet durch

Egidium Hunnen/
der heiligen Schrifft Doctorn vnd
Professorn zu Wittemberg.

15 93.

Cum Priuilegio Electorali.

Gedruckt durch Matthes Welack.

G 165/714

Staatliche Bibliothek
Regensburg

Vorrede auff die Widerlegung des ausgesprengten Caluinischen Büchleins / wider die Christliche Visitation-Artickel.

ES spricht der ewige Son Gottes in seiner erinnerung von den falschen Propheten: Aus jhren Früchten werdet jhr sie erkennen. Kan man auch Trauben lesen

 von

von den Dörnern / oder Feigen von den Disteln? Also ein jeglicher guter Baum bringt gute früchte: Aber ein fauler Baum bringt arge Früchte. Ein guter Baum kan nicht arge früchte bringen / vnd ein fauler Baum kan nicht gute früchte bringen. Ein jeglicher Baum / der nicht gute früchte bringet / wird abgehawen vnd ins fewr geworffen. Darumb an jren Früchten sollet jhr sie erkennen.

Wann wir nu heutiges tages die Caluinische Sect vnd deren anhenger in jhrer Gottlosen Lehr ansehen/ befinden wir/ was für böse früchten sie bis dahero in vnd ausser dem Römischen Reich gebracht/ vnd was sie neben der verführung in der Lehr für Vnheil/Jammer vnd Noth viel Jar einher gestifftet habe. Wie sie im Artickel des heiligen Nachtmals die Menschen von dem gewissen klaren hellen Text des Testaments Jesu Christi/ auff die vngewisse finstere Glossen vnnd lauter Menschliche trewme vnd gedancken abführen. Wie sie im Artickel von Christus Person der Allerheiligsten Maiestet dessen zur Rechten der krafft Gottes regierenden Menschen Jesu

Christi widersprechen / vnnd an namhafften orten so hefftig an diesen Eckstein gelauffen sind / das in ansehnlichen Königreichen vnd Landen jhrer etliche nicht in geringer anzal den Kopff gar darüber zerschellet / vnd den Arrianern eins theils auch den Mahometisten einen öffentlichen beyfall gethan. Wie sie im Artickel von der Heiligen Tauffe die gantze Kindertauff der Widergeburt berauben / vnnd fürgeben / die Widergeburt geschehe vnd begebe sich nicht in der Kindertauffe / sondern erst hernach in den erwachsenen Jaren / durch die Predi[illegible]t vnd gehör des Wortes / vnnd also auff gut Widerteufferisch eine gantze vnkrefftige Tauffe in die Kirche Gottes einschieben /

schieben / Sintemal in derselben die Kinder weder Widergeburt noch Glauben erlangen sollen / vnd also auch die Seligkeit nicht / als welche nicht sein oder bestehen kan ohne Widergeburt / Johan. 3. vnd one Glauben / Marci 16.

Desgleichen das sie im Artickel von der Gnadenwahl Gottes / haben vngehewre Gotteslesterung in jhren vnreinen Büchern zu Marckt getragen / vnd für die lautere Warheit feil zubieten sich nicht geschewet. Als nemlich / das Gott den meisten theil zum ewigen verderben habe erschaffen / spricht Beza / Rennecherus vnd andere. Ja Gott ziehe dieselbige / die er also verstossen habe / heimlich zum selbigen ende /

Beza super 9. cap. Rom.
Rennech. in aur. salcat. pag. 125.

ende/ als mit einem verborgenen Seil / Er habe sie schlecht dahin geschaffen / vnd von aller Ewigkeit her von der Seligkeit verstossen / Er habe niemals gewolt / wolle noch nicht / vnd werde nimmermehr wollen / das sie bekeret werden vnnd genesen. Dawider Gott mit thewrem Eyd bey seines Namens Heiligkeit solenniter vnnd offenbarlich protestirt / sagt vnd zeuget: So war als Ich lebe/ Ich wil nicht den Tod des Sünders / sondern das sich der Gottlose bekere/vnd lebe. Vnd warumb wolt jhr sterben/jr vom Hause Jsrael? Ich wil ja nicht den tod des sterbenden/spricht der HErr HERR.

Ezech. 33.

Ezech. 18.

AVs welcher angeregten Lehr der Caluinisten anders nichts

chts / denn entweder Epicurische verdampte sicherheit / oder eusserste verzweiffelung / vnd vnwiderbringlicher Schade gestifftet wird / vnd daher geprůfet wird / das der Baum nichts tragen könne / weil er so vnartige / vngeschlachte böse frůchte bringet.

WJe dann auch sonst im Weltlichen Regiment durch diese schedliche Sect allerley vnruhe / vnd wo sie lufft hat / Meuterey / Krieg vnnd anders erreget wird. Welches man bis daher an vnterschiedlichen orten erfahren můssen / vnd köndten die Exempel / do es von nöten / namhafftig gemachet werden. Sind aber doch leider viel zu viel bekand / vnd noch vnuergessen.

 Dieweil

DJeweil dann durch etlicher vnreinen Caluinischen Lehrer vnd Politischen practicanten anschlege der leidige Caluinismus vor diesem auch in vnsere Landen eingefüret werden wollen / Vnd aber der getrewe Barmhertzige Gott solch jhr böses vorhaben gnediglich gewendet / Als hat vnser Gnedigste hohe Obrigkeit auff embsiges anhalten gemeiner Landstende eine Christliche Visitation gnedigest eingewilliget / welche auch nunmehr durch GOTtes vnermeßliche gnad vnnd güte zu ende volfüret ist. Vnd sind zur schleunigen Expedition derselbigen die vier im streit schwebende Artickel in kurtze Theses vnd Antitheses / Lehr vnd Gegenlehr auffs einfeltigest verfasset /

fasset / welche aus den lautern Brunnen Israelis der Prophetischen vnd Apostolischen schrifft gezogen sind / Wie solches in einem besondern ausfürlichē hieruon verfasten Tractat Sonnenklar alles dargethan worden / vnd derselbe des nechsten / vermittels Göttlicher hülff vnd gnad / publicirt werden sol.

DEmnach aber ein kleine Scarteck von fünff Bogen wider ermelte vnsere Visitation Artickel ohnlangst ausgesprenget / Als habe Ich dasselbige Büchlein / so viel Ich zwischen meinen grossen vielfeltigen Geschefften jmer zeit habē könnē / widerleget / Vnd zweiuele Ich nicht / es werde ein jeder vnparteischer Leser / dem

dem GOttes Wort / desselben Warheit/vnd der Seelen seligkeit hertzlich angelegen / satt Bericht daraus finden mögen / sich für dem Caluinischen Irrthum durch Gottes gnad wol fürzusehen vnd zu hüten.

DEr Allmechtige GOTT wolle seiner lieben Kirchen in diesen letzten zeiten mit gnaden beystehen/ vns in der Warheit seines Worts heiligen/vnd bis ans ende Väterlich erhalten/Amen.

Ægidius Hunnius D.

Errata, so im abwesen des Autoris versehen worden.

A viij. lin. 3. gehasset. A ix. 6. taugen. A xij. 3. satten. pag. 141, lin. pen & vlt. erhelt. 144, 8. rühret. ibid. 23. dele, gantz vnzereimpt. 151, 14 vnter der. 153, 7. lege, Natürlichen Menschen von Leib etc 166, 20. nach der Weltlicher K. 175, 8. dele, do. lin. seq. lege, von vns/ ib. lin. 23. einem/ &, her. 193, 6. 197. vlt. mundi peccata &c. 200, 15. Imm. Noah. ibid. 25. andere. 201, 7. Ba nchar. 203, 6. kommen. ib. 22. sollen. 205, 9. hieran gehöret was in dem 211. blat lin. 4. mit diesen worten anfangt/ Der sich aber etc. bis zu end/ Wasser vnd Geist/ ist daselbst versetzt. 208, 7. des HErrn Chri. 210, 24. das sie beteiet vnd etc 212, 15. viererley. 215, 6. Mal. 219, 4. Gesetzpredigt. 220, 12. seufftzen. 221, 5. denselbigen.

Die vbrigen Errata/ welche ferners fürlauffen/ wolle der günstige Leser selbs mercken vnd Corrigiren.

Christliche Visitati-
on Artickel.

Der erste Artickel/von dem Heiligen Nachtmal.

Die Reine vnd Warhafftige Lehr vnserer Kirchen vom Heiligen Nachtmal.

I.

DAs die Wort Christi / nemet vnd Esset/ das ist mein Leib / Trincket/das ist mein Blut / einfeltig vnd nach dem Buchstaben/wie sie lauten / zuuerstehen sind.

II. Das im Sacrament zwey ding seind/gegeben/vnd mit einander entpfangen werden. Ein jrdisches/ das ist Brod vnd Wein/vnd ein Himlisches/das ist der Leib vnd Blut Christi.

III. Das solches hierniden auff Erden geschicht / vnd nicht droben im Himmel.

IIII. Das es der rechte natürliche Leib Christi sey/der am Creutz gehangen / vnd das rechte natürliche Blut / das aus Christi seiten geflossen.

V. Das der Leib vnd Blut Christi/ nicht nur mit dem Glauben Geistlich/

B wel-

welches auch ausserhalb dem Abendmal geschehen kan / sondern allda mit Brod vnd Wein mündlich / doch vnerforschlicher vnd vbernatürlicher weis entpfangen werde/zu einem pfande vnd versicherung der Aufferstehung vnserer Leibe von den todten.

VI. Das die mündliche niessung des Leibs vnd Bluts Christi nicht allein von den würdigen geschehe/sondern auch von den vnwirdigen/die ohne Buss vnd wahren Glauben hinzu gehen/doch zu vngleichem ende/von den würdigen zur Seligkeit/ von den vnwürdigen aber zum Gericht.

Der ander Artickel von der Person Christi.

Die Reine vnd Warhafftige Lehr vnserer Kirchen dieses Artickels von der Person Christi.

I. IN Christo sind zwo vnterschiedene Naturen/die Göttliche vnd die Menschliche/diese bleiben in ewigkeit vnuermenget/ vnd vngetrennet.

II. Diese beide Naturen sind persönlich also mit einander vereiniget / das nur ein Christus/eine person ist

III. Vmb dieser persönlichen vereinigung willen wird recht gesagt / ist auch in der that vnd warheit also/ das Gott Mensch

Mensch/vnd Mensch Gott ist/das Maria den Son Gottes geboren / vnd Gott vns durch sein eigen Blut erlöset hat.

IIII. Durch diese Persönliche vereinigung/vnd darauff erfolgete erhöhung / ist Christus nach dem Fleisch zur Rechten Gottes gesetzet / vnd hat empfangen alle gewalt im Himel vnd auff Erden / ist auch aller Göttlichen Maiestet / Ehre / Krafft vnd herrligkeit theilhafftig worden.

Der dritte Artickel / von der heiligen Tauffe.

Die reine warhafftige Lehr vnserer Kirchen/von diesem Artickel der heiligen Tauffe.

I. Das nur eine Tauffe sey/vnd eine abwaschung/nicht welche die vnsauberkeit des Leibs pflegt hinweg zunemen / sondern vns von Sünden weschet.

II. Durch die Tauffe/als das bad der Widergeburt vnnd ernewerung des heiligen Geistes/machet vns Gott selig / vnd wircket in vns solche gerechtigkeit vnd reinigung von Sünden / das wer in solchem Bunde vnd vertrawen bis an das ende beharret / nicht verlohren wird / sondern das ewige leben hat.

III. Alle die in Christum Jesum getaufft sind/die sind in seinen tod getaufft/

vnd durch die Tauff mit jhm in seinen tod begraben / vnd haben Christum angezogen.

IIII. Die Tauffe ist das bad der Widergeburt / darumb das in derselben wir von newem geboren / vnd mit dem Geist der Kindheit versiegelt vnnd begnadet werden.

V. Es sey denn / das jemand geboren werde aus dem Wasser vnd Geist / so kan er nicht in das Reich Gottes kommen / doch ist der notfall hiermit nicht gemeinet.

VI. Was vom Fleisch gebohren ist / das ist Fleisch / vñ von natur sind wir alle Kinder des Zorns Gottes / dann aus sündlichem Samen sind wir gezeuget / vnd in Sünden werden wir alle entpfangen.

Der vierde Artickel / Von der Gnadenwahl vnd ewiger versehung Gottes.

Die Reine vnd warhafftige Lehr vnserer Kirchen / von diesem Artickel.

I. Das Christus für alle Menschen gestorben / vnd als das Lamb Gottes der gantzen Welt Sünde getragen hat.

II. Das Gott niemands zum verdamnis geschaffen / sondern wil / dz allen Men-

Menschen geholffen werde / vnd sie zum erkentnis der Warheit kommen / befihlet allen / das sie seinen Son Christum in dem Euangelio hören sollen / vnd verheist dadurch krafft vnd wirckung des heiligen Geistes / zur bekehrung vnd Seligkeit.

III. Das viel Menschen durch jhre eigen schuld verdampt werden / die entweder das Euangelium von Christo nicht hören wollen / oder aus der gnade wider ausfallen / durch jrthumb wider das fundament / oder durch Sünde wider das gewissen.

IIII. Das alle Sünder / so Busse thun / zu gnaden angenommen / vnd keiner ausgeschlossen werde / wenn seine Sünde gleich Bludtroth weren / sintemal Gottes Barmhertzigkeit viel grösser ist / denn aller Welt Sünde / vnd Gott sich aller seiner werck erbarmet.

Falsche vnd Irrige Lehr der Caluinisten vom Heiligen Nachtmal.

I. Das obgesetzte wort Christi figürlicher weise zuuerstehen seien / vnd nicht wie sie lauten.

II. Das im Abendmal nur blosse zeichen seien / aber der Leib Christi sey so weit von dem Brod / als der höchste Himel von der Erden.

III. Das Christus allda gegenwertig sey nur mit seiner krafft vnd wirckung / vnd nicht mit seinem Leib/gleich wie die Sonne mit jhrem schein vnd wirckung / hieniden auff Erden gegenwertig vnd krefftig ist / aber die Sonne selbs ist droben im Himmel.

IIII. Das es ein typicum corpus / ein figürlicher Leib sey / der nur bedeutet vnd fürgebildet werde.

V. Das er allein mit dem Glauben/welcher sich hinauff in den Himmel schwinget/ vnd nicht mündlich empfangen werde.

VI. Das jhn allein die würdigen empfahen/die vnwürdigen aber / so solchen Glauben nicht haben / der hinauff in den Himmel steigen kan / nichts denn Brod vnd Wein empfahen.

Falsche vnd Irrige Lehr der Calvinisten/von der Person Christi / so vornemlich wider den dritten vnd vierden Artickel reiner Lehr streiten.

I. Erstlich/das Gott Mensch ist vnd der Mensch Gott sey/ das sey ein figürliche rede.

II. Das die Menscheit mit der Gottheit nicht in der that vnd warheit/ sondern

dern allein nach dem namen vnd worten gemeinschafft habe.

III. Das Gott vnmüglich sey/mit aller seiner Allmacht zuuerschaffen/ das Christi Natürlicher Leib auff ein mal mehr/denn an einem orth sey.

IIII. Das Christus nach seiner Menschheit durch seine erhöhung allein erschaffene gaben vnnd gemessenen gewalt empfangen habe/vnd nicht alles wisse vnd vermöge.

V. Das Christus nach seiner Menschheit abwesend regiere/ gleich wie der König in Hispanien vber die newe Insulen regieret.

VI. Das eine verdamliche Abgötterey sey/wenn man das vertrawen vnd den Glauben des Hertzens auff Christum nicht allein nach seiner Gottheit/ sondern auch nach seiner Menscheit setzet/ vnnd die ehre der anruffung darauff richtet.

Falsche vnd Irrige Lehr der Caluinisten von der heiligen Tauffe.

I. Die Tauffe sey ein eusserlich Wasserbadt/ damit eine innerliche abwaschung von Sünden/allein bedeutet werde.

II. Die Tauffe wircke oder gebe nicht die Widergeburt/den Glauben/Gnade

Gottes/vnd Seligkeit/ sondern bezeichne vnd versiegele allein dieselbige.

III. Nicht alle die mit Wasser getaufft werden/erlangen hiemit die gnade Christi oder gabe des Glaubens / sondern allein die auserwehlten.

IIII. Die Widergeburth geschehe nicht in vnd bey der Tauffe/ sondern erst hernacher bey erwachsenen Jahren / in etlichen auch wol gar im alter.

V. Die Seligkeit hange nicht an der Tauffe/daher denn auch die Nothtauffe in der Kirchen nicht sol gestattet werden/ sondern wenn man den Kirchendienst nicht haben mag /sol das Kindlin jmmer ohne Tauffe dahin sterben.

VI. Der Christen Kinder sind heilig für der Tauffe / vnd von Mutterleib an / ja noch in jhrer Mutterleib in dem Bunde des ewigen lebens / sonst kündte jhnen die heilige Tauffe nicht mitgetheilet werden.

Falsche vnd jrrige Lehr der Caluinisten von der Gnadenwahl vnd Fürsehung Gottes.

I. Das Christus nicht für alle Menschen / sondern allein für die Auserwehlten gestorben sey.

II. Das Gott den meisten theil der

Menschen

Menschen zum ewigen verdamnis geschaffen/ vnd wölle nicht haben/ das sie bekehret vnd selig werden.

III. Das die Auserwehlten vnd Newgebornen nicht können den Glauben vnd heiligen Geist verliehren vnd verdampt werden/ wenn sie gleich allerley grosse Sünde vnd laster begehen.

IIII. Die/ so nicht erwehlet seind/ müssen verdampt werden/ vnd können nicht zur Seligkeit kommen/ wenn sie gleich tausent mahl getaufft würden/ vnd täglich zum Abendmal giengen/ auch so heilig vnd vnstrefflich lebten/ als es jmmer müglich.

WJeder die Christliche zur Visitation dieser Lande Kirchen vnd Schulen/ aus Gottes Wort gestelte vier Artickel/ vom heiligen Nachtmal/ von der Person Christi/ von der Tauffe/ vnd ewiger Fürsehung Gottes/ hat in nechstverschiener Franckfurtischen Herbstmess eine Scharteckenausgesprenget ein tückischer Caluinist/ der als ein flüchtiger fladdergeist des H. Römischen Reichs ordnung zu wider/ beydes seinen/ wie auch des Druckers namen/ zugleich die benennung des orths/ da es gedruckt worden/ meuchling vnterschlagen/damit er im finstern mausen/ vnd wider die Göttliche Warheit vnserer Kirchenlehr seine gifftige Calumnien/desto kühner vnd sicherer vnter die Leut bringen möchte.

Die ausgesprengte Scharteck darff weder des Scribenten noch des Druckers namen bekennen.

Ob nun wol solche seine elende arbeit für sich selbs einiger antwort nicht werth/ jedoch dem einfeltigen Leser zum berichte/ vnd damit die in dieser Charten geübte kündliche corruptelen/betrug/Caluinische stück vnd tück ans Liecht gestellet/ vnd zugleich offenbar gemacht werde/ was für abschewliche falsche Lehr vnd Grewel vnter

dem

dem Caluinismo versteckt vnd verborgen / so sol vermittels Göttlicher hülff vnnd gnade / in dieser Schrifft dem Wolff sein Schaffbeltz / vnd dem Teuffel die Engelsgestalt abgezogen / vnd solch Büchlein dem Christlichen einfeltigen Leser zum besten / aus H. Prophetischer vnd Apostolischer Schrifft also widerlegt werden / das wem rechter ernst die warheit bey diesen Religionsstreiten zuerlernen / demselbigen hiemit die Hand trewlich geboten / vnd für schedlichen Irthumben der Caluinischen Rot jedermenniglich meines verhoffens gnugsam verwarnet sein sol.

Erstlich aber mercke der Christliche Leser / wie arglistig der Author mit seines Buchs Tittel handele. Denn wer denselbigen lieset / solte wol gedencken / es were solch Buch zu weiterer ausfürung / erklerung vnd bestetigung obermelter Visitation Artickel aus der schrifft von den vnsern gestellet / dieweil es ein Erklerung derselben genennet vnd intitulirt wird. Vnd ist den Caluinisten dis Tücklein sehr gebreuchlich / die Tittel jrer Bücher also zuformiren vnd zustellen / das der Leser / welcher nicht genawe achtung darauff gibt / in die gedancken gereth / es komme

Tückischer Titel des Caluinischen Büchleins.

von

von vnsers theils Leuten her / vnd pflegen also diese verführische Lehrer / nach jhres Geistes art / jhr gifft / oder wie es D. Luther recht genennet hat / jhren Teufelsdreck vnter frembdem schein zuuerkauffen vnd in die Christenheit auszubreiten.

Falscher ruhm von exilijs.

Das sich aber der Author einen exulem Christi / oder einen vmb Christi willen vertriebenen nennet vnd rühmet / ist auch dasselbige stück diesem Geist fast gebreuchlich / von exilijs/martyrijs vnd erlittener verfolgung / viel vnd gros rühmens zumachen. Es haben aber auch die alten recht gesagt / non pœnam, sed causam facere martyrem / das ist / der sey nicht so bald für einen heiligen Martyrer zu achten / der etwas leidet / sondern der vnschüldig leidet. So ists auch an dem / das der Teufel auch seine Martyrer hat / vnd lassen jhnen manchmal verdüsterte / vnd in Jrrthumb / vnglauben vnd vnwissenheit verstockte / zerrüttete Leut / das Hellische verdamnis viel sawrer werden / als frommen Christen der Himmel wird.

Mutwillige verfelschung der Visitation Artickel.

Die Artickel selbs seind in diesem ausgesprengtem Büchlein / an etlichen orthen / nicht allein mit verenderung vnnd versetzung der Wörter / mercklich verdunckelt /

sondern

sondern auch mutwillig vnd fürsetzlich depravirt/verfelscht vnd verkehret.

Im Artickel vom H. Abendmal wird bey der vierden Thesi oder Lehrpuncten gesetzet / der Leib Christi werde allda mit Brod vnd Wein mündlich vnd vnerforschlich vbernatürlicher weise empfangen. Solcher Wort seind wir dem Tichter des Buchs keines weges gestendig. Sagen ausdrücklich/ das er allhie in zweien linien zwifachen falsch begangen. Denn erstlich redet dieselbige vnsere proposition nicht nur vom Leib/sintemal der Leib allein wird nicht mit Brod vnnd Wein zugleich empfangen/ denn er nur mit dem Brod/ vnd nicht auch mit dem Wein empfangen vnd genossen wird/ der Wein ist geordnet zur gemeinschaffte vnnd austheilung des Bluts / vnnd nicht des Leibs. Vnser Artickel aber in seinen vnuerfelschten Worten fasset den Leib vnd Blut Christi zusammen/ vnd von denen sagt er aus / das sie mit Brod vnd Wein vnterschiedlich werden dargereichet vnd empfangen.

In zweien linien zwifacher falsch begangen. Er stets falsch.

Desgleichen / das der Tichter setzet (mündlich vnd vnerforschlich) ist dis an jhm ein solch stück/das nicht zu loben stehet. Den durch das wörtlein (vnd) wil er den einfeltigen

Das ander crimen falsi.

tigen Leser betriegen vnd bereden / das das Wörtlein (mündlich) eben so wol von der weise / art vnd eigenschafft der niessung zuuerstehen sey / als die wörter (vnerforschlich vnd vbernatürlich) so wir doch in vnser Thesi diese beide stück / nemlich modum & instrumentum (das ist/ die weise vnd art der gegenwart / vnd dann den Mund als den werckzeug/ der es empfehet) gar offenbarlich auseinander scheiden/ vnd die wort also
„ formiren vnd setzen: Das der Leib vnd das
„ Blut Christi nicht allein mit dem Glauben
„ Geistlich / welches auch ausserhalb des A-
„ bendmals geschehen kan / sondern allda mit
„ Brod vñ Wein mündlich/doch vnerforschlicher vnd vbernatürlicher weise empfangen werde/darmit anzuzeigen / das die niessung des Leibs vnd Bluts Christi geschehe zwar mit dem munde/laut der wort (Esset/Trincket) ob wol solche Mündliche niessung auff vnerforschliche weise zugehet. Dieser Scribent aber wil dz instrumentum oder werckzeug auch in den modum/ art vnd weise der niessung mengen/ hierdurch vns in den verdacht zu bringen / als hielten wir ein grob Capernaitisch essen des Leibs Christi / wie sonst ein ander fleisch natürlicher weise mit dem Munde gessen wird. Dagegen vnsere

Kir-

Kirchen je vnd allewegen offenbarlich/zierlich/vnd in bester form/für Gott vnd seiner Auserwehlten Kirchen protestirt vnd bezeuget haben/das solchs jnen zur vngebür auffgetichtet/vnd felschlich zugelegt werde/wie solches im folgenden an seinem ort noch besser diducirt vnd ausgefüret werden sol.

Auff solche verkkehrung aber hat Gegentheil noch ein junge verkehrung gesetzet/mit welcher er sich ans helle liecht darstellet/das sein Büchlein nicht vom Geist der warheit eingegeben/sondern von dem Vater aller lügen vnd falscheit/die Menschen zu betriegen/diesem vnseligen Scribenten dictirt vnd gleich als in die fedder gelesen sey.

Denn er die sechste Thesin also fürbringet/das die rechte natürliche niessung des Leibs vnd Bluds Christi geschehe nicht allein von den würdigen/sondern auch von den vnwürdigen/etc. Diese wort (rechte natürliche niessung des Leibs vnd Bluts Christi) wird er in vnser Thesi nimmer in ewigkeit zeigen können. Vnser Thesis redet von der mündlichen niessung solcher massen: das die Mündliche niessung des Leibs vnnd Bluts Christi geschehe nicht allein von den würdigen/sondern auch von den vnwürdigen. Wissen demnach

Teuffelische verfelschung.

wir

wir von keiner natůrlichen nieſſung des Leibs Chriſti / ſondern bekennen eine ſolche nieſſung / welche zwar můndlich / das iſt / mit dem munde geſchihet / vnd aber doch (ſo viel den Leib belanget) vbernatůrlicher weiſe zugehet. Was nun dis an dem Tichter des Bůchleins fůr ein ſtůck ſey / geben wir allen denen / ſo der lůgen von hertzen feind ſeind / in Gottes furcht zubedencken. Vnd leſt ſich ſolche abſchewliche verkehrung deſto weniger verantworten / weil der Schwindelgeiſt ſtrack zuuor in der vierden Theſi oder puncten reiner Lehr ſehen můſſen / das wir ja keine Natůrliche nieſſung des Leibs vnd Bluts Chriſti gleuben noch lehren / ſondern ausdrůcklich bekennen / die můndliche nieſſung im H. Sacrament des Abendmals gehe vbernatůrlicher vnd vns Menſchen vnerforſchlicher weiſe zu.

Vielfeltige ſtůmmelung der Viſitation Artickel.

Im Artickel von der Perſon Chriſti iſt die erſte Theſis geſtůmmelt / da wir melden / die Naturen in Chriſto bleiben in ewigkeit vnuermenget vnd vnzertrennet / ſind in der Caluiniſchen ausgegangen Charten / die Wort (bleiben in ewigkeit) ausgelaſſen. In der andern propoſition ſind vnſere wort (alſo das nur ein Chriſtus / eine perſon iſt) auch etwas geendert.

Die vierde Thesis ist von einander gerissen/ vnd von diesem Caluinischen Buchschreiber in zwo vnterschiedliche Theses seines eigen gefallens abgetheilet worden.

In der gegenlehr des andern Artickels von der Person Christi/ da wir der Caluinisten lesterung setzen: das Gott vnmüglich sey mit aller seiner Allmacht zuuerschaffen/ das Christi natürlicher Leib auff ein mal mehr/denn an einem orth sey/ etc. Haben sie für das wörtlein (Gott) gesetzet: Christi. In der sechsten Gegenlehr/ von Christus Person/sind etliche wörter ausgelassen.

Die sechste Antithesis oder Gegenlehr im selbigen Artickel ist gröblich vnd mercklich gestümmelt/ vnd was von dem vertrawen/so auff die Gottheit Christi gerichtet werden sol/ in vnsern Exemplarien stehet/ ist lediglich ausgelassen. Welche mutwillige stümmelung hernacher fol. D. 4. fac. 1. widerholet wird.

Im Artickel von der heiligen Tauffe ist bey dem andern gesetzten Lehrpuncten das wörtlein/ vertrawen/ so aus der Epistel an die Hebreer genommen ist/ verwandelt worden in das wörtlein/vertrag. Welches wir gleicher gestalt nicht für das vnser er-

kennen. Desgleichen ist für dz wort (bedeutet) gebraucht worden das wort/bezeuget.

In der vierden Antithesi oder Gegenlehr von der heiligen Tauff / hat er zu verkleinerung vnserer Lehr von dem seinen hinzugesetzet zwey wörtlein/ mit vnd zu/ welche inn vnsern Exemplarien nicht zufinden. Auch ist die fünffte Antithesis mit versetzung der wörter obscurirt vnd vertunckelt. Vnd wird der Christliche Leser aus vergleichung vnsers warhafften/ vnd dann dieses verfelschten Exemplars sehen können / wie gar viel vnd offt andere wörtlein werden hinein geflickt/ etliche aber ausgemustert / nur allein / damit ja vnsere meinung desto vnformlicher/ vngeschickter / vnd vndeutlicher fürgebracht würde.

Obs vielleicht der Drucker versehen.

Vnd mag nicht stat haben / das man sprechen wolte / es hats etwan der Drucker durch hinlessigkeit versehen. Denn es solte ja gros wunder seyn/ das das gantze Büchlein/in dem jenigen / was des Authoris ist/ so correct gedruckt ist worden / das auch nicht bald einiges wort darinnen verrucket ist/vnd allein wenns an vnsere wort kömpt/so wol in erzehlung der Artickel/ als hernacher durch das gantze Buch hindurch/ wo etwa vnsere Theses / oder des Gegen-

Nota.

theils

theils Antitheses/ aus den Visitation Arti-ckeln gesetzt werden solten / sich so vielfeltige corruptelen vnd verfelschungen finden/ welches obs vngefehr/ oder mit fleis vñ vorsatz geschehen/ oder ob vielleicht dieser Caluinist zween Correctores gehalten/den einen vber das/was vnser ist/den andern vber das jenige was sein ist / stelle ich zu seiner erklerung/ vnd mag sonst ein jeder verstendiger demselbigen nachdencken.

Wie auch vnd mit was list die Caluinisten vor der zeit ein Exemplar erpracticirt/ vnd zun handen bekomen/stellen wir gleichsfals an seinen ort. Es wird aber auch diss stück vnser Gnedigsten hohen Obrigkeit billich nachdencken machen/ dz der Caluinisten mehr seyen/ denn sie sich in eusserlichem bekantnis herfür thun / vnd derwegen dieser Sect desto weniger zu trawen/vñ desto fleissiger achtung auff jr thun zu geben sey.

Was die Notel der *Subscription* betrifft/lautet dieselbige/wie denen/so da vnterschrieben haben/gantz vnuerborgen/also: Die Notel der Subscription.

„Ich N. N. zu N. bekenne mit dieser meiner
„eigen Handschrifft/ diese obgesetzte vier Ar-
„ticul / *in affirmativa*/ der H. Göttlichen
„Schrifft gemes vnnd recht sein / wil auch
„mit Gottes hülff darbey bestendig bleiben/

„ vnd dawider nichts heimlichs noch offent-
„ lichs zu thuen mich vnterstehen / noch auch
„ andern/die solches thun werden / beyfal ge-
„ ben. Die so zuuor dem Concordibuch
Nota. vnterschrieben hatten / haben müs-
sen diese Clausel hinbey setzen : In-
„ massen ich auch dem Concordienbuch zu-
„ uor vnterschrieben / vnnd darbey zuuerhar-
„ ren gedencke.

„ Dargegen bekenne ich/das die vier ob-
„ gesetzte Artickel in Negatiua allesampt / kei-
„ nen ausgeschlossen / vnrecht / irrig / falsch
„ vnd verwerfflich sein / wil auch denselben
„ nimmermehr /. die zeit meines lebens/ bey-
„ pflichten/viel weniger den jenigen / so solche
„ billichen werden/ einigen beyfal geben.

Diese Notel ist jedem mit eigen handen zuvnterzeichnen fürgelegt worden/ aus vrsachen/ die hernach erzehlet werden.

Wir wollen nun das falsch genandte Christlich bedencken / dieses Caluinischen Censoris/auff die wag vnd prob legen/ vnd besehen/ wie viel dasselbige in all seiner witz vnd kunst gelten vnd taugen müge.

Pag. 4 „ Erstlich klagt er/diese Artickel seyen
7.fac.b „ von etlichen partheyischen Theolo-
gen

gen gestellet. Dis zuuerstehen / mustu dich Christlicher Leser / der Caluinischen sprach gewehnen. Parteysche Theologen heissen jhnen / die jhrer Caluinisterey aus Gottes wort widersprechen / vnd sich von jhrem Schwarm durch auffrichtige bekentnis absondern. Hergegen wer es mit den Sacramentirern wider vns helt / der ist vnd wird in jhrer Grammatica für vnparteysch gehalten / wenn er gleich im Caluinischen Schwarm bis oben vber die Ohren steckete. Was die Caluinisten durch parteysche Theologen verstehen.

Also auch das geklaget wird / die Visitations Artickel seien **ohne vorhergehende ordentliche erkentnis gestellet / etc.** Ibid. Mustu abermal in jhrem Vocabulario suchen / was sie ordentlich erkentnis nennen / nemlich / die erkentnis auff einem solchen Synodo / da vnparteysche Theologen / das ist / lauter Caluinisten sitzen / vnd ohne widerspruch in Religionssachen setzen vnd schliessen / was sie wollen / wie diesen hüpschen Synodum / vnd die darauff hergehende erkentnis / Sturmius vnd andere der Caluinischen Sect vnd Rott anhengige Redlinsführer beschrieben / vnd jre Thorheit damit an tag gebracht haben. Was die Caluinisten ordentlich erkentnis heissen.

Das dis des Authoris meinung sey/ verreth er sich selbs / da er hinbey setzet: Ausser gebührlicher Conuocation oder Synodo. Dis aber were jhnen / nach jhrer sprach/eine gebührliche Conuocation/wenn vnsers theils fürnembste Theologen wurden ausgeschlossen (vnter dem schein / das sie zancksüchtig) aber die friedliebende/ sanfftmütige/gedültige vnd liebreichen Caluinische Lehrer allein den platz / stim vnnd allen vortheil innen hetten / oder ja neben jhnen solche Politici / welche das Ohr auff der Caluinisten seiten hencken.

Was für einen Synodum vnser Censor verstehe.

Vber den Visitations Artickeln ist von vnser hohen Landsfürstlichen Obrigkeit ein ansehlicher conuentus zu Leipzig/ beydes aus Theologen vnnd Politicis versamlet/ gehalten worden / daselbst sind von den hierzu deputirten die streitigen puncten mit allem fleis examinirt vnd erwogen / in Theses vnd Antitheses/das ist/in reine Lehr vnd Gegenlehr auffs kürtzest verfasset/ vnd nicht allein der Theologen/sondern auch der Politicorum/ vom Adel vnd sonsten/Christliche erinnerung darüber angehort / die begriffene Artickel von vns semptlich nach dem einigen Wort der Warheit Prophetischer

Conuentus vnnd berathschlagung zu Leipzig.

tischer vnd Apostolischer Schrifft/in warer furcht des Allmechtigen gehalten/ vnd auff derselben einmütige approbation ermelte Artickel dismals zu schleuniger verrichtung angestellter Visitation (auff das dieselbige nicht durch weitleufftige Schrifften sich erlengerte) für nützlich vnd bequem erachtet. War gantz vnnötig/ das wir hetten sollen die Caluinisten zu rath nemen/ oder deshalben einen Synodum der Gelehrten aus Deudschland/ Franckreich/ Niderland/ Engelland/ Irrland/ vnnd weis nicht woher zusammen beschrieben. Welches nur zu verlengerung der sachen hette gedienet (weil ein solcher Synodus/ wie bis daher vnsere Caluinisten haben erfordert/ drey tage nach dem Jüngsten tage gehalten werden wird) vnnd hetten hierzwischen die offentliche vnnd heimliche Caluinisten alle jhre kunst/ list/ tück/ geschwinde rencke vnd falsche practicken gebraucht/ ob sie die Reformation gar hetten können zu rück treiben.

Warumb die Artickel in so kurtze Theses vnnd Antitheses gefasset worden.

Warten doch die Caluinisten selbs nicht auff einen solchen Synodum/ wenn sie an einem orth das Kirchenwesen in jhre Hand vnd gewalt kriegen.

Wo haben sie dergleichen Synodum / wie sie denselben vns fürschreiben / angestellet / als sie mit jrem Wittenbergischen Scripto / Ja mit dem gantzen Sacramentirischem Schwarm aller vnnd jeder Zwinglischer Irthumben / in dis hochlöbliche Churfürstenthumb einzuschleichen sich vnterstunden? oder wann haben sie sonst solche weitleufftige Synodos gehalten / vnd grossen Kessel vbergehenckt / wann sie etwan an einem ort haben wollen deformiren / vnd jhre verkehrte vnreine verführische Lehr in Kirchen vnd Schulen einführen?

Calvinisten halten selbs nicht was sie vns fürschreiben.

Es ist vnser Christliche hohe Obrigkeit / so wol auch die zusammen beschriebene deputirte Visitatores / bey menniglichen gnugsam entschüldiget / das die sach auff ermelter versamlung zu Leiptzig angezeigter massen ordentlich fürgenommen / berathschlaget / auch durch offentliche publicirte / vnd in allen Stedten vnd Flecken dieser Chur vnd Fürstenthümben angeschlagene Mandata zuerkennen gegeben worden / das mit jederman / wer mit der Visitation ersucht vnd belegt werden würde / freundlich / bescheidentlich vnd Christlich aus Gottes Wort vber denen im streit schwebenden Artickeln conferirt / geredt vnd gehandelt

In publicirten Mandaten hat man sich gegen jederman zur freundlichen vnterrede erbotten.

gehandelt werden solte / wie denn solches auch zu werck gerichtet / vnd dem Authori dieser Schrifft / sonderzweiffel vnuerborgen.

Vnd hat sich dessen keiner mit billigkeit zubeklagen / als sey er mit den Artickeln der Visitation / auff dieselbige rede vnd antwort zugeben / vbereilet worden. Sintemal nicht allein ein jeder Christ / vermög S. Petri erinnerung / allezeit zu solcher Rechenschafft in Glaubens sachen sol bereit sein / sondern es war auch menniglich von dem zu Torgaw gehaltenem Lantag her wol bewust / das eine solche Visitation von den allgemeinen Landstenden begehret / auch von vnserm G. F. vnd H. der Chur Sachsen Administratoren gnedigst eingewilligt worden / eben vber diesen puncten Christlicher Religion / auff welche nachmals das gantze Visitation werck gerichtet worden ist.

Caluinisten sind mit den Visitation Artickeln nicht vbereilet.

Das aber dieselbe nicht allein den Theologen vnnd Dienern Göttlichs Worts / sondern auch Politicis, Iureconsultis, Medicis, Philosophis, vnd allen Personen / so in Regimenten vnd Emptern sitzen / zu Approbiren vnd zuvnterschreiben sind fürgelegt / hat vnsere hohe Gottselige Obrigkeit /

Wichtige vrsachen / Warumb auch Politische personen mit der Visitation seien ersucht worden.

auff der getrewen Landstende Christlich suchen vnd begehr/ dessen nicht vmbgang haben können/ in ansehung/ das die hochbeschwerliche verenderung der Religion mehrer theils von etlichen vnruhigen Caluinischen Rethen zu Hoff/ wie auch in den Vniuersiteten von etlichen verkehrten Gelehrten/ so wol als sonst hin vnd wider von Politischen vnd beampten erpracticirt vnd ausgebracht ward. Die sinds auch/ welche können den grösten schaden thun. Dann wann gleich in einem gantzen Lande der Predigstul rein ist/ vnd aber die Leut so teglich bey vnd vmb die Herrschafft seind/ oder sonsten in Regimenten sitzen/ mit falscher Lehre sind eingenommen/ vnd vergifftet/ so wird eine Herrschafft bald vnd offtmals vngemerckt durch dieselbige hinder das liecht vnd auff ein Eyss geführet/ hierzwischen aber das Reine Predigampt/ sampt dessen Dienern nicht wenig gedrucket/ vnd wo eine stelle im Kirchenregiment sich erlediget/ so werden alsdenn durch vnnachlessiges practicirn der Caluinischen Rethe vnd anderer/ wo nicht offentliche jedoch heimliche Caluinische Lehrer/ Professores/ Superintendenten vnnd Prediger/ vnter frembdem schein/ den die Obrigkeit nicht allwegen

Wie nötig es sey/ das die Regenten reiner Confession Rethe vnd amptleute hagen.

mercken

merckẽn kan/ arglistiger weise eingeschoben. Wie man leider allzuviel bey dem vorigen vnbefugten beginnen der Caluinisten in diesen Chur vnnd Fürstenthumben erfahren hat / daher wir billich einmal fürsichtig werden vnnd die Augen wol auffthun solten.

Aus diesen jetzerzehlten hochwichtigen vrsachen hat der Herr Administrator / vnser Gnedigster Herr / billich an den Personen / so in Regimenten sind / jhres bekendtnis halben eine gewisheit begehret zu haben / darmit seine Fürstliche Durchl. so viel jmmer müglich/ wissen mögen/ was sie sich zu jhnen allenthalben hetten zuuersehen. Vnnd solches nach dem löblichen Exempel des hochberhümbten König Dauids/ von welchem die Schrifft zeuget/ welcher gestalt er seine hoffhaltung vnd gantzes Regiment gefasset / Was für Rethe vnnd Diener er bey vnd vmb sich haben wollen/ wie der 101. Psalm dessen eine kurtze Summarische beschreibung ist.

" Belangend/ das bey etlichen / so aus
" forcht der gefahr vnd beliebung jhrer zeit-
" lichen commoditeten/ die Artickel wider jhr
" bessers wissen angenommen/ dahero jhnen
" Seelen angst angerichtet sein sol/ etc.

Ist

Aus verweigerter vnterschreibung ist niemand gefahr zugezogen.

Ist erstlich zu wissen/ das aus verwegerunge der vnterschreibung keinem Menschen einige gefahr erwachsen/ ohne allein/ das man sie bey jren Emptern / wie billich/ nicht geduldet/vnd jnen also entzogen worden/nicht was jhr ist/sondern was der hohen Obrigkeit/Kirchen vnd Schulen ist. Wie aber hergegen die Caluinisten mit den vnsern hin vnd wider in der Christenheit gefahren vnd vmbgangen/ ist noch vielen frommen hertzen eingedenck vnd vnuergessen. So hat man auch in vnser Visitation niemand die Artickel zu vnterschreiben gedrungen / sondern dasselbige eines jeden gewissen frey gestellet/ auch hat man sie durch freundliche vnterredung von gefastem jrrigen wahn ledig zu machen sich mit trewem fleis bemühet/ wie (Gott lob) solches bey jhrer etlichen ohne frucht nicht abgangen.

Da aber ja etliche vmb angedeuteter vrsachen willen/ wie dieser Scribent sich verlauten lesst / vnterschrieben hetten / die doch in jhrem Hertzen anders gesinnet weren/würde solches vnserm vermeinten Censorn nichts vberall dienlich/ viel mehr aber seiner gantzen sachen nachtheilig/ vnd den Caluinisten eine ewige schande sein. Sintemal

temal hieraus erscheinen würde/ was für seine gesellen jhre Glaubensgenossen weren/die etwas mit Munde vnd Fedder für Göttlich vnd recht dörffen bekennen/ vnnd doch mit dem Gemüth vnd Hertzen demselben feindlich widersprechen.

Inmassen dann in gehaltener Visitation etliche abgesetzte Caluinisten/ welche das Concordibuch hiebeuor vnterschrieben/ mit verwunderung sich haben ohne alle scham an tag gegeben/ wie sie dieselbige jhre Subscription beim Concordibuch gemeinet/ vnd mit was bösen stücken sie jhre hohe Obrigkeit fürsetzlich betrogen haben. Mit was vntrew/ list vñ betrug die heimliche Caluinisten hieuor vnterschrieben.
Etliche wandten für/ jhre Subscriptiones zu eludirn/sie hetten wol das Concordibuch vnterschrieben/ aber nur in genere/ ins gemein dahin. 1
Etliche in summa rei/ obenhin. 2
Etliche in fundamento. 3
Etliche hetten dem Concordibuch vnterschrieben ad præfationem. 4
Etliche ad paragraphum præfationis: 5 Ad præfationem Auff die vorrede des Concordibuchs.
Etliche cum conditione, gedings weise/ so doch keine einige condition oder geding jhnen verstattet war/ sie aber jhnen dieselbige in jhrem Hertzen betrieglich vnd wider jhre geleistete vnterschreibung hatten vorbehalten. 6
Etliche sagten/ sie hetten vnterschrieben cum exceptione controuersiarum 7

rum/das ist/ mit dem vorbehalt/ das sie mit den streitigen hauptpuncten darin nichts wolten zu thun haben/so doch im Concordibuch anders nichts den lauter streitige puncten vnd Artickel gehandelt/ vnd daselbst erörtert seind. Etliche sagten/ sie hetten vn-
8 terschrieben/ propter promissam Synodum/ das ist/ von wegen einer künfftigen zusammenkunfft der Gelehrten/darauff sie vertröstet sein sollen/ auff welcher versamlung erst solte erörtert werden/ ob das/ so sie für recht vnterschrieben/ gebillicht vnnd angenommen hetten/ recht oder vnrecht were. Eben als wann man in einem weltlichen gericht etwas für recht erkleren/ auch mit der hand für recht bezeugen wolte/ hernacher aber erst wolte erlernen/ ob dasselbe recht we-
9 re oder nicht? Ferners sagten etliche/ sie hetten vnterschrieben/ vt Catechumeni/ wolten hiermit jhr beschehen vnterschreiben darmit vernichtigen/ weil sie domals nicht verstanden hetten/ was sie vnterschrieben.
10 Einer vnter jhnen sagte/ er hette subscribirt cum reseruatione maioris lucis/ das ist/mit dem vorbehalt/ wenn er besser erleuchtet würde/so wolte er an seine beschehene Subscription nichts gebunden sein/so doch weder

dieser

dieser noch der andern jetzerwehneten limitation/geding/auszug vnd ausfluchten/ in jhrer vnterschreibung mit einigem Buchstaben gedacht wird.

Was nun dis für stück sein/da man mit der Subscription dermassen spielet/ wie die Spitzbuben mit würffeln spielen/ solches wolle ein jeder rechtschaffener warer Christ/ der Gott im Himmel fürchtet/ auch redligkeit vnd Erbarkeit lieb hat/ vernünfftig ermessen/vnd daher jhren Geist/ vnd aus den bösen früchten/den faulen Baum erkennen lernen. Köndte doch solcher gestalt einer dem Türckischen Alcoran oder der Juden Thalmud vnterschreiben/ vnnd jhme dis vnd das in seinem Hertzen vorbehalten/vnd doch hierzwischen für einen guten Christen wollen geachtet sein. Da aber auch etliche darumb solten vnterschrieben haben/ das sie jetzmals bey einander bleiben/ auff Windt warten/ inmittels heimlich dawider practicieren/vnd dermal eins/ da sich (wie sie vergeblich hoffen möchten) das Blat wenden würde/alsdann sie beyeinander weren/ vnd die ersten sein möchten/ welche dem Caluinismo wider auff die bein helffen köndten: Wañ (sage ich) etliche weren/ die auff solche

oder

Staatliche Bibliothek Regensburg

oder dergleichen meinung vnterschrieben hetten/ wusten wir anders nichts darzu zusagen/ dann das solche Leut Gott im Himel vnd die Menschen auff Erden zu teuschen vnd zu betriegen sich mutwillich würden vnterstehen/ Ja in jhrem Hertzen gedencken/ es sey kein Gott/ der jhres verdampten Hertzen falschheit mercken/ finden/ vnd richten werde/ wie dort die Gottlosen sprechen: Der HErr sihets nicht/ vnd der
Psal. 92. Gott Jacob achtets nicht/ vnd kondten sie selbs aus dieser bösen vnseligen frucht dermal eines abnemen/ was von der gantzen Caluinisterey zu halten/ die sich auff solche tückische weise pflegt fortzupflantzen/ vnd derselben anhenger/ manchmal jhre hochbetewrte subscriptiones pflegen zu halten/ wie der Hund das fasten/ vnd der Wolff seine zusag/ dz er all sein lebtag kein Schaff mehr fressen wolle.

„ Das aber der Author spricht/ es werden vnrechtmessige bezüchtigung wider vnschüldige Lehrer geheuffet/ vnd die vngebührlichen verdammungen/ zu wider aller ordnung der Kirchengerichte/ vnd wider die Christliche liebe befestigt/ etc. ist dis auch aus der Caluinisten Vocabulario genommen/ vnd were billich/ das der Author sol-

ches zuuor seinen Caluinischen deformatorn sagete/ die eben also/ wie er vns felschlich schuld gibt/ vnd nicht anders/ mit jhren vermeinten Reformationen pflegen vmbzugehen.

Er weis selbs wol/ das die Christliche liebe sich dahin nicht erstrecket / das man falsche Lehr solte vnuerdampt lassen / vnd den Patronen derselbigen gestatten vnd nachsehen / das sie mit jhrer vnreinen vergifften Lehr / schedliche verführung vnd Seelenmord stifften/ vnd verursachen möchten. Da hies gegen den Wölffen die Lieb / gegen den armen Schaffen aber grausame Tyranney vnd vnbarmhertzigkeit geübet. Vnd hette solcher gestalt niemand jemals wider die Christliche liebe gröblicher gehandelt/ als Christus Jesus selbs mit allen seinen Aposteln / welche die jrthumb sampt den verfürern / mit grossem brennendem ernst vnd eifer haben gestraffet/ dafür gewarnet / vnd das Anathema vber die falsche Lehr vnnd Lehrer ausgesprochen. Aber so gehets mit diesem Geist/ wenn wir aus Gottes klarem Wort jhre Jrthumb widerlegen / vnd den verführern stewren vnd wehren / das mus wider die Christliche liebe gehandelt sein. Hergegen wenn sie vnschüldige Lehrer mit

Jrthumb verdammen ist nicht wider die Christliche liebe.

Matt. 7. Act. 20. Gal. 1.

Caluinisten straffen an vns was sie selber thun.

Weib vnd Kindern ins Elend jagen / vnd jhnen all Hertzenleid zufügen/das mus wolgethan/vnnd lauter brennende liebe/freundligkeit/sanfftmuth vnd barmhertzigkeit sein.

Alle vier Artickel der Visitation sind von den Calvinischen in streit gezogen.

Das der vier Haupt Artickel der Visitation etliche solten ausser streit sein/ist menniglichen in vnd ausser Deudschland das gegenspiel bekand. Derwegen es keiner sonderlichen widerlegung an diesem orth bedarff/ Weil nunmehr Reichskündig / das nicht allein vom heiligen Abendmal / auch nicht nur von der person Christi / sondern auch von der heiligen Tauffe vnnd ewiger fürsehung Gottes/zwischen jhnen vnd vns gestritten wird/ vnnd da diesem Geist nicht mit grossem ernst gestewret werden solte/ wird er vns Deudschen/ so wol auch andere Nationen/ bald gantz vnnd gar vmb den Christlichen Glauben bringen/vnd mit seiner abschewlichē hochuerdampten Lehr/von dem *Absoluto decreto prædestinationis & Reprobationis*, das ist / von blosser erwehlung etlicher zum ewigen Leben/ vnd ewiger vnwandelbarer verstossung des meisten theils der Welt zum Hellischen fewer / ein rechten *Atheismum* vnd gentzliche verleugnung Gottes/vnd aller Gottesfurcht/glaubens vnd Gottseligkeit verursachen vñ einführen.

Ob

Ob auch in etlichen zweifelhafftige wort versteckt/ etliche einander widerwertig/ etliche Gottes Wort vnnd der Augspurgischen Confession entgegen / in den *Antithesibus* aber etlichs auff die Caluinisten gerichtet/oder jhre meinung vnd reden verkert/oder die ewige warheit an jhnen verdammet werde/etc. wird sich in widerlegung dieser vnbegrundten lesterschrifft weit ein anders finden/ dahin es auch hiemit gesparet sein sol. *A s. fac. 4*

Ein vnuerschampt ding ist es/das sich diese Leut/ wider jhr eigen Hertz vnd Gewissen der Auspurgischen Confession berühmen dörffen/ von welcher jhre vorfahren im vnglauben sich auff nochwehrendem Reichstage offenbarlich abgesondert/vnd hernachmals die Caluinisten deren im grund niemals verwand worden/ohne allein / das sie derselbigen einen andern verstand mit bösem Gewissen zuschreiben/ den sie zwar Schrifftmessig nennen/aber nicht der Propheten vnnd Aposteln Schrifften gemes/ sondern jhren eigenen ausgegangenen Sacramentirischen Schrifften ehnlich ist.

Caluinisten rühmen sich der Augspurgischen Confession wider jr Gewissen.

Was auch sonsten zuhalten sey von der verenderten Augspurgischen Confession/

Was von der verenderten Augspurgischen Confession zuhalten

welche vnter des frommen Churfürsten Johan/Hertzogen zu Sachsen/etc. Namen in Druck gegeben worden/ so doch seine Churf. G. acht gantzer Jahr zuuor/ehe denn sie also war geendert vnnd gestimmelt/in Gott verstorben war/auch der darin verenderte Artickel vom Abendmal zu Augspurg niemals weder gelesen noch gehöret worden/ auch in wie vielen Artickeln die Caluinisten von der Augspurgischen Confession sich noch auff den heutigen tag absondern/ vnd jhnen mit jhrer prouocation auff die Augspurgische Confession/ nicht vmb die Lehr/sondern lauter vnnd allein vmb den darauff gestellten Religionfrieden zuthun sey/dis alles sol/ob Gott wil/in widerlegung des Embdischen Büchleins des nechsten auff den augenschein gezeigt vnd jedermenniglich gewisen werden.

Vnuerschampte lügen/ dieses meuchelschreibers.

„ Mit was Gewissen darff auch diese
„ Fleddermaus fürgeben/die Theologen selbst/
„ so zur Visitation gebraucht werden/ (deren
„ sich etliche vngeschewet vnd öffentlich zur
„ Vbiquitet bekennen) haben bey etlichen pun-
„ cten der Artickel nicht einerley verstand/ etc.
„ Denn was belangt die vngehewre von den Caluinisten erdichtete/ vnd vns mit vnerfindlicher bezüchtigung felschlich auffgedichtete

dichtete Vbiquitet der vnendligkeit des ausgespannenen vñ in alle örter der Welt ausgedehneten Fleisches Christi/ ist dieselbe vnser keinem jemals in Sinn komen/ wie vns Christus Jesus der gerechte Richter/ an jenem tag/ für aller Welt zeugnis/ vnd hergegen wider alle solche muthwillige Lesterer ein gerechtes vrtheil vnd Rach geben wird.

Die Vbiquitet vnd ausdehnung der Menscheit Christi in alle örter/ wird verdammet.

Was aber anlanget die Maiestet vnd Herrligkeit des zur Rechten Gottes/ ohne einige ausdehnung Menschlicher Natur/ gegenwertig regierenden Menschen Jesu Christi/ ist vnser samptliches bekendtnis/ das Christus nicht allein im H. Abendmal mit seinem waren wesentlichen Leib vnnd Blut/ auch nicht allein bey seiner lieben Kirchen auff Erden gegenwertig/ sondern das er auch nach seiner heiligen angenommenen Menscheit one einige derselben ausdehnung oder ausspannung regiere bey vnd vber alle Creaturen/ vnd solches zwar nicht nach art vnd weise Weltlicher Könige abwesend/ sondern nach art der Rechten hand Gottes im Thron Göttlicher Maiestet gegenwertig. Deshalben in der Antithesi als ein Jrthumb verworffen wird/ wenn man lehret/ Christus regiere nach seiner Menscheit abwesend/ wie der

Wie vnsers theils Theologi gleichförmig von der Maiestet Christi lehren.

König in Hispanien vber die newen Insulen regieret. Vnd weisen also die Artickel der Visitation selbst/ was wir samptlich von der gegenwertigkeit des erhöheten Menschen Christi bey allen Creaturen halten vnd bekennen.

Der Artickel vom heiligen Abendmal.

Bey der vnzeitigen Censur dieses Caluinischen Scribenten vber den Artickel vom H. Abendmal/ hette er seine *Coniectur* vnnd vermutung wol sparen können/ warumb er vermeinet diesen Artickel fornen an gesetzt sein. Denn ja menniglichen vnuerborgen/ das der erste streit zwischen den Zwinglianern vnd vns/ ist vber dem heiligen Nachtmal entstanden.

Warumb zu erst der Artickel vom Abendmal gesetzet.

Dannen her hat man angefangen von Christus Person zu disputiren/ bis endlich in diesen letzten Jahren/ die Caluinische Rott/ auch mit jhrem vngehewren Irthumb/ den sie von der H. Tauffe vnd ewiger versehung oder Gnadenwahl Gottes haben/ sich herfür gethan/ wiewol dieselbige lang zuuor in jhren Lateinischen Büchern gestickt/ vnd im abgrund jhrer Caluinisterey

verborgen lag / aber durch das nützliche Gespreche zu Mömpelgart einen öffentlichen ausbruch/der Christenheit zur trewen warnung/gewunnen hat.

Demnach ist billich in den Visitation Artickeln diese ordnung gehalten worden/ das von denen/ die zu erst in offentlichen streit gezogen worden sind / zu erst gehandelt / vnd hierin der Ordnung der zeit nachgegangen würde.

Zum andern / hat Philippus Melanchthon deren *phrasium* vnd art zu reden/welche Luther in seinen streitschrifften gefürth/ bedenckes getragen/so mag er es auff sein eigen pfand selbs verantworten. Gewis ists/ das zwischen vns vnd den Sacramentirern allhie nicht vmb die art zu reden allein gestritten wird / sondern vmb die Heuptsach der Lehr selber. So verdammen wir keines wegs / welche bey der *Concordia* zwischen Luthero vnd den Oberlendischen Kirchen auffgericht/ nach der ausdrücklichen publicierten formul standhafftig verharren. Sintemal darinnen offenbarlich stehet / das den Leib vnnd Blut Jesu Christi empfangen auch die vnwirdigen/ die ohne Buss vnnd rechten Glauben hinzu gehen.

An Philippum Melanchthon sind wir nicht gebunden.

Die Concordia Anno 36. auffgerichtet/ stösset den Caluinismum zu boden.

Welche Wort so klar dem Caluinischen Irthumb widersprechen/das daher die Caluinisten in Schweitz niemals in dieselbe wolten einwilligen/ sondern Bucerum / der sie dem ausdrücklichen Buchstaben zu wider auff Zwinglischen verstand lencken wolte/ vbel deshalben abgefertiget. Inmassen er selbst in seiner Epistola ad Comandrum sich dessem vber sie beklaget. Vnnd Lauaterus in seiner Historia vom Sacramentstreit mit vberein stimmet. Ist demnach eitel betrug was allhier von der Concordia Anno 36. fürgebracht wird.

Denn was die erklerung Buceri bey den Schweitzern gethan / betrifft / haben die Schweitzer selbs dieselbige der beschriebenen form auffgerichter Concordi schnur stracks zu wider sein erachtet/wie Lauaterus selbs schreibet. Viel weniger aber ist solche erklerung Buceri von D. Luther seligen gebillichet/der die Lehr von der vnwirdigen niessung/eben domals / als Bucerus mit den Schweitzern der Concordi halben handelte / bestendiglich widerholet hat mit diesen Worten: Vom Sacrament des Altars halten wir / das Brod vnd Wein im Abendmal sey der Warhafftige Leib vnd Blut Jesu Christi/vnd werde nicht allein

Buceri erklerung niemals angenommen.

Schmalkaldische Artickel.

lein gereicht vnnd empfangen von frommen/sondern auch von bösen Christen. Da freilich durch fromme Christen die rechtgleubigen/durch böse Christē aber die Gottlosen Heuchler vnnd ScheinChristen verstanden werden/ welche vermög jetz angezogenen Schmalkaldischen Artickels auch den Leib vnd Blut Christi empfahen/ doch nach S. Pauli Lehr zum Gericht/1. Cor. 11.

Dieweil denn die Sacramentirer von Christi vnd Pauli Lehr abweichen/ so werden sie billich in solchem Irthumb nach jhren Meistern/ Zwinglianern vnd Caluinisten genennet/ gleich wie die Schrifft selbst des abtrünnigen Nicolai anhenger/ Nicolaiten nennet. Vnd die Kirch Gottes je vñ allewegen den anhengern verführischer Lehr/ nach jhren Meistern namen gegeben. Auch wissen wir von keiner verfolgung/ die auff vnserm theil wider vnschüldige reine Lehrer erreget were. Denn wir es zu thun haben mit den Leuten/ so von dem Testament Jesu Christi abweichen/ vnd seine zur Rechten Gottes erlangete Göttliche Maiestet aus grimmigem Hertzen anfeinden vnd verdammen/ Auch im Artickel von der versehung Gottes den grund ewiger seligkeit gentzlich einwerffen. Anderer vnruhe

Apoc. 2.

Wir verfolgen keine reine Lehrer vñ ware Christen.

im Kirchenwesen / so wol auch in den Policeyen vnd Regimenten zugeschweigen / S. Paulus spricht von solchen verführern: Wolte Gott / das sie ausgerottet würden die euch verstören / Gal. 5.

ABer hie mustu diesen Leuten widerumb vff jhre Sprach achtung geben. Es mus jhnen verfolgung heissen / was vnsere hohe Obrigkeit aus rechtmessigem eifer ampts vnnd Gewissens halben fürnimpt. Wenn aber sie mit Gefengnis / verjagung ins elend / auch in andere weis vnnd wege verfolgen die jenigen / so die Caluinisterey nicht für recht vnd gut preisen wollen / dz sol lauter sanfftmuth vnd Christliche liebe sein. Dis sey auff den eingang des Büchleins geantwortet. Nun wollen wir besehen / wie fein es der Tichter mit seiner vermeinten widerlegung vnserer Artickel getroffen habe.

Erste Proposition.

Das die Wort Christi: Nemet vnd esset / das ist mein Leib: Trincket / das ist mein Blut / einfeltig vnd nach dem Buchstaben / wie sie lauten / zuuerstehen sind.

Was

Was er bey der ersten *proposition* des ersten Artickels wider vns fürbringt / ist ein vnbegründte nichtige anklag / wie sich jetz im werck finden wird. *B 1. fac. b.*

Vnd zwar / das in den Worten (Das ist mein Leib / das ist mein Blut) ein anders sey / reden von einem jeglichen wort besonders / ein anders aber / von der daraus zusammen gesetzten *proposition* vnd rede / wissen wir vorhin wol / vnnd hats insonderheit Herr *Chemnitius* seliger wol vnd recht erinnert / in seinem Büchlein / *De Fundamentis Cœnæ, pag. D d 8. fac. b.* doch zu einem viel andern ende / vnnd ohne verenderung des rechten natürlichen verstands vnd meinung. *pag. B 1. fac. 2.* Das aber die Caluinisten „ in berhurten worten ein jedes wörtlein für „ sich in seiner natürlichen bedeutung einfel- „ tig vnd nach dem Buchstaben lassen solten / wie der Meister des gedichts fabulirt vnd fürbringt / ist das gegenspiel aus der fürnembsten Caluinischen Lehrern Schrifften vnd Büchern zuerweisen.

Ob die Caluinisten jedes Wort für sich im eigentlichen verstand bleiben lassen.

Dann beyde Oecolampadius vorzeiten vñ heutigs tags etliche andre vnter den Caluinisten nicht nur in der gantzen *proposition* / sondern

sondern auch in dem einzelen wörtlein LEIB/ eine Metonimiā setzen/ dz es so viel sol heissen/ als das ist meines Leibs zeichen. Vnd mit dem wörtlein/ IST/ was treiben sie doch für würffelspiels? Sintemal es jnen so viel heissen mus/ als: bedeutet.

Metonymia heissen sie/ wenn die namen des zeichen vñ bezeichneten werden verwandelt.

Von welcher glos nicht allein Zwingel gros rhümens gemacht/ dz er dis kleinot in eines Hollenders wanderpecklein gefunden/ vnd nachmals durch eines Geistes offenbarung Exempel darauff vermeintlich bekommen habe/ sondern es habens hernach Caluinus vnd Beza eben auff denselben schlag ausgelegt/ Caluinus schreibet/ *figuratè accipienda esse verba Cænæ, vt ESSE panis & vinum dicantur id, quod SIGNIFICANT.* Das ist/ die wort des Abendmals sein figurlicher weise zuuerstehen/ also das vom Brod vnd Wein gesagt wird/ sie seien das jenige das sie bedeuten. Hiemit hat Caluinus öffentlich gebilliehet diese Zwinglische Auslegung/ welche das wörtlein (Ist) in des H. Abendmals worten verwandelt in das wörtlein/ Bedeutet. Gleicher gestalt schreibet Beza: Dis Brod ist mein Leib/ das ist/ dis Brod bedeutet Sacramentlich meinen Leib. Mein Leib ist das Brod/ das ist/

Caluinus in formula Consensionis cum Heluetijs explicat ESSE *per* SIGNIFICARE.

Mein

Mein Leib wird Sacramentlich bedeutet durch das Brod.

Ist doch schier kein wörtlein in viel ermelter Testamentsformul von diesem Sacramentirischen Geist vngemeistert geblieben / wie D. Luther in seinem letzten Bekentnis vor 48. Jahren aus jhren Schrifften gezeiget hat. Vnnd was darffs viel wort ? Zweiffeln doch etliche fürneme Calvinisten noch jetzt / vnd disputiren vnter sich / in welchem wort ein *Tropus* vnd verwechselung des eigentlichen verstands in frembde figurliche deutung zu setzen / ob man im wörtlein / Ist / oder im wörtlein / Leib / solche deutung suchen sol. Mit was Gewissen darff denn dieser Scribent fürgeben / wann ein jedes wörtlein für sich betrachtet werde / so bleiben sie bey dem natürlichen eigentlichen verstand der Wort des Abendmals. Vnd mercke hie wol / wie sich diese gifftige Schlang wendet vnd drehet / ob sie hindurch schläpffen möge. Denn solch sein fürgeben zubeweisen / gedencket er allein der wörtlein / Brod vnd Leib. Vom wörtlein / Ist / aber schweiget er so still / wie ein Meuslein / darff desselben für bösen Gewissen nicht gedencken / weil jhm vnuerborgen / wie sie dasselbige so gar offenbehrlich von seinem

Argliſtigkeit dieses Meuchelschreibers.

nem rechten eigentlichen verstand auff frembde Glos/ fast Spitzbübischer weise drehen vnd lencken.

Es hette jm auch die vergebliche erinnerung wol verbleiben können/wie nemlich in der red/das Brod ist der Leib/ kein *Identica prædicatio* sey. Dann wir/ Gottlob/wol wissen/ das ein anders ist das Brod/ein anders der Leib Christi seinem wesen nach. Das es aber mit der von Christo gebrauchten rede (Das ist mein Leib) ein andere meinung habe/wird sich jetzund bald finden.

Identica prædicatio heist/da etwas von sich selbs gesagt vñ ausgesprochen wird.

Was sie auch für ein betrug brauchen im wörtlein (Sacramentlich) sol gleichsfals bald gezeiget werden.

Ein lauter mutwil ists/das er schreibt/ wir bleiben selbs nicht bey dem Buchstaben/weil vns das wörtlein (DAS) so viel heissen sol/ als (ALLDA) mit dem Brod. Dargegen sprechen wir/wann das/so Christus in vberreichung des Brods seinen Jüngern zu essen gibt/ warhafftig sein rechter natürlicher Leib selber ist/ vermög der wort/ Esset/das ist mein Leib/ so folge vnwidersprechlich hieraus die ander rede/ das allda mit dem Brod sein Leib zuessen dargereicht vnd gegeben werde/ welches ein jeder der

pag. B ij *facia.*

nicht

nicht seiner vernunfft beraubet / oder vom Teufel verblendet ist / mercken vnnd schliessen kan.

Daher auch das wörtlein / DA / der Augspurgischen Confession einuerleibt ist / da gesagt wird: das wahrer Leib vnnd Blut Christi / warhafftiglich vnter der gestalt des Brods vnnd Weins im Abendmal gegenwertig sey / vnd DA ausgetheilet vnd genommen werde. Wie fein bleibet denn dieser Winckelschreiber bey der Augspurgischen Confession?

Die Wörtlein / JN / MJT vnnd VNTER dem Brod / stossen nicht vmb den rechten natürlichen verstand der Wort im heiligen Abendmal. Sie erkleren denselben vielmehr / vnd lehren von solcher gegenwart des Leibs Christi / die ohne verwandelung des Brods in den Leib zugehe. Gleich wie S. Johannis rede / (das Wort ward Fleisch) nicht vmbgestossen wird / durch S. Pauli rede / da er sagt: Gott ist offenbaret JM Fleisch: sondern wird vielmehr dadurch erkleret / das das Wort nicht ins Fleisch wesentlich verwandelt / sondern in demselbigen sich persönlich geoffenbaret habe. *pag. D ij fac. 1*

So

So haben solche art zu reden im handel des heiligen Nachtmals auch die alten Kirchenlehrer gebraucht.

Chrysostomus spricht / Das / so im Kelch ist / ist eben das / das aus Christi seiten geflossen ist. Vnd S. Augustinus spricht *in sententijs Prosperi*: Nemet das im Brod / dz am Creutz gehangen ist. Nemet dz JM KELCH / dz aus Christi seiten geflossen ist. Es seind aber die angezogene wörter / In / mit / vnd vnter dem Brod / vnsern Caluinisten darumb verhast / Dieweil sie gleich als mit fingern weisen auff den gegenwertigen Leib des HERRN.

Caluinisten fallen ab von der Augspurgischen Confession / Apologia vnd Catechismus Lutheri.

Vnd ist in der Augspurgischen Confession das Wort (vnter) in der Apologia die rede (mit dem Brod) ausdrücklich gebraucht sonderlich aber stehet im kleinen Catechismo: Es ist der ware Leib vnd Blut vnsers HERRN Jesu Christi / vnter dem Brod vnnd Wein vns Christen zu essen vnnd zu trincken / von Christo selbs eingesetzet. Vnd im grossen Catechismo: Es ist der ware Leib vnd Blut des HERRN Christi / In vnnd vnter dem Brod vnnd Wein durch Christus wort vns Christen befohlen zu essen vnd zu trincken. Vnd wird so wenig daher einige raumliche verbergung oder einschliessung

schliessung erzwungen / so wenig der H. Geist raumlich in der Tauben eingeschlossen ist / wenn man sagt / er sey in oder vnter der Tauben gestalt herab gefaren am Jordan. Luc. 3.

Das hinbey geflicket wird / wir verstehen solche wörtlein von einem vnsichtbaren vnbegreifflichen Leib / dergleichen Christus nie gehabt / etc. Ist solches anders nichts / als des Teuffels gespött vn̄ bosheit. Denn wir hie von keinem andern Leib wissen / als allein von dem wahren wesentlichen Leib Christi / aus Marien angenommen / vnnd am Creutz für vns geopffert. Welcher begreifflicher sichtbarlicher weise sich darstellen kan / wenn vnd wo Christus wil / vnd aber doch auch auff vnsichtbare vnbegreiffliche weise kan gegenwertig sein / welches er in der Herberg zu Emahus erwiesen / da er für der Jünger augen verschwand, Vnd von seiner vnsichtlichen gegenwart im H. Abendmal schreibt *Augustinus in sententijs Prosperi* vn̄ anderswo.

Ibid. " " "

Christi leib / ein einiger leib / er werde gesehen oder nicht gesehen.

Summa gesehen oder nicht gesehen werden / gehet auff den *modum* / art vnnd weise der gegenwart. Solches aber zeucht dieser Scribent *absolutè* vnd schlecht dahin auff das wesen des Leibs Christi / als obs

gar ein ander Leib sein muste / wenn er vnsichtbarer weise da were. Nun frage ich jn / obs denn ein ander Leib sey worden / als er zu Emahus verschwand / vnnd laut Griechisches Texts vnsichtbar worden war? Oder ists darumb ein ander heiliger Geist / der sich am Jordan in Taubengestalt sehen lesst / vnd abermals ein ander H. Geist / der an andern orthen aller dings vnsichtbar war? Oder ists ein ander Engel / der von Bileams Esel gesehen wurd / vñ widerumb ein anderer / der dem falschen Propheten Bileam vnsichtbar ist / so lang vnd viel / bis auch jm die augen von Gott werdẽ auffgethan?

Gesehen oder nicht gesehen werden / endert die Substantz nicht.

Num. 22.

Er spricht ferner in seinem Buch / Ist / müsse jhnen (den Lutherischen) heissen / wesentlich gegenwertig / vnnd doch verborgen sein. Daher wil er folgern / das wir bey dem eigentlichen verstand des wörtleins (Ist) selbs nicht bleiben.

B 2. fac. b.

Antwort. Das wörtlein / Ist / in den worten / das ist mein Leib / wird von vns in seinem eigentlichen verstand gebraucht / also dass das / so Christus mit dem Brod seinen Jüngern darreicht / warhafftig der Leib Christi selber ist / ob er wol nicht auff eine offentliche sichtliche weise do ist / sondern auff geheime / vñ vor allen Menschlichen sinnen verbor-

verborgene weise/die Gott dem HErrn bekandt vnd zu leisten wol müglich ist. Bleibet also dz wörtlein/ IST/ in seinem rechten eigentlichen verstand.

Christus auff verborgene weise im Sacrament.

Gleich wie in der rede des Vaters / da auff die getauffte heilige Menschheit Christi gezeiget vnd gesagt wird: Das ist mein lieber Son/an dem ich wolgefallen habe/wird allhie das wörtlein IST/ in seiner eigentlichen bedeutung genommen / vnnd ist doch der Sohn Gottes bey der Menschheit verborgener vnaussprechlicher weise gegenwertig.

Eben des schlags ist/ das er vns eine wechselung des subiecti vnd prædicati auffrichtet. Denn das subiectum oder zeigerwörtlein/DAS/welches das gantze dargereichte gut fasset/bleibt an seinem ort/ vnnd das wörtlein / LEIB (welchs das Edelste stück desselben dargereichten guts anzeiget) bleibt auch vnuerrücklich an seinem orth. Wird da keine solche verwechselung gestattet/ wie sonst Beza/ vermög obangezogener seiner wort/ eine abwechselung des subiecti vnd prædicati einführet. Vnd bringet diese rede (Das ist mein Leib) für sich selbs den verstandt mit / das

Subiectum ist dz vorderst wörtlein/*prædicatum* ist das wörtlein so nach dem (Ist) folget.

freilich der Leib Christi da sein müsse/ da dz Brod ist. Sintemal er von dem Leib redet/ der vermittels des gegenwertigē Brots dargereicht vñ genossen wird. Und wird doch keine raumliche gegenwart daher geschlossen. Gleich wie am Jordan/ wann dieser Mensch von Johañe getaufft/ist der geliebte Son Gottes/ so ist freilich die Gottheit des Sons da/an dem ort/ da die Menscheit ist/ warhafftiglich zugegen/ wiewol nicht raumlicher weise. Und wañ dz/ so vnter der Tauben gestalt herab fehret/ warhafftig ist der H. Geist/so wird gewislich der H. Geist da sein/an dem ort/ da die Taube ist/ wiewol gleichsfals nicht raumlicher weise.

Das aber dieser Meister schreibt/wir
Byfc. b „ lassen *per fallaciam diuisionis* aussen/ das
„ Lucas vnd Paulus ausdrücklichen zur er-
„ klerung dabey gesetzt haben: Mein Leib
„ der für euch gegeben oder gebrochen wird:
„ Mein Blut des newen Testaments/das für
„ euch vergossen wird/welches ja kein vnsicht-
„ barer Leib vnd Blut gewesen sey/etc. Ist jhnen vor etlich vnnd sechtzig Jahren hierauff von D. Luthern seligen geantwortet/ vnd angezeigt/ das nicht folge/ der Leib Christi ist sichtbarlicher weise für vns dahin gegeben/ vnnd sein Blut für vns vergossen

sicht-

sichtlich am Creutz/darumb kan er nicht vnsichtbarer weise im Sacrament sein.

Wie dann auch zuuor erwiesen ist/ das gesehen oder nicht gesehen werden die Substantz vnd das wesen nicht endere/ darbey wir es auch wenden lassen.

So offt auch Gegenteil streitet/Christus könne mit seinem Leib anders nicht/ als sichtlicher weise jrgent wo sein/ so offt verneinen sie/ vnd heben zu grund auff alle ware gegenwart der Substantz des Leibs Christi. Dann wenn sie gleuben/Christi Leib sey im Abendmal gegenwertig/so müssen sie gestehen/dz er entweder sichtbar oder vnsichtbar da sey/ das fehlet nimmermehr. Sichtbar aber ist er nicht da/ wie zu beyden theilen bekandt ist. Nun kan er aber laut der Caluinisten fürgeben/ auch nicht vnsichtbarer weise da sein. Sintemal nach jhrer Theologey/wo der Leib Christi jmmer ist/da mus er kurtzumb gesehen werden/ Ist er dann weder sichtbarer noch vnsichtbarer weise zugegen/so ist er auff keine einige warhafftige weise gegenwertig.

Gründlicher beweis/ das die Caluinisten alle ware gegenwertigkeit des Leibs Christi verleugnen.

Ob auch wol die Sacramentirer dafür achten/ die wesentliche vnsichtbare gegenwart des Leibs Christi vnter dem Brod sey den eusserlichen vmbstenden des ersten

Abendmals entgegen/da fragen wir nichts nach jhrem dencken oder einbilden. Sintemal diese gegenwart / weil sie im geheimnis geschihet/ den vmbstenden dieser Welt nicht vnterworffen ist/sondern ist ein Geheimnis Gottes / dem Glauben allein gemes vnnd ehnlich.

Was vnser Tichter fürbringt vom gedechtnis/aus den worten (Thut das zu meinem gedechtnis) daher dieser verstand der wort Christi/ seines erachtens / entspringen
B iij fac. a sol: Das dis Brot im Abendmal sey ein
„ heilig Sacrament/zeugnüs vnd pfand/ Ja
„ auch ein mittel / dadurch das gedechtnüs
„ Christi erfrischet/der Glaub gesterckt / vnd
„ wir des Leibs Christi theilhafftig gemacht
werden. Hiermit zubeweisen/das mehr allhie nicht / als eine Geistliche gemeinschafft vnnd erfrischung geschehe des gedechtnis Christi vnd seines Leidens: Ist dis eine offenbare fallacia/ vnd solche teuscherey / dadurch die von Christo vnterscheidene stück seines Testamentes verkehrter weise in einander gemenget werden. Sintemal ein anders ists / wann Christus anzeiget / was das sey / welches er seinen Jüngern vormittels Brods vnnd Weins zu essen vnd

Calvinisten mengen die vnterschiedene stücke ineinander.

vnd zu trincken gebe / nemlich sein warer Leib vnd Blut: Ein anders aber ists / wenn er lehret / zu welchem ende / gebrauch vnd nutzen er ein solch essen vnnd trincken einsetze / nemlich seines Todes darbey mit gleubigem Hertzen zugedencken / vnd daher trost vnd des Glaubens krafft vnnd stercke zu empfahen.

Wie aber / wenn eben dis Stück dem Gegentheil seine Irrige meinung gar zu bodem stiesse? Dann weil das heilige Abendmal zu dem ende gestifftet ist / das gedechtnis des Todes Christi dardurch zuuernewern / 1. Corinth. 11. So mus je im Abendmal etwas sein / welches vns eine anleitung zu solchem gedechtnüs des Leiden Christi geben müge.

Im Abendmal mus etwz sein / das vns zum gedechtnis Christi anleitung gebe.

Wil man sprechen / Brod vnd Wein bilden vns für den Todt CHRisti / das wie das Brod gebrochen wird / also sey der Leib Christi am Creutz für vns getödtet: So wird solcher deutung S. Johannes widersprechen / der mit klaren worten verneinet / auch aus dem vorbild des Osterlembleins erweiset / das Christi Leib nicht habe sollen also gebrochen

Johan. 19.

oder gestückelt werden / wie sonst die Caluinische zerstücklung des Brods andeutet.

Zu dem/ was werden sie vom Blut sagen? wie kan der Wein in vns nach Zwinglischer meinung erwecken dz gedechtnis desse für vns vergossenen Bluts Christi / so doch der Wein nicht vergossen sondern getruncken wird? Vnd gesetzt/das die Sacramentirer solch gedechtnis kurtzumb in der *signification*/fürbildung vnd bedeutung des Leiden Christi suchen vnd setzen wolten/so würden sie doch anders vnd mehrers nicht ausrichten / denn das dis Sacrament Newes Testaments viel vndeutlicher vnd dunckeler von dem Tod Christi zeugete / als das Osterlemblein vnd andere Leuitische Opffer Altes Testaments vorzeiten gethan hetten. Sintemal die Schlachtung des Osterlembleins/desgleichen die vergiessung seines Bluts/viel eigentlicher den todt Christi fürbildete/auch krefftiger die Menschē der auffopfferung seines Leibs/ vnd vergiessung seines Bluts erinnerte/ als Brod vnnd Wein jmmermehr thun oder leisten können. Auch leidet der vnterscheid Altes vnd Newes Testaments solche Caluinische deutung vom Gedechtnis nicht. Dann Christus nach dem Fleisch/ vnnd nach dem jenigen das er

Christus in seinem Fleisch vñ Leiden wird nicht mehr fürgebildet.

im

im Fleisch gethan vnd erlitten / im Newen Testament nicht mehr fürgebildet wird/weil alle vorbild als der Schatte der zukünfftigen Güter vergangen/ vnd nunmehr beneben der waren gegenwertigkeit Leibs vnnd Bluts Christi/ ein solch gedechtnis seines Tods gestifftet ist/ die ohne figur/vorbild oder bedeutung zugehe.

Demnach folget/ das die Sacramentirer in jhrem Abendmal nichts vberall zeigen können/ welchs zum gedechtnis des Todes Christi einige anleitung geben möchte. Wir aber in vnserm Abendmal können solches zeigen/ in dem (vermög der wort Christi) gelehret wird/das mit oder in dem Brod eben derselbige Leib werde zu essen dargereicht/ welcher für vns in den Tod geopffert/eben das Blut getruncken/welches am Creutz für aller Welt Sünde vergossen ist. Wie köndte dann jmmermehr ein Mensch des bittern Leiden vnnd Sterben Jesu Christi krefftiger erinnert werden/ als eben durch diese edele gaben/ welche in denselbigen Tod zur bezahlung der Sünden seind dahin gegeben &c. vnnd also eben das *precium* vnnd Lösegeld / dadurch wir am Creutz erlöset sind / nun in diesem Sacrament zum pfand solcher erlösung / vnnd er-

Wardurch im Abendmal das gedechtnis des Todes Christi werde erfrischet.

langter Gnade Gottes geordnet vnnd geheiliget ist.

Von dem Spruch S. Pauli/ 1. Cor: 10.

Es zeucht vnser Anonymus ferner an/ den Spruch S. Pauli/ das Brod/ das wir brechen/ ist die gemeinschafft des Leibs Christi/ vnd klagt vber vns/ wir haben auch denselben in vnsern Artickeln ausgelassen. Darauff hab er im zur antwort/ erstlich/ dz wir allein kurtze Theses haben setzen wollen/ in welchen der vnterscheid reiner Lutherischer/ vnd dargegen falscher Caluinischer Lehr auffs aller kürtzest ohne weitleufftige ausführung gesetzt würde. Zu dem tragen wir vber den worten S. Pauli keine schew/ welche D. Luther seliger wider Zwingeln vnd Oecolampad für seiner besten grund einen/ vnd seines Hertzen Kron in dieser sache gerühmet.

Beweis/ das S. Paulus nicht von der gemeinschafft rede/ so durch glauben geschiehet.

Denn je der Apostel nicht sagt/ der Glaube sey die gemeinschafft des Leibs Christi/ wie er nach der Caluinisten meinung hette sagen sollen/ sondern er spricht/ das Brod das wir brechen/ das sey des Leibes Christi gemeinschafft/ also/ das wer dieses Brods theilhafftig wird/ er sey gleubig oder nicht/ der werde des Leibs Christi theilhafftig/ wiewol zum Gericht/ wenn er es mit vngleubigem hertzen empfangt.

Vnd

Vnd wenn allhie S. Paulus von der Geistlichen gemeinschafft Christi redete / so durch den Glauben geschiehet / so hette er die gemeinschafft des Leibs von der gemeinschafft des Bluts Christi nicht vnterscheiden / in betrachtung / das der Glaube den gantzen Christum mit all dem / was er zugleich mit hingebung seines Leibs / vnd vergiessung seines Bluts hat erlanget / in einer einigen gemeinschafft ergreiffet. Solcher gestalt / were das Brod eine gemeinschafft nicht allein des Leibs / sondern auch des Bluts / vnd der Kelch were nicht allein ein gemeinschafft des Bluts / sondern auch des Leibs / ja des gantzen Christi / ohne vnterscheid dieser wesentlichen stück seiner Menscheit / nemlich / Leibs vnd Bluts.

Gemeinschafft des Leibs vnd Bluts vnterscheiden.

Demnach aber S. Paulus einen solchen vnuerrücklichen vnterscheid machet / das das Brod ist die gemeinschafft des Leibes / vnd nicht des Bluts / der Kelch hinwider ein gemeinschafft des Bluts / vnd nicht des Leibs Christi / so ist hiermit erstritten / das der Apostel an diesem orth rede nicht von der Geistlichen im Glauben bestehenden gemeinschafft / sondern von der

Sacra-

Sacramentlichen vnterschiedenen Niessung vnd Empfahung des gegenwertigen Leibs vnter dem Brod/vnd des Bluts vnter dem Wein.

Darumb schrecket er hiemit seine Corinther / das sie ja solche geheimnis vnnd Gottesdienst Newes Testaments nicht vnwirdiglich gebrauchen / Dann so die nicht sind vngestrafft blieben/ welche sich an dem schatten vnd figur Altes Testaments haben versündiget / wie viel mehr würden die Corinther Gottes straff nicht entgehen / wann sie in diesem hochwürdigen Sacrament nicht den schatten/figur oder bedeutung/sondern das wesen des Newen Testaments selbs/nemlich Christi Leib vnd Blut vnwirdiglich handeln würden.

B iij fac. b
Vnnütz geschwetz von der *Imperatiua* vnd *Indicatiua oratione.*

Das er spricht/ die wort (Nemet/Esset/ Trincket) sein *imperatiua oratio* / das ist/ eine solche rede / darinnen etwas werde befohlen/die folgende wort aber (das ist mein Leib/das ist mein Blut) sey ein *indicatiua oratio*/das ist/eine rede/ darinnen was angezeiget werde / Derwegen schleusst er / gesche vnrecht von vns/ das wir aus zweyerley reden eine einige machen / etc. ist dis ein lauter vnnütz vergeblich geschwetz. Dann wir mit nichten laugnen das Christus erstlich

sich befehle vnnd heisse seine Jünger essen vñ trincken/darnach aber(*per indicatiuam orationem*) jhnen namhafftig mache / was das sey/das er sie essen vnd trincken heisset/ nemlich/ sein Leib vnd sein Blut. Diese reden aber lassen sich hierumb nicht also von einander reissen/wie dieser Geist sich vnterstehet. Nim ein Exempel: Wenn einer zu dir sagt: Nim hin vnd trinck / das ist Reinischer Wein/wird in dieser rede erstlich befohlen/das du trincken solt / darnach wird angezeigt/ was das sey / das zu trincken befohlen wird/nemlich Reinischer Wein/vnd ist vnwidersprechlich eben so viel / als sagte er/ Nim hin vnd trinck diesen Reinischen Wein/welches niemand der bey vernunfft ist laugnen kan.

Vnd sparet Herr *Aristarchus* die warheit/in dem er schreibt / wir weichen hiemit vom Buchstaben ab / vnd lassen die wort (essen vnd trincken) nicht in jhrem eigentlichen verstande / wie man wisse / was diese wort (essen vnd trincken) heissen / wenn mans nach dem Buchstaben wie sie lauten/ verstehen sol / sondern deutens von einem vnerforschlichen vbernatürlichen essen vnd trincken des Leibs vnd Bluts Christi/ etc. *B iij fac. b*

Wir

Wir sagen dargegen die wörtlein/essen/ trincken) seyen nach dem Buchstaben zuuerstehen/ von einem solchen essen vnnd trincken/das mit dem Munde verrichtet wird/ ob wol die weise/ arth vnnd masse solches mündlichen essen vnd trinckens (so viel den Leib vnd Blut Christi belanget) vbernatürlich vnd vnerforschlich zugehet/ Gleich als wenn man sagt: Maria trage das ewige wort/oder den Eingebornen Sohn des Vaters/ in jhrem Jungfrewlichen Leibe/ wird freilich das wörtlein (tragen) hie in seinem eigentlichen verstande gemeint/ vngeachtet/ das solches von dem ewigen wort/ præter rerum seriem, wie die Kirch Gottes rühmet/das ist/ vnerforschlicher/vbernatürlicher weise gesagt wird.

Ob essen vnd trincken nach dem buchstaben von vns verstanden werde.

Es wird auch der vnbefugte Censor in ewigkeit nicht beybringen/ das allein Brod vnd Wein den Jüngern mündlich zu essen vñ zu trincken vberreicht worden sey/Dann Christus widerspricht solches in seinen worten deutlich/vñ gibt sonnen klar zuuerstehen/ das/ das er sie heisse essen vnd trincken/ sey nicht nur Brot vnd Wein/ sondern es sey sein Leib vnd sein Blut.

B iiij fac. a

Das aber S. Paulus vielmal widerholet/so offt jhr von diesem Brot esset/ Item/ wer von diesem Brot isset/ etc. wird daher

noch lang nicht erwiesen/dz Christus mehr vnd weiter nichts denn blos Brot seinen Jüngern mündlich zuessen befolen/Dann damit man des Apostels rede nit von blossem Brod verstünde/hat er selbs den Corinthern aus der klaren einsetzung definieret vnd beschrieben/ dz es ein solch Brod sey/von welchem Christus Testamentsweise aussagt: Das ist mein Leib. Darumb ist das Brod mit dem Leib Christi in einer vngetrenten niessung durchs wort der stifftung verbunden/ daher es S. Paulus 1. Cor. 10. eine gemeinschafft des Leibs Christi genennet/vnd noch ferner angezeigt/es sey ein solch Brod/dz/ wer vnwirdig dauon isset / werde schuldig an dem Leib des HErrn/vnd esse im selber das Gerichte/ eben darmit / dieweil er vnter dem essen dieses sonderlichen Brods nicht vnterscheidet den Leib des HErrn. Aus welchem der Christliche Leser abzunemen / das durch das zeigerwörtlein (diesem Brot) dis Brod des Abendmals von anderm blossen schlechten Brod vnmeslich weit vnterscheiden sey.

Warumb S. Paulus des Brots so offt gedencket.

Was für ein Brot S. Paulus verstehe.

Vnd so wenig man von der Tauffe schliessen kan/wenn sie ein Wasserbad genennet wird/Eph. 5. das sie hierumb ein blosses ledig wasser sey/ sondern ein Wasser im wort mit dem H. Geist verbunden / nach

Exempel von der Tauffe.

dem geschrieben stehet / Es sey denn das jemand gebohren werde / aus Wasser vnd Geist / kan er nicht ins Reich Gottes kommen / Eben so wenig kan auch Gegentheil mit seiner falschen auslegung des Apostolischen Texts in diesem handel fortkommen.

Zu dem hat der heilige Geist durch seinen auserwehlten Rüstzeug Paulum diesen Hauptpunct Christlicher Lehr vom Abendmal nicht allein wider die Caluinisten verwaren wollen / sondern auch gegen die Papisten. Darumb ists ja nicht wunder / das er auch des Brots ausdrücklich gedenckt / damit aus diesen Sprüchen die rechtgleubige Kirch grund vnd beweis hette / gegen die Abergleubige Bepstische verwandlung des Brots in den Leib Christi / da sonst / wenn allein des Leibs / vnd nicht auch des Brots von S. Paulo were gedacht worden / alsdann die Papisten viel desto scheinlicher jhren Irthumb beschönen hetten können.

Welch ein vnuerschampt stück aber ist das / das vnser Meuchelschreiber des heiligen Euangelisten Marci Text dahin verdrehet / als habe Christus seinen Jüngern

B iiij fac. a den Kelch gegeben / daraus haben sie alle

" getruncken / vnd alsdann erst nach dem

" sie

sie schon getruncken hatten/ habe Christus gesagt: das ist mein Blut des newen Testaments. Wann er nun solches beim Evangelisten Marco zeigen kan/ wollen wir jhme ohne einigen fernern widerspruch die gantze Hauptsach gewonnen geben. Wann aber das gegenspiel aus den Evangelisten (die einander nicht zuwider sein) erwiesen werden kan/ so ist vnd bleibt dieser Scribent ein öffentlicher verfelscher Göttlicher Schrifft/ vnd muthwilliger verkehrer des thewren wehrten Testaments Jesu Christi.

Dañ Marcus hat doselbst nicht die Geschicht eben nach der Ordnung/ wie sie der zeit nach ergangen/ wollen auffzeichnen/ sondern hat disfals seine freyheit gebrauchet/ welche auch aus andern Evangelischen geschichten zubezeigen. Vnnd das Christus zu erst diese wort (das ist mein Blut) ausgesprochen/ ehe deñ die Jünger aus dem Kelch getruncken/ zeuget mechtiglich der Text bey dem Evangelisten Mattheo/ da die wort also auff einander gehen/ Trincket alle daraus: DANN das ist mein Blut des Newē Testaments. Hie bindet das wörtlein (Dann) so im Griechischen Text klar stehet/ die vorgehende

Ob die Jünger aus dem Kelch getruncken/ ehe Christus gesaget: Das ist mein Blut/ etc.

wort mit den folgenden dermassen / das vngezweifelt daher zuschliessen / die Rede Christi (Trincket alle daraus / denn das ist mein Blut des newen Testaments) habe on alle trennung strack aneinander gehangen / aller massen wie man sie ausspricht / vnd der klang der wort mit sich bringt.

Vber das / wenn die Jünger zuvor hetten getruncken / ehe dann Christus zu jhnen gesagt / das ist mein Blut / so würd durch notwendige folge daher geschlossen / das sie getruncken hetten / ehe sie hetten gewust / was es für ein tranck were / oder wozu er dienete. Hettē also weder vom wesen noch von dem heilsamen nützen desselben noch kein einigen bericht gehabt. Wie hetten sie es denn können vnterscheiden / vnd wirdig empfahen? oder hetten sie solches aus jhren eigen gedancken errathen sollen / auff weise vnd art / wie die Caluinisten jhre glossen aus lauter Menschlichen Coniecturis vnnd zweiffelhafftigem vermuthen schöpffen vnd spinnen?

Wolan wir zweifeln gar nicht / dis einige stück werde dem Leser ein nachdencken machen / das dieser winckelschreiber wider die Sonnenklare Göttliche Warheit vnd Testament des ewigen Gottes Sons

zu

zu schreiben / zutoben vnd zuwüten / aus feindlichem Hertzen vñ freuelem muthwillen/sich vnterstanden habe. Vnd so viel von der ersten Thesi bey dem Artickel vom heiligen Nachtmal.

Ander Proposition.

Nun greifft er zu der andern Proposition oder gesetzten Lehrpuncten. Dieselbe lautet in vnsern Exemplarien also: **Das im Sacrament zwey ding gegenwertig seind /gegeben vnd mit einander empfangen werden/ein Irrdisches/das ist Brod vnd Wein/vnd ein Himlisches/das ist der Leib vnd Blut Christi.** B iiij fac.b

Hierauff antwortet der Caluinische Scribent erstlich/vnser Artickel sey genommen aus der Concordien Buceri. Da der Leser mercken wolle den arglistigen betrug dieses Tuckmeusers / der die zwischen D. Luthern seligen vnnd den Oberlendischen Kirchen / Anno 36. zu Wittenberg auffgerichtete Concordi nennet Concordiam Buceri. Denn hierunder meinen die Caluinisten nicht nur die zu Wittenberg verglichene Concordiam in jhrer

Concordia Anno 36. auffgerichtet/ist nit Buceri allein.

Betrug der Caluinisten.

auffgerichten vnd bestetigten form/sondern flechten zugleich mit ein/ die zweifelhaffti-ge vnd zweyzüngige auslegung Buceri/ droben in Schweitz gethan/ welche weder Lutherus jhme befohlen/noch die Schwei-tzer jemals für redlich vnd der beschriebe-nen formul gemes/sondern derselben strack zu wider haben erachtet/ wie jhr eigen Ge-schichtschreiber Ludouicus Lauaterus inn seiner Histori deutlich zuerkennen gibt.

Ludouicus Lauaterus in hist. Sacram folio 28.

Was er demselbigen ferners anhenget/ gehet dahin/ das das eusserliche/ nemlich Brod vnd Wein/ sey den eusserlichen sin-nen gegenwertig/vnd werde mit dem mun-de empfangen/ die vnsichtbare Himlische gaben aber/ der Leib vnd Blut Christi/ werde im wort der verheissung vns gegen-wertig (spricht er) angeboten.

B iiij fac. b

Nun ist des Brods vnd Weins hal-ben/ob dieselbige eusserlich gessen vnd ge-truncken werden/kein streit. Was aber den Leib vnd Blut Christi belangt/ ver-werffen wir ausdrücklich vnnd mit vnwi-derleglichem bestand das grobe Capernai-tische essen vnd trincken. Es mögen hie alle Caluinisten für einen Man stehen/ vnd vns antworten/ob nicht die Caper-naiten Johan. 6. ein solch essen des Flei-

Das Capernaitische essen vnd trincken rund verworffen.

sches

sches Christi verstanden/dadurch dasselbe stückweis geessen vnd endlich auffgezehret würde? Das kan kein Caluinist leugnen in ewigkeit. Nun ligt hergegen vnser Kirchenbekentnüs für aller Welt augen da/ Das Christi Leib gantz vnd vngetheilet (spricht Cyrillus) vnd also keines weges stückweis werde geessen/nach dem Spruch der rechtgleubigen Kirchenlehrer: Sumit vnus, sumunt mille: quantum isti, tantum ille, nec sumptus absumitur, das ist/ es nimpts einer/ vnd nemens tausent/ so viel diese empfahen/so viel empfehet auch jener/ vnd wird doch der/ der also genommen vnd genossen wird/nicht verzehret. Cyrillus lib. 12. in Ioan. cap. 32.

Es findet sich aber noch vber das ein ander vnterscheidt/ das solche mündliche niessung des gantzen vngetheilten Leibs vnd Bluts Christi geschiet auff vbernatürliche weise/daruon bey der dritten Thesi ausführlicher bericht geschehen sol.

Ob die Himlische gab mit irrdischem mund empfangen werden könne.

Es ist aber zumal ein heillos nichtig fürgeben/ daß dz Himlische mit dem Leiblichen munde nicht könne empfangen werden/ darumb dieweil vnser mund irrdisch/der Leib Christi aber von dem heiligen Ireneo eine Himlische gabe genennet wird. Dann ja auch der heilige Geist ei-

ne Himlische gabe ist. Wer wolt aber daher schliessen/dz sich seiner einwohnung nur die Seel zugetrösten habe/ vnd nicht auch der Leib/als welcher jrrdisch/vñ derwegen nach der Caluinisten Dialectica des Himlischen nicht fehig sein sol? Kan vnser Leib des H. Geistes theilhafftig sein / vngeachtet / derselbige jrrdisch vnd eusserlich ist/ so wird freylich vnser mund auch des Leibs vnnd Bluts Christi können theilhafftig sein/vnangesehen der mund des Menschen/so wol als sein Leib jrrdisch vnd eusserlich ist.

Es schleppen sich die Caluinistẽ mit dem vermeinten vntüchtigen vnterscheid/dz sie sagen/allein der iñerliche Mensch empfahe den Leib vnd Blut Christi/ der eusserliche Mensche empfahe nur Brod vnd Wein. Vnd mus jnen der inwendige Mensch die Seel heissen / der eusserliche Mensch aber den Leib. Aber in der Schrifft heisset der eusserliche Mensch den gantzen Menschen von Leib vñ Seel/so fern derselb noch nicht aller dings von Gott newgeborn ist/ Do dann auch die höchsten krefften der Seelen/ dz νόημα oder der verstand/zu diesem eusserlichen Menschẽ gehöret/der nicht vernimpt was des geistes Gottes ist/vnnd deshalben vnter Christi gehorsam mus gefangen genomen

Der Caluinisten Theologia vom innerlichen vnd eusserlichen Menschen. 1. Cor. 2. . Cor. 10.

nomẽ werden. Hinwiderumb heisset an vns der innerliche Mensch alle dz/wz aus Gott newgeborn vñ jme vnterthan/gleichformig vñ gehorsam ist / als da ist nicht allein die Wiedergeborne Seel des Menschen/ sondern auch sein geheiligter Leib/der zum Tempel des Geistes Gottes geheiliget/vnd seine Glieder zu Gliedmassen Christi gemacht sind/ vnd bereitet zu waffen der Gerechtigkeit/wie S. Paulus ausdrücklich leret. Daher ein jeder den vngrund dieses Caluinischen Arguments ermessen kan.

1. Cor. 6.
Rom. 6.

Wann aber der Caluinist saget/der Leib Christi werde **im wort der verheissung vns gegenwertig angeboten** / mus sich der Christliche Leser in der Caluinisten sprach zurichtẽ wissen. Denn **gegenwertig** angeboten werdẽ/heist auff Caluinisch nach der Substantz vnd wesen / so ferr sein von dem Tisch des HErrn/vnd von dem gesegneten Brod vnd Wein / so weit als der öberste Himmel von der Erden ist / Ja nach jrer vergleichung der Sacramenten altes vnd newes Testaments / heists nicht anderer gestalt gegenwertig sein/als wie er gegenwertig sol gewesen sein auch den Vätern vor Christi zukunfft/ehe denn er nach dem fleisch weder empfangen noch gebohren war.

Gegenwertig angeboten werden/ Was es den Caluinisten heisse.

Im rechten gebrauch/ was es den Caluinisten heisse.

Ingleichem wenn sie sprechen/ Christi Leib vnd Blut werde **im rechten gebrauch** einem jeden von Christo selbs zugeeignet. Verstehen sie durch rechten gebrauch nicht die eusserliche handlung/ wie sie nach Christi Einsatzung gehet/ sondern verschlagener weise meinen sie den Glauben/ damit sie vnter solchen zweyzüngigen reden/ die Apostolische Lehr von der vnwirdigen niessung ausmustern/ allermassen wie vorzeiten die Sophisten vnter geschraufften worten jhre meinung pflegten zuuerstecken vnnd zuuerbergen/ daruon hernacher an seinem orth mehr gesagt werden sol.

Von der dritten Proposition.

DJe dritte Proposition des ersten Artickels lautet also: **Das solches hieniden auff Erden geschehe/ vnnd nicht droben im Himmel.**

B 5 fac. a

Hie spricht vnser Aristarchus/ dieses bedörffe einer zerklerung/ welche von vns dahinden gelassen sein solle. Auff Erden werde das Nachtmal gehalten/ Weil wir selbs hie auff Erden mit dem Leibe

wonen. Item/ weil die eusserliche Cere- 2
monien auff Erden gehalten wird / Vnd 3
weil das wort der verheissung auff Erden klinget/ vnd der Glaub an den auswendigen zeichen henget / vnnd das verheissen Himlisch gut fasset vnd geneusset/etc.

Ob nun gleich solches alles von diesem Caluinisten gestanden wird/ so bleibts jedoch nach jhrer meinung darbey/ das im heiligen Abendmal zwo vnterschiedliche handlungen sein / die eine eusserlich / als das Brod vnd Wein auff Erden genossen / vnd der Tod des HERRN gepredigt wird. Die ander aber innerlich vnd Geistlich / da man Christi Leib vnd Blut so droben im Himmel sein/durch den Glauben droben vber dem gestirnten Himel vñ nicht hiernieden beim Tisch des HERRN suchen vnd ergreiffen sol/ Dahin dann dieser Caluinist selbst das sursum corda verstehet/ vnd gleichwol bey gegenwertiger Thesi gern vertůschen wolte/ als ob die Caluinisten nicht droben im Himmel jhr Abendmal hielten/ so sie doch das beste vnnd edleste wesentliche stück dieses Sacraments im Himmel einschliessen/ auch die beste handlung jrer meinung nach droben im Himmel verrichtet werden sol.

Sursum corda, die Hertzen empor heben.

Das Abendmal wird hieniden gehalten.

Die reine Kirche aber helt jr Abendmal/ besage Apostolischer Erklerung hienieden auff Erden/bey dem sonderlichen Tisch des HERRN in der Gemein vnd versamlung/vnd bekennet/ das alda mit Brod vnd Wein/ oder wie die Augspurgische Confession vnd vnser Catechismus meldet/vnter dem Brod vnd Wein der Leib vnd Blut Christi gegeben vnd empfangen werde. Darumb wird freilich sein Leib nicht weit vom Brod sein müssen/ wiewol demselbigen nicht raumlich eingeschlossen/ sondern allein dergestalt im essen des Nachtmals vereiniget/das keins ohne das ander/ vnd also weder das Brod ohne den Leib/ noch der Leib ohne das Brod empfangen wird/ sondern beides zugleich in einer vnzertrenten niessung / wiewol auff vngleiche mas vñ weise/dz jrrdische auff jrrdische weise/das Himlische auff vbernatürliche Himlische weise. Gleich wie Maria in jhrem Jungfrewlichē Leib tregt nit die Menschheit one den Son Gottes/ noch den Son Gottes one die Menscheit / sondern den Son Gottes vñ seine Menscheit zugleich/ doch mit dem vnterscheid/dz die Menscheit natürlich in Mutterleib liegt vnd getragen wird. Das aber der Son Gottes auch

Raumliche einschliessung des Leibs im Brod verworffen.

Der Son Gottes wird vbernatürlich in Mutterleib getragen.

in

in dem Menschlichen Leib Maria getragen werden sol / ist vber alle natur / vnd wird dis dem Sohn Gottes zugeschrieben auff art vnd weise der vereinigung / in welcher er sich mit der Menscheit vereiniget hat. Dieselbige weil sie eine persönliche vereinigung ist / so wird auch Gottes Son persönlich in Mutterleib getragen. Also auch die weise vnd mas der gegenwertigkeit vnnd mündlichen niessung des Leibs Christi artet sich nach der weise der vereinigung / vnd weil die vereinigung des jrrdischen mit dem Himlischen nicht natürlich sondern vbernatürlich vnd im geheimnüs geschiehet / so gehet derwegen auch die daher entspringende mündliche niessung des Leibes Christi nicht natürlich zu / sondern auff dieselbe vbernatürliche geheime Sacramentliche weise / die aber doch in der that vnd warheit geschiehet.

Das aber der Caluinist zu ende dieser Thesis hiebey flicket / Christus komme nicht leiblich herunter / dañ im Abendmal verkündige man den tod Christi / bis dz er komme. Ist solchs von D. Luthern seligẽ dem Carlstad vor 68. Jaren beantwortet mit diesen worten: Summa der tolle Geist gehet mit den Kindergedanckẽ vmb / als fare Christus auff

B v. fac. a D. Luther im andern theil wider die Himlische Propheten.

auff vnnd nieder / Verstehet auch nicht Christus Reich/wie er ist an allen orten/ vnnd wie Paulus spricht / erfüllet alles / Ephes. 1.

Welche antwort weil sie allen frommen Hertzen genug thut / lassen wir es auch darbey wenden vnd bleiben.

Vnd ist sonst von den vnsern zu aller
Act. 1. genüge angezeigt/das Christus kommen wird an jenem tag auff raumliche sichtliche weise/wie jhn Weiland die Apostel haben ge sehen gen Himmel fahren. Hierzwischen aber ist / wandelt vnd wohnet er auff vnsichtliche weise auch als Mensch bey seine Gemeinen auff Erden/wie in der
Apoc. 1. Offenbarung Johannis geschrieben stehet.

Vierde Artickel oder vielmehr proposition vnnd schlussrede.

Diese lautet in vnsern Exemplarien also: Das der Leib Christi nicht allein mit dem Glauben Geistlich / welches

ches auch ausserhalb des Abendmals geschehen kan/ sondern allda mit Brod vnnd Wein mündlich/ doch vnerforschlicher/ vbernatürlicher weise empfangen werde/ zu einem pfand vnnd versicherung der Aufferstehung vnserer Leiber von dent odten.

Hie sagt vnser *Censor* anfenglich/ dieser Artickel streite mit dem ersten Artickel/dann was von vnerforschlicher vbernatürlicher weise gesagt wird/ das heisse nicht eigentlich vnnd nach dem Buchstaben essen vnd trincken/etc. Sol aber dis eine gute *Consequentz* vnd folge sein/ die nicht *ex meris particularibus* schliesse/ so mus vor allen dingen der *Censor* erweisen/ das all das jenige/welches von vnerforschlicher vbernatürlicher weise gesagt wird/ nicht nach dem Buchstaben zuuerstehen sey. Dieweil nun der Vater auff vnerforschliche weise einen gleich ewigen Son zeuget/ vnd das wort auff vnerforschliche weise warer Mensch worden/ so wird dis alles nicht nach dem eigentlichen Buchstaben

B v *fac. b*

Ob mit dem munde essen der vnerforschlichen weise zuwider.

staben war sein/sondern es wird müssen ein glos gesuchet sein wie dis alles auff figürliche weise zuverstehen sey. Das mündlich essen vnd trincken belangend / ist offenbar/ das Christus das / welchs er mündlich essen vnd trincken heisset/seinen Leib vñ Blut nennet. Darumb ist es auch/wie seine wort ausdrücklich lautẽ. Für eins. Darnach weil solche niessung nicht natürlich geschiehet/so folget das vbernatürlicher weise zugehet.

Vnterscheit zwischen dem Instrument vnd der weise mündlicher niessung.

Vnd ist zwar dz Instrument jrrdisch/ nemlich der Mund/die weise aber ist Himlisch/gleich wie in der heiligen Tauffe / das Instrument der widergeburt / nemlich das Wasser/ist jrrdisch / vnnd doch die weise der Widergeburth nicht jrrdisch sondern Himlisch/Johan. 3.

B.v.fac. b.

Daraus ferner zusehen / was zu halten auff seinen vermeinten beweis / das er „ spricht/ der leibliche Mund sey geschaffen „ das er natürlich vnnd nicht vbernatürlich „ esse/vnd schmeckt/was er esse / was vnbe„ findlich vnd vnbegreifflich ist / das könne „ nicht der Mund des Leibs fassen vnnd er„ greiffen/sondern das gemüth mus es thun.

O der vber schönen folgerey / köndte man doch solcher gestalt erweisen/Maria habe den Son Gottes weder empfangen noch

noch in jrem Leib getragen/noch hernacher geborn auff vbernatürliche weise. Dañ ein Weiblicher Leib ist geschaffen / das er natürlich/vñ nicht vbernatürlich empfahe vñ gebere/ daraus folget/dz Maria entweder den Son Gottes weder empfangen noch geborn/oderaber natürlich müsse empfangen vñ geborn haben. Mit der weis wöllen wir auch erhalten/Christus habe mit fünff Gersten Brot 5000. Mann nicht gesettiget. Dann das Brod ist geschaffen/das es natürlich speisen sol / vnd nicht vbernatürlich. Nun kans aber nicht [redacted]natürlich zugangen sein / das die fünff Brot haben 5000. hungerige Mannspersonen gespeiset. Darumb ists nichts / was hieruon die Euangelisten schreiben vnd zeugen.

Item/S. Petrus spricht von dem wasser 1. Pet. 3. der H. Tauffe/ es mache vns selig/ nicht dz abthun des vnflats am fleisch/ sondern der bund eines gute Gewissens mit Gott. Dawider wollen wir solcher massen schliessen: Dz Wasser ist geschaffen/dz es natürlich/ vnd nicht vbernatürlich abwaschen sol. Nun deutet S. Petrus an/das Tauffwasser habe durch Gottes ordnung eine vbernatürliche krafft/ von Sünde zu waschen/ darumb mus solchs anders nichts/ als eine

vnuer-

vnuermeidliche contradiction / vnd widersprechung sein.

B vi. fac. a Das er sagt/der Leib Christi sey nicht eine Speise des Leibs sondern der Seelen/ Antworten wir / der Leib Christi ist zwar kein solche Speise des Leibs / dardurch vnser Leib zum jrrdischen leben würde erhalten. Er ist aber eine Himlische Speise/ nicht der Seelen allein / sondern auch vnsers Leibs/dadurch der gantze Mensch von Leib vnd Seel zu dem vnuergenglichen Himlischen leben wird ernehret.

Welcher gestalt Christus eine Seelenspeise werde genennet.

Wenn aber die Kirchenlehrer / so wol auch Lutherus/Christum eine Seelenspeise nennen/reden sie entweder von der geistlichē niessung Joh. 6. vber welcher kein streit ist/ Oder da sie von der Sacramentlichen niessung im Abendmal handeln / so schliessen sie hierdurch den Leib eben so wenig aus/ als wenig jhn S. Petrus vom ewigen leben ausschleusst / als er das ewige leben nenndt/der Seelen seligkeit/oder als wenig vnser Leib der gnedigen Hirtensorg Jesu Christi mus beraubet sein / darumb dieweil Christus ein Hirt vnnd Bischoff der Seelen genennet wird.

1. Pet. 1.

1. Pet. 2.

Das er Gauckelt / die Seele bedörffe nicht/ das sie Christi Leib mit dem leiblichen

chen munde anneme / weil sie jhren eigen Geistlichen munde habe / welches da sey der Glaub etc. Antworten wir / dis heis Gott dem HERRN fürgeschrieben / wie vnd was er ordnen sol. Köndte man doch auff gleiche mas schliessen / die Seel bedörffe zur abwaschung jhrer Sünden nicht / das der Mensch an seinem Leib mit der Wassertauff begossen werde / sintemal die Seel selber habe jhr eigen Instrument / nemlich den Glauben / der die reinigung von Sünden ergreifft / annimpt vnnd zueignet.

Ibid. Caluinisten schreiben Gott für / wz vñ wie er ordnen vnd setzen sol.

Ein vnuerschampte vnwarheit ists / das er schreibt / **nirgent werde diese art zu reden weder in der Schrifft noch bey den alten Lehrern gefunden / das mit dem Brod der Leib mündlich empfangen werde / etc.**

Ibid. Ob die mündliche niessung des Leibes Christi in der Schrifft stehe.

Von der Schrifft ist droben gesaget / das in den worten (Esset / Trincket) vnfeilbar das mündliche essen vnnd trincken eingesetzet stehe. Was nu das sey / welchs Christus seine Jünger heisset also mündlich essen vñ trincken / gebürt vns nicht den Caluinisten zu zuhören / welche da schwermen / es sey allein Brod one den Leib / son-

dern Christum sind zu wir hören schüldig/ der sagt/ Esset/das ist mein Leib/ Trincket/ das ist mein Blut.

Ob sie bey den alten Kirchenlehrern zu finden.

Solches haben auch die alten Kirchenlehrer bezeuget/ vnd öffentlich geschrieben/ der Leib Christi werde im Sacrament des Abendmals mit dem munde empfangen. Dasselbig aber verdrehen die Caluinisten/geben für / sie haben durch das wörtlein/ Leib/das Brod verstanden/welchs den namen des Leibs Christi bedeute / mit nichten aber den Leib Christi selbs gemeinet. Nun ist aber den Christlichen alten Kirchenlehrern solche Caluinische Spitzbüberey mit blosser abwechselung der namen Leibs vnnd Brods / nie in sinn kommen. Sondern schreiben ausdrücklich/ das eben dadurch vnser mund nicht ein geringe ehr erlanget habe/das er des HERRN Leib empfehet. Item/ das die Manicheer empfahen zwar mit jhrem Mund den Leib Christi/aber dz Blut/ **dardurch wir erlöset sind**/ wollen sie nicht trincken/ wie Leo in seiner vierden Fastenpredigt von jnen meldet. Item / das nicht die Seel allein/sondern auch der jrrdische Leib durch den schmack einer speise/ die jhme verwand were / zur vnsterbligkeit werde gebracht.

Chrys. hom. 9. in 1. ad Cor.

Item

Item/ der HErr selber dulde Judam/ vnd lasse in vnter den vnschüldigẽ Jüngern empfahen das jenige welches die gleubigen wissen/ das sie darmit erlöset sein.

Augustinus Epist. 162. Durch das Brod sind wir nicht erlöset.

Item/ es schreiben die alten Lehrer/ wie sie denn auch in darreichung des Sacraments zu den Communicanten sageten/ sie solten **im Brod** das empfahen/ das am Creutz gehangen/ vnd im Kelch **dz trincken**/ das aus Christi seiten geflossen. Welches alles auff Brod vñ Wein in ewigkeit nit kan noch mag gedeutet werdẽ. Ob aber wol vmb der Sacramentlichẽ einigkeit willen/ bisweilen die eigenschafften des Brods werden vom Leib gesaget/ So werden doch hinwiderumb des Leibs eigenschafften nirgent vom Brod gesagt noch ausgesprochen/ vrsach ist die/ das das Brod zwar ist geordnet/ das es eine gemeinschafft des Leibs Christi sey/ oder ein mittel/ dadurch vns der Leib Christi gegeben wird. Der Leib Christi aber ist nicht geordenet zu einem mittel/ das vns das Brod dadurch würde gereichet/ sondern ist vielmehr ein mittel vnd pfand/ vns der

Des Brots eigẽschafften werden praedicirt vom Leib/ aber nicht hinwiderumb.

Gnaden Gottes vñ vergebung der Sünden dardurch gewis zu machen. Darumb auch vom Brod nirgent gesagt wird/noch gesagt werden sol/dz dasselbige am Creutz gehangen/vnd wir darmit erlöset sein/ sondern solche zeugnüsse der Väter sind eigentlich von dem Leib vnnd Blut Jesu Christi selbs zuuerstehen/wie kein verstendiger Christ immermehr laugnen kan.

Vnredliche stück. B vi. fac. b

Gros wunder ists/das dieser Geist zu bestetigung seiner meinung/ D. Luthers gros bekendnüs vom Abendmal anzeucht/ so doch dasselbe gantze Buch durch vnnd durch zu erweisung der Mündlichen niessung des Leibs vnd Bluts Christi eigentlich gerichtet ist.

Luthers Spruch wie zuuerstehen.

Was den Spruch von D. Luthern gebraucht belanget/sind solche reden zuuerstehen von der Sacramentlichẽ einigkeit/ wie er selbs diese Erklerung hinbey setzt. Vnd zwar dass das jenige (was vom Brod im gebrauch des Sacraments/vnd nicht ausserhalb desselben wird erzehlet) sey von Christi Leib zuuerstehen/ wegen der Sacramentlichen einigkeit/das hat seinen bescheid/weil das Brod solte ein mittel sein/ in/mit vnd durch welches der Leib Christi mündlich von vns würde genossen. Hergegen

gegen aber weil der Leib Christi nicht ist ein mitel der niessung des Brods (dann das hies die ordnung Christi vmbwenden) so ist im vorgehenden vermeldet/ es schicke sich nicht/das das/ so Christi Leib gebüret/dem Brod zugelegt werde.

Der fünffte Artickel.

Der lautet also: **Das es der rechte natürliche Leib Christi sey/ der am stam des Creutzes gehangen/ vnnd das rechte natürliche Blut/ das aus Christi seiten geflossen.**

Was allhie vnser Rabbi von der wesentlichen verbergung des Leibs Christi in oder vnter dem Brod schwatzet/geben wir diesen bescheid darauff/das wir dieses gespöts bey solchen wichtigen geheimnissen nichts bedörffen. Man wolle dann gleich gespöt treiben vom H. Geist/dz der sich auch in der Taubengestalt verborgen habe. Vnd was Gegentheil von sichtbarkeit des Leibs hie disputirt/ist in den beiden vorigen Thesibus gründlich vnd zu aller gnüge abgelehnet.

B vij. fac. b Caluinisch gespöt/ von der verbergung des Leibs Christi.

Der sechste Artickel.

Dieser Artickel/oder vielmehr gesatzte schlussrede/wird hie gantz gestümmelt angezogen. In vnsern Exemplarien lautet er also: **Das die mündliche niessung des Leibs vnd Bluts Christi geschehe nicht allein von den wirdigen / sondern auch von den vnwirdigen / die ohne Bus vnd wahren Glauben hinzugehen / doch zu vngleichem ende: von den würdigen zur seligkeit / von den vnwirdigen aber zum Gericht.**

Was sagt hierauff vnser Aristarchus? Er spricht: So dieser Artickel von der mündlichen niessung der eusserlichẽ Symbolen/welche Sacramentsweise der Leib Christi heissen/verstanden würde/so wer es ausser streit. Nun seind wir in so wichtiger sach der Caluinischẽ sprach nicht gewenet/ das Christi Leib so viel heissen sol / als das ledige Brod ohne Christi Leib. Vns heist der Leib Christi auff gut Lutherisch seinen warhafftigen / natürlichen wesentlichen Leib/ wie auch das Blut sein natürliches wesentliches Blut selber.

B vij. fac. a

Von

Von diesen zeuget der Apostel / es empfahen dieselbigen auch die vnwirdigen / in diesen austrücklichen worten : So prüfe nun ein jeder sich selbs / vnd also esse er von diesem Brod / vnnd trincke von diesem Kelch / Denn welcher vnwirdig isset vnnd trincket / der isset vnd trincket jhm selber das Gerichte / damit das er nicht vnterscheidet den Leib des HERRN.

S. Pauli Lehr von der vnwirdigen niessung.

Aus welchem hieuor schon gründlich ist bewehret / S. Paulus rede von solchen vnwürdigen / die jhnen selber das Gericht empfahē / darumb sinds freilich nicht die im Glauben schwach sind / vnd doch rechten Glauben haben. Dann diese erkennet Christus für wirdige Geste / vnd gehet auch auff sie der Spruch Johannis am dritten / Wer da gleubet / **wird nicht gerichtet.** So redet er nu von Gottlosen Heuchlern / vnd spricht / sie werden schüldig am Leib vnd Blut des HERRN. Warmit machen sie sich derselben schüldig ? Nicht darmit / das sie nicht vnterscheiden dis Brod von anderm gemeinen Brod / sondern darmit / sagt Paulus / dieweil sie nicht vnterscheiden **den Leib des HERRN.** Vnd zwar versündigen sie sich am Leib vnd Blut Christi / nicht auff die weise / darvon

Was für vnwirdige S. Paulus verstehe.

von die Caluinisten reden / sondern nach des Apostels erklerung mit essen vnd trincken: wie die wort klar sind: Welcher vnwirdig JSSET vnd TRJNCKET / der JSSET vnd TRJNCKET jm selber das Gerichte.

Wie dann in gleichem aus Luca zu sehen / das auch Judas der handlung des heiligen Abendmals beygewohnet / vnnd wird gleichwol zu allen vnnd jeden Jüngern gesagt: Trincket ALLE daraus / das ist mein BLUT des newen Testaments. Daher die gantze Kirch Gottes einhellig geschlossen / das auch die Gottlosen Christen des Leibs vnd Bluts Christi theilhafftig werden / wiewol zum Gericht / Inmassen anderswo jre zeugnissen hauffenweise eingebracht vnd erzehlet worden sind.

B viij fac. a Caluinisten S. Pauli lehr von hertzē gram.

Das aber der Caluinist schreibt: Warumb gedencket nicht ein jeder für sich / wie ers wirdiglich geniesse? Ist darbey abzunemen / wie der Apostolische Tractat S. Pauli von der vnwirdigen niessung den Sacramentirern ein vnleidlicher Dorn in augen sey. Sie wünscheten / der Apostel hette es bey der Caluinischen Generalitet bleiben lassen / man dörffe sich nicht bekūm-

bekümmern was die vnwirdigen empfahen/es sol ein jeder sehen/ das er es selber wirdiglich empfahe.

Nun hat ja freilich der H. Geist wichtige vrsachen/ warumb er diese Lehr durch seinen ausserwehlten rüstzeug hat lassen der Kirchen Gottes beylegen. Dann eben hierdurch werden die sichere Hertzen geschrecket/dz sie desto fleissiger sich bereiten zu empfahung dieses Sacraments/ dieweil man sonst in vnwirdiger niessung sich am Leib vnd Blut Jesu Christi selber versündige/ vnd dieselbige zum Gericht esse vnd trincke. Wie dann daher S. Paulus diese ansehnliche Warnungspredigt seinen Corinthern thut.

Vrsach/ warumb vber der Lehr von der vnwirdigē niessung zu halten.

Darumb liegt einem jeden Christen ob zu wissen/was er empfahe/ auch waran er sich vorgreiffen würde/wenn er one rechte Christliche verbereitung zu diesem Sacrament vngeschickt vnd vnwirdig kommen würde/ Es ist auch gewis/wer darfür helt/ er empfahe allhier mehr vnd weiter nicht als Brod vnd Wein/ das derselbe nimmermehr mit solcher andacht/ehrenerbietung vnd wirdigen bereitung zum Sa-

crament gehe/als der da weis/das er Christi Leib vnd Blut selber empfahe/ vnd zwar zum Gericht/da er es vnwirdiglich gebrauchen würde. Vber das ist solches insonderheit den Predigern zu wissen von nöthen/auff das sie nach diesem vorbild des Apostels jhre vermanung darnach wissen anzustellen. Vnnd ist zuuoraus im gegenwertigen Sacramentstreit desto steiffer vber dieser Lehr zu halten/ weil sie auch dienet zu entdeckung vnnd offenbahrung der verschlagenen heimlichen Caluinisten/welche sonst mit vollem munde rhümen / sie gleuben auch die ware gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi im Abendmal/ vnd aber wenn es zur disputation von der vnwirdigen niessung kommet/ alsdann erst an tag geben/ was jhre meinung sey. Vnd so viel sey gesagt von der reinen Lehr vnserer Kirchen/ bey diesem Artickel vom Abendmal.

Falsche jrrige Lehr der Caluinisten bey diesem Artickel.

Erste

Erste Gegenlehr.

Das obgedachte wort Christi figurlicher weise zuuerstehen sein/vnd nicht wie sie lauten.

Droben ist gezeiget/ was für betrug dieser Caluinist gebraucht / in dem er fürgegeben/ wenn ein jedes wort in der rede Christi (das ist mein Leib / das ist mein Blut) für sich betrachtet werde/ so lassen sie ein jegliches in seinem rechten natürlichen verstand bleiben. Das gegenspiel aber ist auff den augenschein vnwiedersprechlich dargethan. Es ist auch der vnterscheid zwischen diesen zweien reden (das Brod ist der Leib Christi/vnd dann / das ist mein Leib) gründlich erkleret / vnd was durchs wörtlein (Das) in der Rede Christi gemeint sey/gleicher gestalt vermeldet.

Wann nun das wörtlein (Das) vffs integrum complexum gehet/ das ist/ auff alle das jenige / was Christus seinen Jüngern darreichet / so lassen wir mit Luthero vnd Brentio gern zu eine solche Synecdochen/welche des Leibs vnd Bluts Christi gegenwart vielmehr bestetigt/als aus dem Abendmal ausmustert.

Luthers Synecdoche bekreffiget den eigentlichen verstand der wort Christi.

Dar-

Darauff setzet der Caluinist: Warumb sol denn dis heutigs tages Caluinisch oder Ketzerisch sein? antwort: Dieweil ihr Caluinisten nicht D. Luthers Synecdochen/welche die gegenwertigkeit Leibs vnd Bluts Christi behelt vñ bekrefftigt/sondern eine solche Metonymiam setzet / dardurch alle ware gegenwertigkeit des Leibs vnnd Bluts Christi zu grund auffgehaben / vnd nach ewer selbs eigen erklerung wir kein andere gemeinschafft des Leibs vnd Bluts Christi in vnserm Abendmal, haben sollen / denn wie auch die Väter im alten Testament gehabt haben/do der Leib Christi vnd sein Blut/jhrer Substantz vnd wesen nach/in aller Welt noch nicht waren. Welches Beza klar schreibet / In ijs, quæ sunt ex ipsius Sacramenti substantia, PRORSVS conuenire Sacramenta veteris & Noui Testamenti, & RE ipsa non esse imparia: differre autem signis, & verbi perspicuitate, das ist/die Sacramenten altes vnd newes Testaments kommen **durchaus** vberein / was die Substantz vnd wesen betrifft / vnd sey zwischen jnen/so viel Rẽm oder dz Hauptgut belanget / keine vngleicheit: Der vnterscheid aber bestehe in den eusserlichen zeichen/vnd dann in der klarheit des worts. Nun

Der Caluinisten Metonymia reumet alle ware gegenwertikeit hinweg.

Beza in Quæst. & Resp. pag. 43. 44. 45. 50. in editione Anni. 81.

Nun zeuget die Schrifft: Das die Veter zwar der Wolthaten Christi genossen / die Substantz aber vnd wesen des newen Testaments selber / nemlich Christum nach dem fleisch nicht gegenwertig gehabt / sintemal das Gesetz den schatten der künfftigen Gütter hat gehabt / vñ nicht das wesen selbs / Heb. 10. Col. 2. Vnd als die zeit erfüllet ward / do hat allererst Gott seinen Son gesand vom Weib geboren. Gal. 4. Da nun zwischen den Sacramenten altes vnd newes Testaments re & substantia / das ist / nach dem wesen kein vnterscheid ist / wie Beza vnd seine adhærenten lehren / so haben wir so wenig den Leib vnd Blut Christi im Abendmal / als wenig jn die Jsraeliten gehabt / do noch kein Leib vnd Blut Christi in rerum natura vnd in aller Welt weder empfangen noch geborn war.

Die Veter altes Testaments haben Christi fleisch nach der Substantz nit gehabt.

Die ander Antithesis.

Das im Abendmal nur blosse zeichen sein / aber der Leib Christi sey so weit von dem Brot / als der höchste Himel von der Erden.

Das

Daſs die Caluiniſten alle ware gegen-
E 1. fac. a wertigkeit der Subſtantz des Leibs vnnd Bluts Chriſti im Abendmal auff Erden/ in jhrem Hertzen verneinen / iſt beydes in jetzterwehntem/ vnnd droben noch ferners auff ſie erwieſen.

Darumb es nicht eine Calumnia / ſondern die purlautere grundfeſte Warheit iſt/ das ſie in beſchreibung der Subſtantz dieſes Sacraments nur bloſſe zeichen ſetzen.

Calvinus in formula Conſenſ. cum Helvetijs.

Denn es hat je Caluinus ſelber dis geſchrieben: NECESSE eſt corpus Chriſti A NOBIS tanto locorum interuallo diſtare, quantum cœlum abeſt à terra. Das iſt/ Es folget nötig/ Das Chriſti Leib **von vns** ſo ferr abweſend ſey/ als der Himmel von der Erden / welches Beza in colloquio Paſsyaceno faſt mit einerley worten widerholet hat.

Das heiſt ja offenbahrlich die gegenwertigkeit Chriſti im Nachtmal verneinet. Vñ kan vns der Caluiniſt nicht entſchlüp-
E 1. fac. a fen darmit/ das er ſchreibet/ Der alte Her-
" tzog von Wirtenberg habe die rede Bezae/
" als der Bäpſtiſchē Transſubſtantiation
" entgegen geſetzet/ entſchüldiget. Denn der frome Hertzog Hochlöblicher gedechtnüs

ſolches

solches dem Bezae vnd seinen Consorten/ damit sie nicht von den Papisten auffgerieben würden / zum besten gedeutet / wie aber diese Leut dem Gottseligen Fürsten solches gedancket haben/ ist der Christenheit aus hiebeuorigen deswegen ergangenem Bericht vnd Schrifften nicht vnbewust.

Warumb Hertzog Christoff den Beza entschüldiget habe.

Das wir vnserer Christlichen meinung gewisse bestendige verheissung haben/ in den worten der einsatzung/ist gnugsam droben ausfündig gemacht/ vñ ist solche gegenwart des Leibs Christi keine Consubstantiatio noch localis inclusio/ das ist/keine vermischung des vnterschiedlichen wesen Brods vñ des Leibs/noch ein raumlich einschliessen des Leibs in das Brod. Man wolle denn auch anderer Göttlichen geheimnissen mit solchen selbs ertichten vngereimpten namen auff gut Lucianisch spotten/vnd gleicher weise die persönliche vereinigung eine consubstantiation nennen/ dieweil auch hie zwey vnterschiedliche wesen zusammen kommen / vnd vereiniget werden. Wie man denn auch des H. Geistes vnd der Tauben/in welcher er sich offenbaret/vereinigung/aus diesem Caluinischen

Aufflag von der Consubstantiatio vñ raumlichen einschliessung widerleget.

nischẽ vngrund eine consubstantiation/ oder auch eine raumliche einschliessung nennẽ möchtẽ/ da solche Spötterey gelten solte. Aber es heist bey den Caluinisten / helff/ was helffen mag.

Wir streiten in dieser sach vber der wesentlichen gegenwart des Leibs vnd Bluts Christi im Abendmal hienieden auff Erden/ welche ohne einige vermischung beyderley wesens Brods vnd [redacted] zugehet/ wie auch ohne raumliche einschliessung/ die in der Concordia Anno 36. allhie zu Wittenberg zwischen D. Luther seligen/ vnd den Oberlendischen Kirchen gemachet / billich verworffen ist.

Leibs

Gegenwertigkeit im Nachtmal ist ausser allem raum.

Vnd halten wir/ der Son Gottes/ welcher ohn das sein Leib vnd Blut in seine eigene Göttliche Person/ ausser vnd vber alle Creaturen/ vnd also auch ausser allem raum/ orth vnnd stet angenommen/ vnd erhöhet/ könne vnd vermöge auch one einige raumliche einschliessung dieselbe gegenwertig hie auff Erdẽ/ vermittels Brots vnd Weins darreichen vnd geben.

● 1. fac. b

Was der Caluinische Scribent sonst nach Carlstads weise kollert/ von der hand Christi / wie dieselbe in darreichung des Brods beim ersten Abendmal/ nicht sey im

Brod

Brod/oder an der stete des Brods gewest/ noch viel weniger der gantze Leib/ weder sichtbar noch vnsichtbar/ etc. Sind vns solche tölpische gedancken/Gott lob/in vnsern sinn nicht kommen/ als solte Christus seinen Leib ins Brod haben gestecket/nachmals jhn in die eine hand genommen/ vnd denselbigen von einem ort zu dem andern auff vnsichtbare weise promouirt vnnd beweget haben/ bis er zu der Jünger Munde fortgeschoben worden were. Sondern wir sehen vnd betrachten hie auff den Obersten Gastgeber bey dieser Himlischen malzeit/ wer der sey/ der seinen Leib vnnd Blut den Jüngern darreichet/ nemlich der ewige Sohn Gottes/ das wort des Vaters selber. Dieser hat zwar vermittels seiner leiblichen hand das Brod von einem ort zu dem andern bewegt/ Weil aber das Brod vnd der Leib Christi nicht eher mit einander Sacramentlich vereiniget sind/ denn nur allein in ipso manducationis vsu & actu, das ist/ mitten im essen vnd trincken/ so erfolget hieraus/ Wann jetzt die Jünger das Brod in jhren mund nemen/ vnd essen/ das alsdann der Sohn Gottes vermittels des Brods/ vnter dem essen desselbigen/ sie seines Leibs in mündlicher nieß-

"Carlstadischer" tölpelgeist/ Besihe den andern Theil/ wider die Himlische Propheten.

Wie von der darreichung des Leibs Christi recht Christlich zugedencken.

sung theilhafftig mache / ohne einig solch raumlich fortschieben des Leibes von einem orth zu dem andern / als welcher seinen Leib ohne das innerhalb seiner Göttlichen Person in vnnd bey sich allernechst gegenwertig hat / vnnd nirgend von jhme getrennet ist. Also reichet die hand Christi das Brod / der Sohn Gottes aber verschaffet / das sein Leib mit demselbigen dargereichten Brot in vnzertrenter mündlichen niessung/von den Jüngern empfangen werde.

C fac. b

Das der Caluinist ferner sagt / gegenwertig sey der Leib Christi im rechten brauch des Abendmals / nach Sacramentlicher vereinigung mit dem Brod/die nicht substantialis copulatio / sondern eine pactionalis relatio/oder diuina ordinatio sey/ ex promissione Christi. Das dis anders nichts denn blosse wort ohne that vnd warheit seien/ ist schon bereit zu aller gnüge beygebracht. Vnd zwar was jnen pactionalis relatio heist / haben sie selbs in jhren Büchern erklerung deshalben gethan/das sie eben so viel sey/als wenn mir einer ein Kauffbrieff gebe/vnnd sagte/

Substan-,, tialis co-,, pulatio, ,, wesentli-,, che zusa-,, menfü- ,, gung. ,,

Si-

Sihe/das ist der Acker/da hastu das gekauffte Haus/ etc. Also werde vns in den Worten der einsatzung/ der Leib vnnd Blut Christi gleichsam verschrieben/ durch vbergebung Brods vnnd Weins. Ob aber dis eine gegenwertigkeit heisse oder verursache/ gebe ich einem jeden zuerkennen. Denn es köndte mir einer hie zu Wittenberg ein Kauffbrieff geben/ vber ein Acker oder Haus/ welches in einem andern Lande lege/ Wie Beza diese vermeinte Gegenwertigkeit durch gleichförmige Exempel erkleret/ Inmassen auch mit dem Exempel von des Menschen gedancken/ wie jhm einer all das jenige/ daruon er redet/ mit seinen gedancken vnnd gemüth gegenwertig machet/ Vnd setzet Beza hinzu: Similem PRORSVS Sacramentorum & RERVM per Sacramenta significatarum copulationem, id est, σχετικὴν esse scito. Das ist/ du solt wissen/ das eine durchaus gleiche zusammenfügung sey der Sacramenten vnnd deren DINGE/ so durch die Sacrament bedeutet werden.

Beza pag. 33. Editionis anni 81.

Nota optime.

Solcher gestalt aber were vnser ei-

nem die Stad Constantinopel ja so gegenwertig nach seinen gedancken / als Christi Leib nach dem Glauben ist. Da wolle doch der Leser einmal die Augen auffthun/vnd vrtheilen/ ob auch diesen Leuten ein ernst sey mit jhrer vermeinten gegenwertigkeit/oder ob sie nicht vielmehr Gottes im Himel vnd der Menschen auff Erden muthwilliglich spotten.

Dritte Antithesis.

Diese dritte Antithesis oder Gegenlehr ist gantz gestümmelt angezogen/ In vnsern exemplarien lautet sie also:

Das Christus alda gegenwertig sey/ nur mit seiner krafft vnnd wirckung/vnd nicht mit seinem Leibe/gleich wie die Sonn mit jhrem schein vnnd wirckung hiernieden auff Erden gegenwertig vnd krefftig ist/aber die Sonne selbst ist droben am Himmel.

Die gemeinschafft mit Christo/ dauon die falschgenante orthodoxi reden/ ist nach obgehorter jhrer selbs eigenen Erkle-

rung

rung eine solche gemeinschafft/welche auch die Väter altes Testaments vor Christi Geburth haben gehabt/ in welcher des HERRN Christi Leib zugegen ist/ wie Caluinus spricht/ secundum virtutem, non secundum substantiam, das ist/nach der krafft/ **nicht nach dem wesen.** Christus aber redet in den worten/ Esset/ das ist mein Leib/ Trincket/ das ist mein Blut/von der gemeinschafft der Substantz seines Leibs vnd Bluts/ vnd nicht von der krafft allein/denn er sagt nicht/ Esset/ das ist die krafft meines Leibs/ sondern/das ist mein LEJB/ vnd das ist die leibliche gemeinschafft/ deren Cyrillus gedencket. Cij fac. a

Caluinus. *secundum virtutem, non secundum substantiam.*

" Sonst wissen wir Gott lob wol/ das sich
" des Menschen Glaub halte nicht allein an
" das jenige/das Christus erworben hat vnd
" wircket/ sondern an Christo selbs/den wir
" vns appliciren vnd zueignen müssen/das
" er vnser eigen sey/etc. Solchs aber dienet den Sacramentirern zu erweisung jhrer verdorbenen sach so viel als nichts. Dann die Schrifft redet nicht allein vom Glauben/woran sich derselbige zuhalten pflege/ sondern auch von den mitteln/ durch welche Gott Glauben vnd zuuersicht in vns stercken wil/ desgleichen von dem pfand/ da-

Die Schrifft redet neben dem *obiecto* des Glaubens/auch von den mitteln dadurch er gestercket wird.

dadurch er vns im Glauben gewis machet. Solch pfand vnd mittel ist im heiligen Abendmal nicht Brod vnd Wein fürnemlich / sondern CHRISTI Leib vnnd sein Blut / in mündlicher niessung empfangen vnd genossen / gleich wie in der Tauff nicht das Wasser vornemlich / sondern der heilige Geist das pfand ist vnser Seligkeit.

C ij fac. 4

Das er aber die Lehr von der leiblichen gegenwart im Brod / vnnd mündlichem essen des waren Leibs CHRISTI / ein vnnütz vnd schädlich gezenck nennet / hat er solches von den Heidnischen Poeten gelernet / die auff gleiche weise der leiblichen Beschneidung hönisch spotteten / vnd hette der Sathan auch domals selbige gern auff Caluinisch in eine purlauter Geistliche Beschneidung verwandelt.

Gleichnis von der Sonnen.

Was das gleichnis von der Sonnen belanget / ist gleich gut / das der Caluinist desselben gestendig ist / vnnd erweiset er selbs hiemit / das er im abgrund seines Hertzen / den Leib vnd Blut Christi ja so we-

wenig jrer Substantz nach auff Erden gegenwertig sein erachte/ als wenig man sprechen kan/ das die Sonne jhrem cörper nach hie auff Erden sey. Wie sie dann solch gleichnis nicht aus Macario genommen/ sondern aus jhrer vernunfft gesponnen/oder villeicht von Zwinglij Geist erlernet haben.

Dann was er von der krefftigen regierung Christi zur Rechten Gottes schreibt/ welche Macarius in seinen Homilijs erkleren sol/ Ists an dem/das Macarius auff gewisse mas solch gleichnüs auff CHRISTI Regiment gezogen haben mag. Sonst was die Caluinisten betrifft/ werden wir im andern Artickel zeigen/ Wie die Lehr von der krefftigen regierung CHRIsti zur Rechten seines Vaters/nach dem er gen Himmel gefahren/ jhnen nie jhr Hertz berhüret habe. Denn sie CHRISTO seiner Menschlichen Natur halben/ nach welcher er gen Himmel gefahren/ vnnd sich zur Rechten GOTTES gesetzet hat/ alle dieselbige regierung gentzlich/ vnnd zumahl entziehen/ Weil sie jhme nach der Menschheit absprechen die vnendliche

allmechtige gewalt vnd macht/die allein v-
ber alles krefftiglich regieren vnd herrschen
kan/Auch alle Göttliche wirckunge/ vnter
welche die regierung vber alles gezehlet
wird. Ob Christus als Mensch ausser dem
Himel (daruon die Caluinisten reden/ vnd
der vber allen gestirnten Himmeln sein sol)
nirgend sey/wird dem gegentheil zuerwei-
sen/ in alle vnendliche Ewigkeit vnmüglich
sein. Das Gegentheil werden wir verne-
men im Artickel von Christus person/ so ist
auch solches durch die erscheinung Christi
dem Apostel Paulo beschehen mechtiglich
widerleget vnd vmbgestossen. Denn Chri-
stus ist S. Paulo Act. 9. 22. vnd anders-
wo erschienen/hat mit jme geredt/ Ist nach
der Menschlichen Natur von jme gesehen
worden/Weñ aber damals seine Mensch-
heit droben im Himel vber dem vnmeslich
hohen firmament gewesen were / wie hette
sein Leib (der an der quantitet oder grösse
eines andern Menschen Leib gleich ist) kön-
nen hienieden gesehen werden/so doch auch
die Sternen am Himel/die mit jhrer grös-
se das gantze Erdtreich vbertreffen/ kaum
gesehen werden köñen. Vnd wie hette seine
Menschliche stim vber so viel tausentmal
tausent Meil köñen gehört werden? so doch
nicht

Ob Chri-
stus als
Mensch
ausser dem
Himmel
nirgent
sey.

Erschei-
nung in
welcher
Christus
als mensch
S. Paulo
sich offen-
baret.

nicht bald einiger Donnerstraal so mechtig ist der vber zehen/zugeschweigē vber so viel hundert mal tausend tausend meil gehöret werden köndte. Dergestalt/ wenn sie Christo als Menschen eine solche vnaussprechliche stimme zuschreiben / würde folgen / wie man aus dem Donner Gottes seine allmacht erweiset / Job 36. das vnmeslich viel mehr aus solcher vnausdencklichen stim Menschlicher natur zuerweisen were/ das sie allmechtig / vnnd würden also die Caluinisten/in dem sie wolten einem Irrthumb zu hülff komen / dem andern jhrem gefasten jrthumb den garaus machen.

Was er ferner sagt/ die (vermeinte) Orthodoxi brauchen solch gleichnüs (von der Sonnen vnnd jhrer krafft vnnd wirckung) auch zuerweisen / das die naturen in Christo nicht zertrennet werden / ob gleich die Menschliche natur nicht vberall sey / do die Göttliche ist / gleich wie das Liecht mit der Sonnen vnzertrenlich vereiniget ist/ob wol die Sonne auff einmal an einem gewissen orth vnd stete des Himels ist/ etc. Sol er dis zur antwort haben/das mit solcher weise die Menscheit werde der Sonnen verglichen / die nur an einem orth im Himmel / die Gottheit

C ij fac. b

Wie gar vbel diese gleichnis der lehr von Christi Maiestet werde entgegen gedeutet.

aber den schein vnd glantz / der sich allenthalben vber den Erdbodem breitet / vnnd also die Menscheit vber die Gottheit erhaben / Weil vnuerneinlich / das die Sonne als eine wirckende vrsach jhres ausgebreiteten scheins / fürtrefflicher ist als der schein vnnd glantz / den sie von sich gibt.

Desgleichen ist der Sonnenschein von dem Cörper der Sonnen / dem raum vnd orth nach abgesondert warhafftiglich / weil der schein sich nach vnterscheid der örter theilen lesst. Die Gottheit aber ist ein solch Geistlich wesen / welches sich in stück nicht lesst abtheilen / darumb ich nicht sprechen kan / In dem Cörper der Sonnen ist versamlet der gantze schein / der sich auff den Erdboden ausbreitet / wie ich sonst in warheit kan sagen / in Christo nach dem fleisch wohnet die gantze fülle der Gottheit leibhafftig.

Vnd zwar hat vnsern Tichtern selbs wöllen düncken / dis gleichnis wolle nicht auff richtigem Fuss hergehen / darumb schleusst er diese seine Fabel also. Aber wie kein gleichnus durchaus vnnd in allem

gleich

gleich ist / Also mus man auch diese gleichnüs candidè vnd bescheidenlich (verstehe / damit sie dem Caluinismo ehnlich werde) verstehen. Darvon (sagt er) anderswo ausführlich gehandelt ist / Vielleicht zu Bremen im Rauchlock.

Die vierde Antithesis oder Caluinische Gegenlehr.

DAs es ein Figürlicher Leib sey / der nur bedeutet vnd fürgebildet werde.

Hie schüttelt sich der Caluinist abermals / wolte gern sich vnd seine Brüder vom argwohn dieses Irrthumbs los wircken. Aber er wirds zu thun eher nicht vermögen / er habe denn zuuor Bullingers vnd anderer Sacramentirischen Lehrer ausgegangene Bücher aus dem wege gereumet / darinnen eines Sacramentlichen geheimen / Geistlichen / Symbolischen Leibs

Bulling. in 1. Cor. 11. & alibi.

Leibs gedacht wird. So wol das Beza im das Geticht von dem doppelten Leib Christi nicht misfallen lest

Beza lib. 1. Epist.

Augustinum betreffend/ hat er jhme nie traumen lassen / eine solche bedeutung des Leibs CHRISTI/dem Brod anzutichten / da Christi Leib/ so von dem Brod weit abwesend sein sol/ bedeutet werde. Dann er beyd die mündliche vnd der vnwirdigen Niessung (welche ohne die ware wesentliche gegenwertigkeit / daruon wir reden/ nicht bestehn kan) reichlich vnd ausdrücklich gelehret hat.

Vnd weil im vorgehenden ist Bericht eingewand/wie vnsere Widerwertigen zugrund alle warhafftige gegẽwertigkeit des Leibs vnd Bluts vnsers HERRN Christi wegreumen / so mus ja freylich im Abendmal / auff Erden gehalten/ mehr vnd weiter nicht/als nur Brod vnd Wein zugegen sein. Dann was sie reden vnnd schreiben de exhibitione & applicatione, dz ist / von darreichung vnd zueignung des Leibs Christi/ist von jnen selber dahin erkleret/ das es keine andere zueignung oder gemeinschafft sey/ als welche auch Adam vñ andere Väter gehabt haben.

Die

Die fünffte Antithesis/ oder Caluinische Gegenlehr.

Das er allein mit dem Glauben/ welcher sich hinauff in den Himel schwinge/ vnd nicht mündlich empfangen werde.

Hie laufft weder ein einfache/ noch vielweniger dreyfache Calumnien für. Dann was die erste vns auffgetichte Calumnien oder verkehrung anlangt/ da er vns schuld gibt/ als ob wir vermeinten/ sie (die Caluinisten) verwürffen das wort/ Mündlich aller dings/ Wissen wir aus der massen wol/ welcher gestalt auch sie eine mündliche niessung glauben/ die sie aber allein auff Brod vnnd Wein verstehen.

C iij fac. a Vnser Censor tichtet vns drey Calumnien auff.

Wir hinwiderumb reden allhie von der mündlichen niessung des Leibs vnnd Bluts Christi/ welche von den Caluinisten gantz vnd gar verworffen wird/ vnnd wann sie bisweilen darfür wollen angesehen sein/ das auch sie halten/ der Leib vnd Blut Christi werden mündlich genossen/ so heisset doch jhnen allda/ durch eine abwechselung der namen/ der Leib anders nichts/ als Brod/ vnd Blut heist jhnen den Wein

Spitzbüberey in der wechselung der namen Brods vnd Weins.

Wein allein. Das aber die alten Lehrer solten mit verwechselung der namen Leibs vnd Brods also gespielet haben / wie Gegentheil thut / ist droben in erklerung der fünfften Proposition mit jhren zeugnissen auff den Augenschein das widerspiel erwiesen/dahin ich den Christlichen Leser wil hiermit angewiesen haben.

Nota Ob aber wol vmb der Sacramentlichen einigkeit willen bisweilen die eigenschafften des Brods werden vom Leib gesagt/ so werden doch hinwiderumb die eigenschafften des Leibs nirgend vom Brod gesagt.

C iij fac. a Das aber vnser Aristarchus meldet/ „ die Väter haben nirgend zusammen ge„ setzt von einem subiecto vnd actu (das ist/ „ von einem einzelen ding / vnd in einer vn„ getrenten handlung) die zwey wörtlein / „ mündlich vnd vnerforschlich/etc. Berichten wir hierauff: Wir selber setzen sie auch nicht also zusammen / das wir beide wörter de modo/von der art vnd weise der niessung verstünden/ sondern es hat dieser Meuchelschreiber durch offenbaren falsch die copulatiuam (vnnd) in vnsere vierde affirmatiuam Thesin hinein geflicket.

Darnach

Darnach ist gewis / das die Väter reden vnd schreiben von einem mündlichen Essen vnnd Trincken des Leibes vnnd Bluts CHristi selber / vnd nicht nur Brods vnnd Weins. Nun waren sie aber nicht so töricht / das sie geglaubt hetten / der Leib Christi würde geessen auff eine natürliche weise / die wol zuerforschen were. Daraus folget wider alle Hellische Pforten / sie müssen haben gegleubet vnd gelehret / der Leib vnd Blut des HERRN werden mit dem Munde genossen / auff vbernatürliche vñ vnerforschliche weise.

So wenig auch vngereimt ist / das in Christi Menscheit alle völle der Gottheit sol wonen leibhafftig / vnd aber die weise dieser leibhafftigẽ inwonung nicht natürlich / sondern vbernatürlich vnd recht Geistlich vnd Göttlich ist / vnd so wenig wider einander ist / das vom heiligen Geist selber gesagt wird / er fahre am Jordan herab vber Christum / vnd doch ein solch herab fahren dem heiligen Geist nicht natürlicher sondern vbernatürlicher vnnd Menschlichen sinnen vnerforschlicher weise gebühret. Erklerung durch der Schrifft Exempel.

Also

Also wenig ist auch wider einander/ das Christi Leib mit dem munde geessen werde/ vnd doch solcher mündlichen niessung art/ eigenschafft/weise vnd mas vbernatürlich vnd vnerforschlich sey.

Ablehnung der andern vns zugelegten Calumnien.

Auch sind wir diesem Caluinisten der andern vermeinten Calumnien/ welche er vns zur vngebühr antichtet/ nicht gestendig. Denn das die rede (wir empfahen den Leib Christi mündlich) allein auff das Symbolum corporis/ das ist/ vffs Brod gehen sol/ vnd das entweder die Euangelisten/ oder auch S. Paulus jemals durch das wörtlein Leib/ solten allein das Brod verstanden haben/ wird in ewigkeit nicht mügen dargethan werden. Vnd ist/ was die Väter oder alte Kirchenlehrer belanget/ schon erwiesen/ das solcher wechselkram oder verwechseln der namen Brods vnnd Leibs jhnen in jhre gedancken nicht kommen/ wann sie von dem mündlichen essen des Leibs Christi/ vnd von der vnwirdigen niessung geredt vnd geschrieben haben.

Es wolle jhm aber der Christliche Leser diesen Caluinischen wechsel mit den Namen (Brod vnd Leib) zu mercken/ vmb nachfolgender vrsach willen/ trewlich lassen befohlen sein. Dann swann man

sonst

sonst die Caluinisten dringet mit den dürren hellen worten der einsatzung/ so wenden sie für/ sie seien so gar deutlich nicht/ das sie vnsere meinung geben/ Wenn aber der Text also stünde: Nemet hin vnnd esset meinen Leib/ trincket mein Blut/ da wolten sie sich weisen lassen.

Das aber dis anders nichts denn lauter schertz mit jnen sey/ das kanst darbey abnemen/ Dann wanns schon Christus auff diese weise hette geredt/ vnd in vberreichung des Brods gesprochen/ Nemet esset meinen Leib/ etc. so hette jedoch dieser Caluinische Lehrer mit seiner wechselfigur ein loch durch das Testament Jesu Christi gemacht/ vnd fürgewendet/ Leib hies so viel als Brod/ vnd sey die rede Christi dahin zuuerstehen/ nemet esset Brod/ welchs meines Leibs zeichen ist. Summa es ist (so war als der HERR lebet) mit dieses Meisters geticht durch vnd durch nichts als lauter muthwil vnd fürsetzliche betriegerey vnd teuscherey.

Lasset aber sehen/ was er guts von der dritten vermeinten Calumnia sagt/ die er vns zudrehen wil. Er spricht: die dritte Calumnia sey von vber sich schwingen des Glaubens/ gleich als (spricht er) wenn

 man

man lehrete / das er ohne Feddern fliege / oder ohne Leiter vnnd staffel sich hinauff schwinge. Darauff antworten wir / dieser Bücherschreiber fliege zwar nicht one Fedder / mit seiner Schreibfedder aber fliege er hie vnd anderswo ohne ein F / denn wir in vnsern Artickeln nichts weder von staffel / noch Leiter noch feddern sagen / sondern erzehlen jhre wort vnd meinung / wie dieselbe in jhren Schrifften zubefinden. Denn Beza contra Claudium de Sainctes schreibt ausdrücklich / die Gliedmassen Christi steigen zu jhm mit dem Glauben vber die Himmel. Vnd Apolog. 3. contra Selneccerū disputiret er gleicher gestalt de fide supra cœlos volante, vom Glauben der vber die Himmel hinauff fliege. Vnd beschleust solche seine Disputation mit diesen worten: Quærendus est nobis Christus spiritu & fide in cœlis, quò nos ad se vocat, & vbi nostrum est πολίτευμα / CONSCENDIMVS autem in cœlos fide & spe quasi geminis alis subuecti / auff deudsch / Man mus Christum mit dem Geist vnd Glauben suchen im Himel / dahin er vns zu sich rüffet / vnd da vnser Bürgerschafft ist. Wir steigen /

Fliegen one F ist so viel als liegen.

Beza pag. 40. 41. 42. 43.

Himmel heist hie den Calvinisten durchaus einen platz oben oberm Firmament.

steigen aber in Himmel mit Glauben vnd Hoffnung/als mit zweien Flügeln dahin erhoben. Vnd zwar mus der Tichter selbs bekennen/ das eben dis / sein vnd seiner Consorten Lehr vnnd Bekendtnüs sey. Dann er schreibt/ der Glaube werde durch die sichtbare Sacrament/wie durchs Wort des Euangelij erwecket vnd gestercket/das er sich je lenger je mehr zu Christo erhebe in den Himmel/vnd jhn daselbst zur Rechten Gottes sitzende suche vnd anbete etc. Weil er es selbs hie bekennet/ so oberhebt er vns der arbeit/das vns solchs mit mehrerm zuerweisen vnuonnöten.

Wir wissen dargegen vns nicht zuerinnern/das die Schrifft an einigem orth altes oder newes Testaments rede von einem Glauben / der sich also nach dem raumlichen orth sol vber sich erheben oder erschwingen / oder der vber diese sichtbare Himmel/ vnd vber das gestirnte Firmament hinauff euolirn oder conscendirn/ fliegen oder steigen sol. Das lehret zwar die Schrifft / man sol suchen wz droben ist/do nemlich CHRistus ist zur Rechten Gottes. Aber (droben) heist hie nicht vber

dem gestirnte Firmament oder primo mobili/ sondern in dem Himlischen stand vnd wesen. Die Rechte Gottes/ zu welcher man Christum suchen sol/ ist sursum vnd droben/ so wol wenn sie in der vntersten Erden betrachtet wird/ als im allerhöchsten Himmel. Wie denn Gott selbs ist nit nidriger/ wenn er bey vns auff Erden ist/ als wenn er im obersten Himel ist. Jnmassen Athanasius deshalben der Arrianer vnwissenheit billich strafft/ die auch das sursum (droben) nur von der leiblichen raumlichen höhe verstunden/ so doch offtermals dardurch die vbermessene vnd allgegenwertige Maiestet vnd Herrligkeit Gottes angedeutet wird. Man erhebt gemüth/ Hertz vnd Glauben vber sich/ wenn man Christum Jesum zur Rechten der Maiestet gegenwertig suchet vnd anbetet/ Gleich wie man den Glauben empor hebt in der heiligen Tauffe/ wenn man die heilige Dreyfaltigkeit hienieden auff Erden gegenwertig anbetet/ vnd zu jrer hohe (die nit raumlich/ sondern Göttlich vnd ausser allem raum ist) mit gleubigen Hertzen betrachtet. Vnnd im Gebet sol man billich die Hertzen vnd den Glauben empor heben/ aber nicht das man darmit vber aller Planeten Himmel vnd Firmament

Colos. 3. Was S. Paulus *Supra* oder droben heisse.

Exempel der schrifft wie man das Hertz empor hebet.

mament vnd primū mobile hinauff-fladdern sol/ sondern weil man allda den ewigen wahren Gott / der NAHE ist seinen anruffern/Psal. 145. anbetet vnnd anrůffet. Abraham erhebet seinen Glauben vber sich/als er den HERRn/ der jm auff Erden erschiene/anbetet/ vñ mit keinen gedancken nicht vber das Firmament fleuget/Gen. 18.

Inmassen denn auch Nicena Synodus, welchē der Buchtichter anzeucht/das sursum corda nicht auff Caluinisch/ sondern auff gut Lutherisch ausleget/ der Caluinisten falsche deutung aber zu spot vnd zu schanden machet. Dann also lautet der Nicenische Canon: In hac diuina mensa non in propositum panem & poculum intenti simus, sed ELEVANTES mentem nostram nouerimus positum esse IN SACRA ISTA MENSA agnum illum DEI, qui tollit peccata mundi: das ist/ Bey diesem Göttlichen Tisch sollen wir nicht so nidertrechtig allein auff das fürgelegte Brod vnd Kelch sehen / sondern vnser gemůth erheben/ vnd wissen/ das auff diesem heiligen Tisch fürgelegt sey das Lämblein Gottes/ welchs der Welt Sünde wegnimpt.

Nicenische Canon ist gar offenbarlich den Caluinisten zu wider.

Diese letzte wort lesst vnser Censor aussn.

Hie deutet der Nicenische Canon an/ man erhebe alsdann das gemüth nicht/ wenn man mit desselben gedancken vber alle Himel hinauff spacieret / vnd daselbst Christum ergreifft / sondern wenn man betrachtet / daß hienieden auff dem Tisch des heiligen Abendmals vns das Lamb Gottes zur lebendigmachenden speise fürgelegt sey/welchs der Christliche Leser vmb Gottes willen wol mercken wolle/vnd darneben erkennen/wie dieser Geist den Nicenum canonem anders nicht anzeucht/als der Teuffel den Psalter/Matth. 4. dann was er vermeint in seinen kram dienlich sein/das füret er ein/hergegen was zu erklerung des Canonis dienet / daran macht ligt/lesst er muthwillig aussen.

Von welcher höhe S. Chrysostomus rede.

S. Chrysostomi Spruch handelt von der Göttlichen höhe/welche da ist die vbermessene Maiestet/dessen zur Rechten hand Gottes gegenwertigen Christi/keins wegs aber von leiblicher höhe/nach einem hohen raum vnd ort der droben vber den sternen sein sol. Dis zubeweisen/ wöllen wir Chrysostomi selbs eigene erklerung hören / daraus wir gründlich berichtet werden / vnnd prüfen/was er heisse in der höhe sein/ denn

Tom. 3. in

also lauten seine wort: Quando dixero Deum

Deum sedentem in excelsis, VBIQVE eum credite esse PRÆSENTEM, das ist/wenn ich sage/Gott sitze in der höhe/so gleubet/das er allenthalben gegenwertig sey.

sermone de paßione homilia de cruce.

In der höhe sitzen ist allenthalben sein.

So mag den Gegentheil nichts helffen/ die gleichnüs vom Adeler/ dem die Christen verglichen werden/ weil sie in die höhe fahren sollen/denn neben dem das schon bereit gehöret ist/ was Chrysostomus durch selbige höhe verstehe/so ists ferner an dem/dz auch S. Johannes beim Propheten Ezechiel/vñ Apo. 4. einem Adler verglichē wird/ darumb/dieweil er fürnemlich in die höhe sich erschwinget/die ewige Gottheit Jesu Christi zubeschreiben. Wer wolte aber hierumb sprechen/es hette Johannes/wenn er die Gottheit Christi beschreiben wolte/ mit seinen gedancken vber alle sichtbare Himmel müssen fahren? so doch Christi Gottheit keiner solchen raumlichen höhe vnterworffen/ sondern jhre höhe schlecht ausser vnd vber allen raum/ vnnd anders nichts ist denn jhr vnendlich wesen vnnd Göttliche Maiestet vnd Herrligkeit/die allenthalben ist.

Ezech. 1.

Die sechste Antithesis/ oder Gegenlehr.

Das allein die wirdigen den Leib vnd Blut Christi empfahen/ aber die vnwirdigen/ die solchen Glauben nicht haben/ der hinauff in den Himel steigen kan/ nichts denn Brod vnd Wein empfahen.

Dieser Caluinist berüffet sich mit bösem gewissen auff die Concordiam Anni 36.

Hie gedenckt abermal der Tichter dieses Büchlins deren zu Wittenberg Anno 36. auffgerichteten Concordien/ vnd ist jhm doch zu laugnen vnmüglich/ das darin die niessung der vnwirdigen/ wie oben gezeigt/deutlich bestetigt ist. Vnd nach dem er vnd alle Caluinisten sich von der Augspurgischen Confession (wie dieselbe zu Augspurg Anno 30. ist vbergeben) absondern/ vnd sich zu der geenderten Augspurgischen Confesion bekennen/mit was gewissen rhümet sich dann dieser Caluinist der Concordien Anno 36. so doch zu ende derselbigen alle Subscribenten haben bezeuget/ sie wollen in allen Artickeln nach der Augspurgischen Confesion vnd Apologia sentiren/ halten vnd lehren. Nu

war

war damals die verenderte vnnd gestümmelte Confession noch nicht jung worden. Daraus folget / das die Concordia zwischen D. Luthern vnd den Oberländischen wil nach der ersten vngeenderten Augspurgischen Confession verstanden sein / in welcher der Caluinisten vnd Zwinglianer jrrthumb offenbarlich verworffen wird / mit dieser angehengten Antithesi: & improbant secus docentes / Derhalben wird auch die Gegenlehr verworffen.

So erzehlet auch Friedrich Myconius / welcher der gantzen handlung selbiger Concordien beygewohnet / wie D. Luther nicht habe einige vergleichung mit Bucero vnd den andern eingehen wollen / sie hetten denn zuuor jhren jrrthumb fallen lassen / vnd sich zur vnwirdigen niessung offentlich bekand. Inmassen das werck selber / vñ die darauff gefaste formel ausweiset / das den waren Leib vnd Blut Christi (vnd also nicht nur Brod vnd Wein) empfahen auch die jenige vnwirdigen / welche ohne Bus vnd ohne Glauben dieses Sacrament gebrauchen. Auch hats der ausgang erwiesen / das die Oberländische Städte durch diese handlung zu Lutheri meinung getretten / vñ noch heute zu tage

Fridericus Myconius in seinem Sendbrieff an M. Veit Dietrichē zu Nürnberg.

bey derselben wider die Caluinische Rott standhafftig beharren.

Die erzehlung Ludo. Rabus ist dem Gegentheil nicht vorteglich. C v fac. a

Die erzehlung D. Ludouici Rabus leugnen wir nicht / Das aber dieser Blindenschleicher hinzu setzet: Warumb lesset mans hierbey heutigs tags nicht bleibẽ? Antworten wir / dieweil jr Caluinisten diese Lehr (dz die vnwirdigen des HERRn Leib empfahen) bis auff den heutigen tag verdammet / vnd da gleich die art vnnd form zu reden von euch zugelassen wird / so ist doch die Lere selbs bey euch verworffen vnd verketzert. Denn entweder mus euch des HERRN Leib allein das Brod heissen / oder es müssen die vnwirdigen heissen schwachgleubige. Demnach aber D. Ludouicus Rabus redet von den vnwirdigen / deren S. Paulus gedencket / vnd aber selbige das Abendmal zum Gericht empfahen / da hergegen wer da gleubet / er habe gleich einen schwachen oder starcken Glauben / nicht wird gerichtet / Johan. am 3. So mus vnwidersprechlich erfolgen / es werden hiermit in S. Pauli tractat die glaublosen Heuchler gemeinet / vnd von denen sagt die Historia Ludouici Rabi / sie empfangen auch des HERRN Leib / welches alle Caluinisten leugnen vnd als vnrecht verdammen.

Das wir (zur Visitation gebrauchte Theologen) vnser meinung fürnemlich auff D. Luthers namen vnd autoritet setzen/ ist eine solche schamlose vnwarheit/ die keiner widerlegung aller dings bedarff/ dann wo nicht D. Luthers Lehr festen vnbeweglichen grund hette/ vnd hergegen der Caluinisten meinung so bodenlosen sandigen vngrund/ wolten wir hierunter weder D. Luthern noch andere/ sondern allein Christum Jesum in seinem tewren Wort respectirn vnd ansehen. Darumb ists ja freilich ein erbermlichs spiel/ das die Caluinisten mit so vnbegrundtem schreyen vnd schreiben wider die ewige Warheit toben/ Gott sehe einmal drein/ von seinem Herrlichen Thron/ vnd richte die/ die freuel Lügen reden.

Wir setzen vnser meinung nicht auff Luthers ansehen.

Artickel von der Person Christi.

HJe erzehlet erstlich der Author die Artickel nach einander/ doch das er die dritte proposition von einander reisset/ vnd zwo draus machet.

Dar-

" Darauff spricht Herr Aristarchus/ so
" diese Artickel nach inhalt des Ephesini vñ
" Chalcedonensis Symboli im rechten ver-
" stand vnuerruckt gelassen/ vnd nicht durch
Cv fac. " vbiquitistische paradoxa verfelschet werdẽ/
a & b " so lasset man sie one widersprechung gerne
zu. Wie fein sie aber solche propositio-
nes zulassen/ wird sich bey den puncten der
gegenlehr finden.

Im Concilio zu Epheso ist die Caluinisterey verdammet.

Des Ephesini concilij können sich die Caluinisten nichts rhümen/ Dann im selbigen aus Gottes Wort geschlossen ist/ das Fleisch Christi sey ein lebendigmachendes Fleisch. Nun ist aber lebendig machen eine Göttliche/ vnnd nicht eine Menschliche wirckung. Mit den Göttlichen wirckungen aber sol Christi Fleisch oder Menschliche natur nach der Caluinisten Theologey nichts zu thun haben/ wie Beza, Pezelius, Danæus vnnd andere Sacramentirer lehren.

Das Chalcedonische Concilium wider Eutychen angestellet

Das Chalcedonense concilium ist wider vns im geringsten nicht. Dann selbige nach gelegenheit des damals eingefallenen streits war angestellet/ aus den wesentlichen eigenschafften beyder naturen in Christo die Eutichianische vermischung derselbigen alls jrrig zuerkleren.

Ver-

Vermög dieses Concilij Decrets halten/lehren vnd bekennen wir/das weder die eigenschafften Menschlicher Natur werden der Göttlichen natur eigenschafften/noch hinwiderumb der Göttlichen Natur. eigenschafften werden jmmermehr eigenschafften der Menschlichen Natur. Dann wiewol Gottes Son seine Allmacht vnd andere eigenschafften in der that vnd warheit mittheilet seiner angenommenen Menscheit / so wird doch dieselbige jhr nicht also mitgetheilet / das solche des Sons Gottes allmacht nunmehr eine natürliche eigenschafft Menschlicher natur worden were. Denn solcher gestalt were nunmehr die Menscheit Christi aus eigegener natürlicher krafft vnnd eigenschafft allmechtig/auch wol ohne betrachtung der vereinigten Gottheit / welches vnsere Kirchen je vnd allwegen rund widersprochen / vnd mit sattem grund abgelehnet haben. Sondern was jhr disfals in der Schrifft zugeschrieben wird / das hat sie lauter vnd allein aus der persönlichen vereinigung mit Gott/vnd ist also gar nicht jhr wesentliche eigenschafft/daß wanns müglich were/die persönliche vereinigung würde auffgelöset/ alsdann auch die Allmechtigkeit des Sons Got-

Gottes jr gentzlich entzogen würde. Was sonst von der Vbiquitet hie wird eingemenget/ darauff sol im folgenden an seinem orth geantwortet werden.

Fünffte Proposition.

Durch diese persönliche vereinigung/ vnd darauff erfolgete erhöhung / ist Christus nach dem fleisch zur Rechten Gottes gesetzt/ vnd hat empfangen alle gewalt im Himmel vnd auff Erden / ist auch aller Göttlichen Maiestet/ ehre/ krafft vñ Herrligkeit theilhafftig worden.

Das der Author des Caluinischen „ Büchleins spricht/ die Persönliche vereini„ gung vnd die erhöhung seyn beydes der zeit „ vnd sachen halben weit vnd ferne zu vnter„ scheiden / weis er für thorheit nicht/ was er wider vns setzen/ oder sagen sol. Dann erstlich/ in dem wir sprechen/ durch die persönliche vereinigung vnd darauff erfolgte erhöhung/ etc. zeigen wir ja selbs deutlich an/ die erhöhung sey der zeit nach von der erhöhung CHRISti/ so am tag der Himmelfart Christi geschehen / warhafftiglich vnterscheiden. Darnach aber/ ob wol beyde erwente Artickel vnterscheiden sind/ so rühret doch das sitzen zur Rechten Gottes vrsprüng-

sprünglich aus der persönlichē vereinigung her. Dann wann ich frage / wie kömpts / das weder Engel noch andere Menschen haben können zur Rechten Gottes gesetzet werden? mus man darauff notwendig antworten / dieweil jhren keiner mit Gottes Son / der die Rechte des Vaters selber ist / eine person worden ist. Vnd ist ewiglich war / wenn die Menscheit Christi nicht Persönlich mit Gott were vereiniget worden / das sie nimmermehr hette zur Rechten Göttlicher Maiestet können erhaben werden. Sintemal keiner andern Person im Himmel vnd Erden gebühret zur Rechten Gottes sitzen / denn allein der Person / welche selbst auch warer ewiger Gott ist. Deßwegen Christus aus dem sitzen zur Rechten Gottes erweiset / das er warer Gott sey. Wiewol selbige Person nicht nach der Gottheit / sondern nach dem fleisch also zur Rechten der krafft in der zeit hat können erhaben werden.

Pers. vereinigung der erste grundstein vñ haupt-vrsach der erhöhung Christi.

Derhalben auch die reine Kirchenlehrer schreiben / die Menschliche natur sey σύνθρονος Deo / in einerley Thron mit Gott / propter Deum habitantem in ipsa inseparabiliter / das ist / Darumb dieweil Gott in ihr vnzertrenlich wohnet.

Eust. Dial. Theod. 2.

Gregor. Nyssen. contra Euonimum.

Vnd Gregorius Nissenus schreibt: Dextera Dei omnium creatrix, per quam omnia facta sunt, ipsa hominem vnitum euexit PER VNIONEM ad propriam celsitudinem / das ist/ Die Rechte Gottes/ die erschafferin aller ding/ durch welche alles gemacht ist/ hat den vereinigten Menschen/ **durch die vereinigung** erhöhet zu jhrer selbst eigener hoheit. Ja in der vereinigung selbs ist die Menschliche angenommene Natur Christi vnmeslich hoch gesetzet worden. Sintemal sie in Gott hinein angenommen vnd erhoben/vnd also laut Apostolischen zeugnüs auch domals höher als die Himmel worden. Heb. 7.

Es bleibt aber nichts desto weniger der vnuerrückliche vnterscheid/dz Christus sich vmb vnsers Heils willen domals solcher Göttlichen Maiestet (den völligen gebrauch belangend) hat geeussert. Nunmehr aber in den völligen vnauffhörlichen gebrauch solcher Göttlichen krafft/ Maiestet vnnd Herrligkeit zur Rechten Gottes eingesetzet / also das Christus als Mensch nunmehr nicht allein mit der Rechten Gottes/ welchs ist das Wort des Vaters selbs/persönlich vereiniget ist/ sondern auch in derselben

selben vber alle Creaturen herrschet vnd regieret / welches die Schrifft heist zur Rechten GOTTEs sitzen / wie die vergleichung des 110. Psalmen (Setze dich zu meiner Rechten / bis ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füss) vnd dann des Spruchs S. Pauli (Er mus herschen / bis das er alle seine Feind vnter seine Füs lege) zuerkennen gibt.

Was ist aber das für ein schlim bößlein / das er schreibt: „Auch sagt das Symbolum nicht schlecht / das Christus zur Rechten Gottes gesetzt sey / sondern setzet darbey / des Allmechtigen Vaters / welches (spricht er) diese Theologen auslassen / etc." Das heist ja zumal gar genaw gesuchet / nach art vnd weise deren die verlorne sachen haben.

Vnser Thesis ist aus der Schrifft genommen / Christus selbs sagt Luc. 22. Von nun an werdet jhr sehen des Menschen Son sitzen zur Rechten der krafft Gottes / S. Petrus spricht / Christus sey erhöhet durch die Rechte Gottes / Act. 2. S. Paulus schreibt Rom. 8. Christus ist zur Rechten Gottes: Dergleichen Sprüch mehr hin vnd wider zu finden.

Hie wird sich Christus vnd seine liebe

Apostel müssen von diesem Aristarcho reformiren lassen/das sie eben so wol/als wir/ nicht eben ausdrücklich haben hinzu gesetzet/ des Allmechtigen Vaters. Oder ists Christo vnd den Aposteln recht/ warumb sols vns vnrecht sein? Sonderlich weil wir nicht eben von wort zu wort den Artickel des Symboli anziehen wollen/ auch ohne das einem jeden Christen bekand ist/ wer derselbe Gott sey/zu welches " Rechten Hand sich Christus gesetzet/nem" lich der Allmechtige Vater.

Crisac. a Was er durch eine parenthesin hin" ein klicket/ dass von den Papisten sich die " stende der Augspurgischen Confession in " der Lehr von der H. Dreyfaltigkeit vnnd " von der Person Christi für dieser zeit nie " haben abgesondert/etc. Dessen wissen wir vns wol zuerinnern/ Dann die Papisten zurselbigen zeit der Lehr von der Maiestet des Menschen Christi/ vñ seiner Allgegenwertigkeit/so in D. Luthers Büchern für aller Welt do lage/ niemals widersprochen/ welchs sie nicht vnterlassen hetten/da sie einig misfallen daran hetten gehabt. In betrachtung/ dz sie alles vffs genawest haben herfür gesucht/ was sie jmer vermeinten

ten an Luthero mit einigem schein zutadeln. Bis endlich der Teuffel die Jesuiten aus dem Abgrund herfür gebracht/ welche sich wider die Göttliche ehre vnd Herrligkeit des erhöheten Jesu Christi zu den Caluinisten geschlagen haben.

Er gibt weiter für/ wenn gesagt wird/ Christus nach dem fleisch sey zur Rechten Gottes gesetzt/ so heist es so viel/ als das der SOHN GOTTES der da fleisch oder Mensch worden ist/zur Rechten des Vaters gesetzet sey. Dann (spricht er) dis sey nicht allein von der Menscheit/ (als wir Theologen meinen sollen) sondern von der Person zuuerstehen. C vi fac. a

Sein gantzes fürbringen aber ist dahin gerichtet/ das mans bey der zweifelhafftigen Generalitet bleiben liesse/das die Person erhöhet were. So köndten sie es hernacher lencken vnd drehen wie sie wolten. Denn es dem Teuffel gantz vnleidlich/ das Christo diese grosse Göttliche Ehre sol nach der heiligen Menscheit gegeben sein.

Darumb schreibt Herr Anonymus fortan: Das wort (Erhöhung) werde bisweilen C vi fac. a & b.

weilen der ernidrigung des Sons Gottes entgegen gesetzet/vnd heisse so viel/das der Sohn Gottes nun mehr widerumb verkleret sey mit der Herrligkeit/die er bey seinem Vater gehabt/ ehe der Welt grund gelegt war/ vnd das er dannoch in seinem verklerten Fleisch offentlich erkennet werde warer Gott für dem Angesicht aller Engel vnd auserwehlten Menschen. Bis hieher Aristarchus.

Nun wird aber hie nicht fürnemlich eine solche erhöhung beschrieben/ da für Menschen vnnd Engel erkennet werde/ das Christus warer Gott sey/ sondern eine solche/ in welcher Christus an jhme selbst warhafftig höher worden/ vnd von niedrigem stand in die Göttliche Maiestet erhoben/ wenns gleich keinem Engel oder Menschen jemals kund worden were. Vnd dahin gehet Christi Spruch/ vom Gegentheil eingeführt/da er begeret/ nicht allein für den Engeln vnnd auserwehlten Menschen/sondern für Gott seinem Vater selbs verklert werden(nach der Menschheit) mit der klarheit/ die er als Gott hat gehabt/ ehe denn der Welt grund gelegt war.

war. Welchen Spruch die gantze Antiquitet von Christo nach dem Fleisch deutlich hat ausgelegt.

Athan. in Orat. contra gregales Sabellij. Serm. 4. contra Arrianos. Cyrillus lib. 10. Thes. lib. 11. in Ioan. cap. 17.

Demnach ist ja freilich nicht die Göttliche Natur erhöhet / oder zur Rechten Gottes gesetzet / sondern ist die Rechte des Vaters selber / Wie auch hinwiderumb nit die Menschliche Natur für sich erhöhet ist on die Person / vnd in gleichem die Person nicht ohne jhre Menscheit / sondern die person selbs ist erhöhet inn vnd nach derselben jhrer angenomenen heiligen Menschlichen Natur / Wie solches D. Luther in seiner Kirchenpostil meisterlich auseinander gescheiden / als er schreibt vber diese Wort Heb. 1. Er hat sich gesetzet zur Rechten der Maiestet in der höhe / etc. das ist (spricht er) nach der Menschlichen natur gesagt / in welcher er der Sünden reinigung zugerichtet. Doch / das dannoch war sey / es habe Gottes Sohn gethan / vnd die Person nit jemand scheide / vmb der scheidung der Naturen. Also ists auch war / das GOTTES SOHN sitze zu der Rechten hand der Maiestet. Wiewol das allein nach der Menscheit geschiehet.

Dann nach der Gottheit ist er auch

selbs die einige Maiestet mit dem Vater/ zu welches Rechten hand er sitzet.

Was der Christliche Glaub von der andern Person meldet/als das er empfangen sey vom heiligen Geist / Geborn von Maria der Jungfrawen / habe Gelitten/ sey Gecreutziget / Gestorben / Begraben/ Aufferstanden am dritten tag / vnnd gen Himmel gefahren/werde auch wider kommen zu richten die lebendigen vnd die Todten/ etc. Ist alles von der Person selbst/ vom Son Gottes vnd HERRN der Herrligkeit/ geredt vnd bekennet/ vnd aber doch nicht von wegen der Gottheit / sondern nach dem Fleisch. Darumb auch nach demselben fleisch ist er zur Rechten Gottes erhaben / in welchem er zuuor gelitten / vnd auff solch Leiden die erhöhung als eine erstattung desselben erfolget/ Psal. 110. Phil. 2. Heb. 12. in welchem fleisch er auch gen Himmel gefahren/vnd deswegen nach demselben sich zu Gottes Rechten hand gesetzt hat. Wie er dañ auch nach der Gottheit nicht erst kondte zum Herrn gemacht/ vnd besser werden als die Engel / wie gleichwol die Schrifft solche erhöhung Christi beschreibet/ auch aus derselben die vorhergehende aufferstehung Christi (so frei-

freilich nach dem Fleisch geschehen) erweiset. Deswegen so vielfaltig widerholet wird/ daß des Menschen Son sey ein ewige gewalt gegeben/vnd des Menschen Son zum HErrn vber die wercke der Hende Gottes gesetzet/vnd er macht empfangen habe/ auch das gerichte zu halten/ darumb das er des Menschen Son ist/ vnd das man werde sehen des Menschen Son sitzen zur Rechten der krafft Gottes. Vnnd das Gott diesen Jesum/ welchen die Juden gecreutziget haben / zum Christ vnnd HERRN habe gemacht: Vnnd das Gott Christum/ den er von Todten erwecket/ habe gesetzet zu seiner Rechten im Himlischen wesen vber alle Fürstenthumb etc. vnd dass das Lamb/das erwürget ist/sey wirdig zu nemen krafft/ vnd Reichthumb/vnd weisheit/vnd stercke/vnd Ehre vnd preis/ Apoc. 5.

Christus als des Menschen Son erhöhet zur Rechten Gottes.

Deswegen Athanasius, Leo, vnd andere/dis als einen Arrianischen Irrthumb anziehen/wenn die Sprüch von der Erhöhung Christi auff seine Gottheit werden gedeutet/ so doch selbige von Christo nach der Menschheit zuuerstehen seien/ inmassen dis alles in vnser gemeinen erklerung der Visitation Artickel weitleufftiger ist eingefüret.

Crifa:b „ Was sagt aber vnser Censor? Er
„ spricht/das wörtlein Erhöhung werde vn-
„ terweilen verstanden von der erhöhung
„ zum Königlichen vnnd Hohenpriesterli-
chen ampt. Dis hat ein schein/ als obs vnserm Tichter einmal ernst werden wolte / die zur Rechten Gottes entpfangene Maiestet Jesu Christi richtig zu bekennen. Es ist aber lauter betrug mit solchem seinem bekendtnis. Dann die Caluinisten durch vnd durch die Menschliche Natur Christi von allen vnnd jeden Göttlichen wirckungen rund abscheiden vnd ausschliessen. Wie sol denn Christus als Mensch zum Königlichen vnnd Hohenpriesterlichen ampt erhaben sein/so er doch mit verrichtigung dieses ampts (als welche nunmehr in lautern Göttlichen wirckungen bestehet) aller dings (nach der Caluinisten meinung) weder theil noch gemein hat?

Der Artickel aber Augspurgischer Confeßion vom Herrn Fabulatore eingeführet/ ist der gantzen Caluinisterey schnurstracks entgegen. Vnd do er vnd andere Caluinisten ohne falsch vnd heucheley den worten Augspurgischer Confeßion beyfal geben wolten/wolten wir bald in diesem Artickel eine gleichförmigkeit getroffen haben. Dann

Dann also lauten die wort desselben dritten Artickels: Auffgefahren gen Himmel/sitzend zur Rechten Gottes/ das er ewig herrsche vber alle Creaturen/ vnd regiere/das er alle/ so an jhn gleuben/durch den heiligen Geist heilige/ reinige/ stercke vnd tröste/etc.

Hie wird erstlich gesetzt/ Christus sey darumb gen Himmel gefahren/ vnnd sitze zur Rechten GOttes/ auff das er ewig herrsche vber alle Creaturen. Nun were aber zumal vngereimbt/ da jemand sagen wolt/Christus were nach der Menschheit darumb gen Himmel gefahren/ vnd zur Rechten Gottes gesessen/ auff das er nach der Gottheit vber alle Creaturen herrschen köndte: So sie doch ohne alles auffhören vber alle Creaturen jederzeit geherschet hat. Ist demnach vnmüglich zu laugnen/das diese wort auff Christum in vnd nach seinem angenommenen erhöheten Fleisch zu deuten sind.

Auff das es aber nicht blosse ledige wort seien/so mus Christus nach der natur/ in welcher er gen Himel gefaren/vnd zur Rechten Gottes erhöhet ist/ nemlich nach der Menschheit allmechtige krafft erlanget haben/ sonst würde jhm vber alle Crea-

turen zu herrschen vnmüglich sein / Weil nur allein die Allmechtige krafft/ vnd sonst kein andere alle Creaturen zu regieren mechtig ist. Gleiche meinung hat es auch mit den andern wercken / des Königlichen vnd Hohenpriesterlichen ampts Christi/ als das er alle / so an jhn gleuben / durch den heiligen Geist heiligen/ reinigen / stercken vnd trösten / jhnen auch Leben vnd allerley Gaben vnnd Güter austheilen / vnnd wider den Teuffel / vnd wider die Sünde schützen sol/etc. Von allen diesen wirckungen haben die Caluinisten des HERRN Christi Menschliche natur gantz vnd gar ausgeschlossen/ wie aus der Heidelberger/ Danæi, Pezelij vnd anderer Schrifften zusehen.

C vi. fac. b Es verräth sich aber der Caluinist mit
» den nachfolgenden Worten / Bisweilen
» wird es (spricht er) eigentlich von der ver=
» klerung/ HERRSCHAFT
» vnd vollkommenheit der Menschlichen
» natur / die sie nach der Aufferstehung
» vnd Himmelfarth erst new an sich bekom=
men hat / verstanden

Da hörestu / Christlicher Leser / daß

er redet

er redet von einer Herrschafft / so der Menscheit Christi zustehe / vnnd weil er dieselbige von dem vorigen herrschen vber alle Creaturen vnterscheidet / vnnd dargegen vns verweiset / das wir solches vber einen hauffen werffen sollen / so ist daher abzunemen / daß er die vorige Herrschafft vber alle Creaturen nicht zuschreibe CHristo / nach der Menscheit / sondern nach der Gottheit / vnnd jhme also die wort der Augspurgischen Confession diesen tölpischen verstand geben müssen / CHristus sey gen Himmel gefahren / vnnd zur Rechten Gottes gesessen / nach der Menscheit / auff das er nach der Gottheit vber alle Creaturen herrschete. Also würde die Menschliche Natur mit jhrer Himmelfarth vnnd erhöhung erlangen vnd zu wegen bringen der Gottheit Christi die Herrschafft vber alle Creaturen.

Sonst wissen wir gar wol / das Christi Menschliche natur auch / wie sie in jhr selbs betrachtet wird / verkleret sey. Solchs aber dieweil es fast ausser streit ist / haben wir kurtze halben mit fleis wollen vbergehen /

gehen. Nach welcher klarheit seines Leibs vnsere Leiber jhme ehnlich werden sein/ Phil. 3

Cri fac. b Das Christus alle gewalt im Himmel vnd auff Erden auch nach dem Fleisch empfangen habe/ bekennen zwar alle rechte Christen/von den Caluinischen Lehrern aber wird solches/wie solches aus folgendem Bericht zuermessen/ offenbahrlich verleugnet. Dann keine gewalt weder in dieser noch zukünfftiger Welt ist vnd heist alle gewalt im Himmel vnnd auff Erden/ ohne allein die Göttliche allmechtige gewaldt. Bekennen nun die Caluinisten ohne falsch/ es habe Christus nach dem fleisch alle gewalt im Himmel vnnd Erden empfangen/ wolan/ so sollen sie fein rund bekennen/das Christus nach dem fleisch die Allmechtige gewalt Gottes warhafftig vnd in der that/ wiewol ohne alle vermischung der Naturen/empfangen habe/oder sie sollen vns zeigen ausser der Göttlichen Allmechtigkeit eine andere gewalt/die daheissen müge ALLE gewalt IM HIMMEL vnd auff Erden.

Es hat aber solche allmechtige krafft das Fleisch Christi nicht für sich/ als von der Gottheit abgesondert/ sondern allein/

wie sie in der allmechtigen person des Sones Gottes bestehet.

Also bleibt diese allmechtigkeit jhrer person ewiglich eigen / vnnd wird doch die Menschliche Natur durch die gemeinschafft derselben Göttlichen person des Worts zugleich zur waren gemeinschafft jhrer allmechtigkeit krefftiglich erhöhet.

Vnd erweiset D. Luthers Spruch gar nicht / das man in der Lehr von Christus Maiestet zwar reden dörffe von der Person / aber nicht von der natur / wie Herr Anonymus andeutet.

Luthers wort lauten also: Nach der andern zeitlichen **Menschlichen Geburth** / ist jhm auch die **ewige gewalt Gottes** gegeben / doch zeitlich / vnd nicht von ewigkeit her. Denn die Menschheit Christi ist nicht von ewigkeit gewest / wie die Gottheit / sondern wie man zehlet vnd schreibet / ist Jesus Marien Sohn dis Jahr 1543. Jahr alt. Aber von dem augenblick an / da Gottheit vnnd Menscheit ist vereiniget / in einer Person / da ist vnd heist der Mensch Marien Son allmechtiger ewiger Gott / der ewige gewalt hat / vnd alles geschaffen hat / vnd erhelt / per communicationem idiomatum,

darumb

darumb das er mit der Gottheit eine Person vnd auch rechter Gott ist.

Hie bricht vnser Censor ab/ vnnd wischt das Maul/ vertuscht vnnd verschweigt/was ohn alle mittel daran hanget/ dann es jhme eben gantz vnnd gar in seinen kram nicht dienen wil. Also aber spricht Luther ferner: Daruon redet er Matthei 11. Alles ist mir vom Vater gegeben/ Matthei vltimo: Mir ist alle gewalt gegeben im Himmel vnd Erden/ welchem mir? Mir JEsu von Nazareth/Marien Sohn/vnnd Menschen geborn. Von ewigkeit habe ich sie vom Vater/ehe ich Mensch ward: Aber da ich Mensch war/habe ich sie zeitlich **empfangen nach der Menscheit**/ vnd heimlich gehalten / bis auff mein Aufferstehen vnd Auffarth/ da es hat sollen offenbaret vnd verkleret werden.

Diese alle gwalt hat er droben die ewige gewalt Gottes genennet.

MErcke hie vmb GOttes willen/ wie dieser vnselige Scribent in anziehung Doct. Luthers worten fürsetzlich aussen lest/ was er wuste/ das jhm seine

ne Teuffliſche verkehrung würde zu ſpot machen.

SO helt nun Doctor Luther / das Chriſto gegeben ſey alle gewalt im Himmel vnnd auff Erden / ja eben die gewalt / welche er von ewigkeit gehabt ehe denn er Menſch war / welche Luther zuuor ewige gewalt Gottes genennet hat / vnd dieſe ewige gewalt Gottes habe er empfangen NACH DER MENSCHHEIT. Da hergegen jhme nach der Menſcheit die Caluiniſten Gottes ewige gewalt freventlich abſprechen / vnd ſchreiben dörffen / das dieſelbige jhme auch durch die vereinigung in keinem weiſe oder wege gebühre / noch zuſtehe.

Danæus in Examine pag. 379. 380. 385. Grab & Pezel contra Hunnium pag. 94.

Auch iſts ein vnleidentlicher falſch / daſs was Lutherus von der Communicatione idiomatum oder mittheilung der eigenſchafften meldet / ſie ſo bald eine abwechſelung der Nahmen daraus machen. Vnd hilfft ſie nichts / das Doct. Luther ſchreibet / gleich wie die zwo Naturen ſich in eine Perſon vereinigen / alſo vereinigen ſich auch die Namen beyder Naturen im Nahmen der einigen

Per-

Person/welchs man heisse zu Latein communicationem idiomatū vel proprietatū/&c. Dis alles wird von vns mit nichten geleugnet. Dann weil sich die naturen selbs vereinigen/ warumb wolten sich nicht auch jhre namen vereinigen in dem namen der Person? Diese vereinigung aber der Namen rühren aus dem vrsprung her/ Weil die naturen selbs in der that vnd warheit in vnzertrenter person sind vereinbaret.

Das aber D. Luther in der Kirchenpostil als einen Jrrthumb straffet/ das etliche aus Christo einen allmechtigen Menschen machen: Jst erstlich zuerkennen das wörtlein Mensch/welches nicht der Natur/sondern Person name ist. Vnd da solches der Lehr von warer gemeinschafft Göttlicher Maiestet solte zuwider gedeutet werden / so müste man hinfüro auch nit sprechen concreta voce/ das Christus ein allmechtiger Mensch sey/welchs wir Luthero nit zutrawen können noch sollen ~~gantz vngereimt~~. Es redet aber daselbst Lutherus wider etliche Schullehrer im Bapsthumb/welche haben getichtet/ Christus in seiner Kindheit sey dermassen allwissend gewest / das er nothwendig alles habe wissen müssen/auch nach

sei nem

seinem Menschlichē Geist oder Seele. Dz hies aus Christo nach der Menschlichen natur ein solchen Allmechtigen Menschen machen/der sich seiner Maiestet nicht hette können eussern / sondern jederzeit nach der Seele nothwendig alles hette müssen wissen/wie die Gottheit wegen vnwandelbarer eigenschafft jrer natur vñ wesens nit kan etlicher ding vnwissend sein. Sonst hat D. Luther die Lehr die wir führen/deutlich in derselben seiner Kirchenpostill mit diesen worten bestetiget: Man kan weise Leute vnd die hohe vernunfft nicht bedeuten der wunderbarlichen sachen von Christo/dz der natürliche Mensch sey Gottes Son von ewigkeit vñ doch gestorbē vnd wider aufferstanden/vñ **auch nach der Menschlichen** natur ein HErr worden im Himmel vnd Erden/vnd in **Göttlicher gewalt regiere vber alle Creaturen** / so man jhn doch nirgent sihet. Luther vber das Euangelium Luc. 24. Nota bene.

Es fraget auch vnser widerwertiger/ was wir meinen mit der Göttlichen Maiestet? gleich als ob jhm solchs vnwissend were. Wir verstehen aber erstlich die vnendliche Allmacht des Sohns Gottes/mit welcher er nach dem Fleisch ist one C vi. fac. b

alle mas gesalbet worden/Johan. 3. darmit er auch als Mensch seine wunder gewircket/Act. 10. vnnd sich solche wunderthetige allmechtige gewalt in den wunderzeichen/in/ mit vñ durch sein heiliges fleisch krefftiglich erwiesen/ Luc. 5. vnd 6. Vnd zu völligem gebrauch solcher empfangenen Göttlichen allmacht des Sons Gottes/am tag seiner Himelfarth erhaben/ da er nach der Menschlichen natur eingesatzt ist in der that vnd warheit/nicht in eine gemessene erschaffene gewalt/sondern zu der Rechten der vnendlichen krafft Gottes selbs/wie er selber andeutet/ Luc. 22. vnd Matth. 28. sagt er: Mir ist gegeben alle gewalt im Himmel vnd auff Erden.

Desgleichen das er nun im stand seiner Herrligkeit zur Rechten Gottes alles weis/Joan. 21. als in welchem alle schätz der weisheit vnd erkentnüs verborgen sind/ vnd in jhme alle völle der Gottheit leibhafftig wohnet/ Colos. 2. welcher auch im stand der ernidrigung mit seinem Menschlichen Geist die gedancken der Hertzen angeschawet / Marci 2. Johan. 2. Viel mehr aber jetzund zur Rechten der vnendlichen krafft vnnd Maiestet Gottes/ jhme nichts vberall verborgen/sondern alles wissend

send ist / auch seiner anruffer gedancken jhme offen stehen. Sonst würde er vergeblich angeruffen / do er diese krafft / die gedancken vnd seufftzen der Hertzen zu prüfen / nicht in der that vnd warheit erlanget vnd empfangen hette.

Auch ist dieser Göttlichen Maiestet einuerleibt / das er als Mensch nicht allein im H. Abendmal mit seinem Leib vñ Blut gegenwertig ist / sondern auch seiner lieben Kirchen auff Erden / Wie er verspricht: Sihe / ich bin bey euch bis an der Welt ende / Matth. 28. vnd widerumb Matth. am 18. Wo zween oder drey in meinem namen versamlet sind / da bin ich mitten vnter jhnen / inmassen er denn im Geist von S. Johanne gesehen wird in Menschlicher gestalt vnd natur als des Menschen Sohn wandeln mitten vnter seinen güldenen Leuchtern vnd heiligen gemeinen hie auff Erden / Apocal. 1.

Auch das er laut des 110. Psalmens gegenwertig sey / vnd herrsche mitten vnter seinẽ feinden / Endlich dz er zu derselben Rechten hand Gottes (welche laut des 139. Psalmens allenthalben gegenwertig ist) warhafftig gesetzt sey / vber alle Für-

Fürstenthumb/gewalt/macht/Herrschafft/ vnd vber alles/ was nicht alleine in gegenwertiger/sondern auch in der zukünfftigen Welt genennet werden mag/ Ephes. 1. Vnd also die Maiestet erlanget / das er nicht schlecht wie ein ander Heilig gen Himel/sondern vber alle Himel (bis zur allgegenwertigen Rechten Gottes) gefahren / auff das er alles erfüllete/ Ephes. 4. vnd im selbigen Thron Gottes (der vber Himmel vnnd Erden gehet) alle Creaturen in seinen Henden vnd seinen Füssen vnterworffen hette/Johann. 13. Psal. 8. Heb. 2. Demnach auch alle raumliche örter jhme vnterworffen / das sie jhn an seiner gegenwertigkeit im geringsten nicht hindern solten/ob er wol sonst hierzwischen die sichtbare raumliche gegenwertigkeit gebrauchen kan/ wo vnd wenn er wil.

C 7 fac. b Es lest sich zwar vnser Widersacher
» vernehmen / als gleube er auch / das die
» Menscheit sey theilhafftig aller der Gött-
» lichen Maiestet / Ehr/ krafft vnd Herrlig-
» keit/per modum personalis vnionis/gleich
» wie der Gottheit des Sohns selber/etc.

Ob jhm aber solches ernst oder nur ein Spiegelfechten sey / kanstu günstiger lieber Leser/darbey abnehmen / dieweil sie eine

eine Regel haben/das nichts was vnendlich ist/ könne noch müge der endlichen vnd mit maß vmbschriebenen Menschheit auff einige weise warhafftig vnnd in der that mitgetheilet werden. Vnd haben sich die Caluinische Lehrer schon erkleret / was jhnen heisse der Göttlichen Maiestet theilhafftig sein / nemlich also / das dieselbe Göttliche Maiestet/ Allmacht/ etc. **auff keine einige weise oder wege** der Menschlichen natur gebühre oder zustehe/ **auch durch die vereinigung nicht.** Wie solches Grabius vnd Pezelius in libro contra Hunnium pag. 94. in gleichem auch Danæus im Examine, pag. 379. 380. vnd 381. offenbahrlich schreiben.

Der Caluinisten Regel / *Finitum non est infiniti capax.*

Ob wir aber halten/dz Christi Menschheit aller oder nur etlicher eigenschafftē der Gottheit des Sons sey theilhafftig worden / ist in vnsern hieuor ausgegangenen Schrifften daruon gnugsam bericht geschehen. Kurtz daruon zu reden/ ist des HERRN Christi angenommene Menschliche Natur aller FVLLE der Gottheit (darunter alle wesentliche eigenschafften des Sons begrieffen/vnd nichts daruon ausgescheiden ist) durch die Per- C 7 fac. b

sönliche vereinigung fehig vnd theilhafftig worden. Doch was die Prædication oder form vnd art zu reden belangt / werden sie nicht vff gleiche maß vnnd weise von der Menschlichen natur enunciiret vnd ausgesprochen. Man kan zwar sagen / Christus nach der Menscheit ist in die allmechtige krafft Gottes eingesetzet / ist allwissend / vnd allenthalben gegenwertig. Aber man kan darumb nicht sprechen / Christus nach der Menscheit ist von ewig her / oder ist vnendlich worden / Ob wol die gewalt / so jhm ist mitgetheilet / eine ewige gewalt / Dan. 7 ist / vnd eine vnendliche gewalt / oder wie sie genennet wird / Alle gewalt im Himmel vnd Erden / Matth. 28.

Dann ob wol alle eigenschafften in Gott schlecht eins sind / so lest sichs doch hierumb nicht von allen vnnd jeden eigenschafften einerley ohn vnterscheid aussagen / Gott macht die Menschen selig mit seiner güte vnd liebe / vnnd verdampt die Gottlosen nach seiner Gerechtigkeit / vnd nicht nach seiner güte vnd liebe. Vnd wie man nicht sagt / Gott erschaffe die Welt durch seine Geistligkeit / vnendligkeit vnd ewigkeit / sondern durch seine Geistliche / vnend-

vnendliche ewige gewalt vnd macht / Also pflegt man nicht zu sagen: Die vnendligkeit/ vnd ewigkeit ist der Menschlichen natur mitgetheilet/ sondern die vnendliche ewige Allmacht. Wie wir dann auch nicht also blos dahin sprechen/ die Menschheit ist Allmechtig / Allwissend / Allenthalben/ Sondern wir behalten den vnterscheid/ das Christus als Gott wesentlich Allmechtig / allwissend / etc. sey / Als Mensch aber zu solcher Allmechtigkeit des Sohns Gottes in der that persönlich erhöhet. Also bleibt die Menscheit auch zur Rechten Gottes ~~vnnd~~ der Gottheit/ vnnd mit derselben aller ding vnuermenget. Sintemal vnmeßlich höher ist / das die Göttliche natur ist die Allmechtigkeit selbst / als das die Menschliche natur der Allmechtigkeit allein durch Persönliche vereinigung theilhafftig wird.

Gleich wie keine vergleichung oder vermischung erfolget/ wenn das Ephesinische Concilium neben der gantzen Antiquitet sagt: Das nicht allein die Gottheit/ sondern auch das Fleisch Christi lebendigmachend sey. Sintemal auff eine höhe-

re weise wird die Krafft lebendig zu machen zugeschrieben der Gottheit (Als welche die lebendigmachende krafft selber ist) Die Menscheit aber kömpt durch die Persönliche vereinigung zur gemeinschafft derselben/ Wie Cyrillus lehret/ vnd wird nimmermehr verwandelt in die lebendigmachende krafft Gottes selber.

Bleibt also vnuerrückt/ was Athanasius in Symbolo sagt: Gleich ist er dem Vater nach der Gottheit/ geringer denn der Vater nach der Menscheit.

Durch diese antwort felle auch/ was er von zwey Allmechtigen naturen meldet/ vnd möchte man solches mit Cyrillo vnnd anderen Vätern ausfechten/ welche auch haben zwo lebendigmachende Naturen in Christo erkand/ doch mit dem deutlichen vnterscheid/ der jetzunder erkleret ist.

Von den Antithesibus oder Caluinischer Gegenlehr.

Erste Antithesis.

DAs Gott Mensch ist/ vnd Mensch Gott sey/ das sey eine figürliche rede.

Dis

Dis lehret der falschgenandte Orthodoxus consensus, Es lehrens die Pfältzische Theologen in jhrer Admonitione/ Desgleichen Pierius in seinen Thesibus. fol. 18. fac. 2. primæ editionis.

Wir aber lassen allhie keine figur zu/ Denn Mensch heist den rechten Natürlichen Leib vnd Seel/ wie der aus Marien Leib angenommen ist. Gott heist den rechten natürlichen Gott vnd Gottes Son. Da sprechen wir/ das Gott warhafftiglich ohne einige Figur sey rechter Mensch worden. Hinwiderumb der ware natürliche Mensch sey Gott vnnd Gottes Sohn/ in der that vnnd warheit/ Vnnd das allda eins das ander worden sey/ nicht durch verwandlung vnd vermischung der Naturen/ sondern durch die vnaussprechliche Persönliche vereinigung. Dann es ist hie nicht die frag/ ob Christus nach der Gottheit sey warer Gott/ sondern/ ob dieser Mensch/ der Leib vnd Seel hat/ vnnd aus Maria angenommen ist/ warhafftig der Sohn Gottes sey? Darauff antwortet die Schrifft: Christus sey zwar als Gottes Sohn von ewigkeit her warer Gott/ Aber als Mensch habe er in der zeit diesen Namen (vnd mit dem namen die that selbst)

ererbet/ das er Gottes Sohn heiß / vnnd das gewechs Dauids lehoua / ja der ander Mensch der HERR selber vom Himel ist/ vnnd heist. Hebreor. 1. Jerem. 23. 1. Cor. 15.

Wenn aber die Caluinisten sprechen/ der Mensch sey Gott / so heist es jhnen so viel/ als / der Sohn Gottes (der die Menschheit annimpt) ist Gott. Wie denn auch / wenn gesagt wird / der Mensch ist Allmechtig/ heist es jhnen so viel / als/ die Gottheit/ so mit der Menscheit vereiniget ist/ist Allmechtig. Wie es Beza in seiner zu Mompelgard vbergebener Schrifft auslegt. Pag. 213.

Es hat auch weit ein ander meinung mit der inusitata prædicatione, welche vnuerrückt alle vñ jede wörter in jrem eigentlichen verstande lest/vnd allein darumb inusitata prædicatio, das ist/ vngewöhnliche art zu reden / heist / weil zwey vnterschiedliche wesen von einander werden prædicirt/vñ ausgesagt/vmb der einigkeit willen/damit sie vereinbaret seind. Als daß Mensch ist Gott/vnd Gott Mensch / daß das Brod vmb der Sacramentlichen einigkeit wird genennet der Leib Christi / die Taube der H. Geist/ die fewrige Wagen

gen vnd Reuter die Engel/etc. Die figürliche rede aber treibet die wörter von jhrem eigentlichen verstand ab/ daß Mensch so viel heissen soll/als Gottheit/ wie jetzunder aus Beza gezeuget.

Der Tropus ἀντιδόσεως/daruon Damascenus vnnd andere Kirchenlehrer schreiben/ist anders nichts/dann die alteratio vnd abwechselung/ welche da lehret/ was Menschlich von Gott/ vnd Göttlich von dem Menschen Christo gesagt wird/ nicht auff figürliche weise/sondern von wegen der Persönlichen einigkeit beider naturen in Christo/in der that vnd warheit. Wie dañ auch gegentheil aus Luthero kein solche figürliche rede erzwingen werdē/ als welcher vielmehr solche art zu reden als Ertzketzerisch hat verdampt. Vñ hat eben hiefür die Christenheit trewlich gewarnet/ als er schreibet im grossen Bekentnüs: Ich sorge aber/der Teuffel suche ein anders hierin/ denn wer ist vnter vns vorm Teuffel sicher? nemlich/weil er weis/dz Christus ein Sacrament heisse/als 1. Tim. 3. So wolle er dahinaus/das auch figürliche wort sollen sein/wenn er sagt/ Christus ist Gott vnd Mensch/ deñ er mus was im sinn haben/er alfantzet nicht vmbsonst also.

Damascenus lib. 3. cap. 4.

Luth. de transsubst. Tom. 2. VViteb. fol. 228.

Merck's wol.

Die

Die ander Antithesis oder Caluinische Gegenlehr.

Das die Menscheit mit der Gottheit nicht mit der that vnnd warheit/ sondern allein nach dem namen vnd worten gemeinschafft hab.

Das dis jnen mit bestand vnd grund der Warheit werde schuld gegeben/ ist daraus abzunemen/ Dann weil sie hart drauff dringen/ was endlich ist/ könne nicht des vnendlichen fehig sein/ So ists mit der waren gemeinschafft der naturen vnd eigenschafften geschehen. Wie dann auch Beza vnuerholen schreibt: Itaque neque naturarum, neq; proprietatum essentialium VLLA est communicatio, das ist/ Darumb ist weder vnter den naturen/ noch wesentlichen eigenschafften einige gemeinschafft.

Colloquiũ Mompel. lat. pa. 280 Beza in quæst. & resp. suis.

Die dritte Antithesis.

Das Gott vnmüglich sey mit aller seiner Allmacht zuuerschaffen/

sen / das Christi natürlicher Leib auff einmal mehr / dann an einem ort sey.

Alda spricht er / Wir haben noch nie kein zeugnis der Schrifft zeigen können / das jemals Christi natürlicher Leib auff einmal an allen oder an vielen örten gewesen sey / etc. Mercke wol das wörtlein jemals. D i. fac. a

Dis wöllestu Christlicher Leser wol mercken / vñ daher die vngezweiffelte rechnung machen / das alles was sie bey den Leuten / auch wol bey grossen Herrn von der waren Gegenwertigkeit des Leibs Christi im Abendmal reden vnd rühmen / ein lauter kündlicher betrug sey / Dann es wird ja manchmal das heilige Abendmal an vielen örten zugleich durch die Christenheit gehalten / sonderlich zu Osterlicher zeit. Da aber Christi Leib niemals auff einmal an vielen orten gewesen sein sol / wie kan er den an denen vnterschiedlichen vielen örten / da das Abendmal hin vnd wider in der Welt gehalten wird / jemals Gegenwertig gewesen sein? Das aber Christus mit seiner heiligen Menscheit zugleich mehr als an einem orth sein könne / auch warhafftig seye / vnd zur Rechten

Gottes

Gottes alles erfülle. Eph. 4. ist im vorgehenden mit der Schrifft zeugnis vberflüssig bewehret.

Wir verendern auch bey anziehung dieser dritten Caluinischen Antithesi oder gegenlehr keines wegs die heuptfrag. Sintemal der streit zwischen den Caluinisten vnd vns nicht allein ist/ob Christus mit seinem Leib wolle zugleich mehr als an einem ort gegenwertig sein / Sondern es wird auch vom gegentheil gestritten/Ob solches geschehen könne. Dann die Caluinisten geben für/wenn es geschehe/ so müste der Leib Christi verstöret werden / vnnd könte kein warer Leib sein noch bleiben. Ja Beza in erzehlung derer ding die Gott nicht thun könne/setzet auch dis ausdrücklich/ das ein warer Leib / oder auch Christi Leib solte mehr als an einem ort zugegen sein. Vnd hat *Petrus Martyr* geschrieben/ solchs könne *NVLLA VI*/durch keine gewalt noch macht geschehen. Ja die macht Gottes selber erstrecke sich so weit nicht. Desgleichen lestert *Palatinus Kednadon*: er gestehe nit/ das solchs durch Gottes allmechtige krafft geschehen könne.

Beza in Creophagia pag. 152. & 153. Homil 2. De Cœna Domini contra Selnec. In Colloq. Momp. scripto ibi tradito, pag. 31. Martyr. in Dialogo. Item contra Stephan. Gardinerum ob. iect. 11. Pal. Ked. in dial. de vnione personali.

Vnnd ist aller ding gewis/ wann sie glaubeten/Gott vermöchte zuuerschaffen/

das Christi Leib **one verstörung seines wesens** köndte an vielen/oder allen örten zugleich sein / sie würden vber dem willen Gottes/der so hell/vnd klar in den worten der einsetzung vnd sonst offenbaret ist / im geringsten ferner mit vns nicht disputiren. Vnd dz es hie vnserm widerpart im Hertzen stecke/ gibt er sich selber blos / als er schreibt: Weil Gott warhafftig sey/ vnd nit wiederwertige ding zugleich wolle/denn ja ist ja/vnd nein ist nein bey jme/ Also sein/ vnd nicht also sein. Demnach brauche wol **die Schrifft** vñ die alten Lehrer offtmals diese art zu reden / das Gott etwas **nicht thun könne** / weil ers seiner weisheit vnd warheit zu wieder nicht thun wölle. Hie hastu es günstiger Leser / wo es diesen Leuten stecket / dann sie fassen diesen jrrigen wahn aus eigen gedancken / Wann Christi Leib zugleich mehr denn an einem ort were /so müste er kurtzumb kein warer Leib sein/darumb **könne** er solches auch nicht thun. Welches aber weder die Schrifft noch die Väter jemals haben geschrieben/ oder gedacht.

D. i fac. b

Nota bene

Dann was Augustinus meldet / Gott könne nicht liegen / ist solchs für sich selbst

offen-

offenbar/vnd stehet in der Schrifft/ Tit. 1. Desgleichen/daß er in seiner Gottheit sterbe/ist deshalben vnmüglich/ dieweil er vnsterblich vnd vnwandelbar ist. Das aber Gott vnmüglich sey/ zuuerschaffen/ das Christi Leib zugleich mehr dann an einem ort sey/ solchs stehet in keiner Schrifft vnd Bibel/Sondern jhr Caluinisten gedencket also in ewren Hertzen/vnd solchen vorgefasten wahn verkauffet jhr hernach für Gottes Wort. Mir vnd Dir ist nicht erlaubt/eigens gefallens zu tichten/ was Gott ohne verletzung seiner Warheit vermöge/ oder nicht vermöge. Sonst wolten wir vns einbilden/die Welt sey niemals erschaffen. Warumb? Dann Gott thut nicht widerwertige ding. Nun lauffets aber wider einander/dz aus nichts sol alles werden. Nichts vnd Alles sein stracks wider einander/wie sonst alle Philosophen bekennen müssen.

Es hette auch der Ertzvater Abraham/als jhm befehl gegeben ward/ seinen Sohn Isaac zum Brandopffer auffzuopffern/ als noch kein Erbe von jhm da war/mögen gedenckē/Gott ist warhafftig/ vnd wil nicht widerwertige ding zugleich. Weil er dann verheissen/ aus Isaac sollen

Vö=l

Völcker vnnd Könige geborn werden/ Vnd aber solches nicht kan noch mag geschehen/ wenn er jetzt zum Brandopffer vnd aschen verbrand werden solte/ ehe ein Leibs erbe von jhm vorhanden ist: So wird der befehl von auffopfferung meines Sons nicht von Gott gegeben/ sondern etwa von einem Gespenst offenbaret sein. Abraham aber gleubte festiglich/ Gott hette befohlen/ Isaac solte geopffert werden/ vnd befahl es seiner Gottlichen Allmacht/ wie er die vorige verheissung würde war machen.

Also gebürt dir auch gedencken/ Christus sagt/ Nemet/ esset/ das ist mein Leib. Er spricht: Sihe ich bin bey euch allezeit/ bis ans ende der Welt/ darumb wirds auch war sein/ vnnd wird doch Christi Menscheit dadurch nicht verstöret/ es spinne gleich Fraw Vernunfft daher für Consequentzlein/ wie sie wolle.

Vierde Antithesis.

DAs Christus nach seiner Menscheit durch seine erhöhung allein erschaffene gaben/ vnd gemessene gewalt empfangen habe/ vnnd nicht alles wisse vnd vermöge.

Dis wird keines wegs mit vnwarheit oder auch vnuollkomen erzehlet/ wie Tichter tichtet. Was hilffts/das sie die gratiam vnionis oder persönliche vereinigung lehren mit worten / vnnd aber doch wie in vorgehenden Antithesibus erwiesen / dieselbe verleugnen mit der that? Denn was allhie geschraubte wort gesetzet den Leuten ein auge zuuerkleiben / das dieser Son Mariæ der ewige/Allmechtige/ vnendliche warhafftige Gottes Son ist/vñ von allen vernünfftigen Creaturen angebeten wird/ etc. ist droben aus Bezæ worten gezeigt/ dz solchs von jnen lauter vñ lediglich allein auff die Gottheit (die mit der Menscheit vereiniget sey) gezogen werde.

Was hilffts auch das sie von der Gloria officij/vnnd vom ampt Christi gros rümens machẽ/so sie doch von allen Göttlichen wirckungen desselbigen Ampts die angenommene Menscheit gantz vnd gar ausschliessen vnd fürgeben / Es gebühren der Menschlichen Natur allein Menschliche wirckungen / die Göttliche wirckungen aber stehen der Gottheit zu. Welches neben Pezelio Danæus vnd zuhauff alle Caluinische Lehrer hin vnd wider in allen jren Schrifften fürgeben.

Was

Was hilfft sie auch alles das/ was sie de gratia habituali reden / das ist/ von den hohen gaben / die Christi Menscheit an vnd für sich empfangen höher denn aller Engel vnd Menschen gaben sind / welche dieser Tichter (die Leut zu teuschen) nennet gaben des H. Geistes/ damit Christus one maß gezieret sey/ vnd gleubt er doch nicht/ das solche gaben an sich selbs vnendlich vnd vnermessen sein/ Sondern (wie er seine teuscherey hernacher erkleret) dieweil sie VNS vnbegreifflich sind.

Ob sie schon dis bekennen/ so heiß doch solchs alles noch nit in die krafft Gottes vñ zur Rechten der vñendlichẽ vnermessenen allmacht vnd Maiestet Gottes eingesetzet sein. Wie sonst die Schrifft Christum nach der erhöheten Menschlichen natur in die rechten Göttlicher krafft/ macht/ ehr vnd Herrligkeit gesetzet/ vnd jm alle gewalt im Himmel vnd auff Erden gegeben sein bekennet/ vnd aussaget/ jme auch nach dem fleisch die allerhöchste ehr Göttlicher anbetung zuschreibet/ wie wir hieraus wollen zeigen.

Dañ das er sich stellet/ als bekeñen auch sie/ das nach der erhöhung AVCH die Menscheit alles wisse vnd vermöge. So

zeucht er es doch so bald wider zu rück / in dem er setzet: Was sie wil vnd begehret zu wissen vnd zu thun. Nun werden auch wir in jenem leben alles das können vnnd wissen / was vnd wie viel wir werden wollen vnd begehren. Sintemal wir nicht mehr werden wollen oder begehren zu wissen / oder zu thun / als Gott vns in jenem Liecht der seligkeit geben wird.

Summa / wann Christus als Mensch nicht ohne einige Exception oder ausdingung alles weis vnd vermag / so sitzet er auff den heutigen tag eben so wenig zur Rechten Gottes / als die Engel vnd Menschen. Sol er warhafftig erhaben sein zu der Rechten der krafft Gottes / wie Luc. 22. vnd anderswo die Schrifft zeuget / so mus jme nunmehr auch als des Menschen Sohn in vnd nach seiner Menschheit alles wissend / vnnd alles müglich sein.

Gottes krafft ist die warhafftige krafft.

Der andern Disputation von erschaffener Weisheit / zweierley krafft vñ stercke / thut vns nicht von nöthen. Wir wissen wol ~~auch an vnd für sich~~ / welcher massen Christi Menscheit / vnausprechlich verkleret sey / nach welcher klarheit vnsere Leibe jhme werden ehnlich sein. Aber dis

[auch an vnd für sich

heist

heist noch nicht zur Allmechtigen Rechten hand Gottes erhöhet vnd gesetzet sein.

Belangend D. Luthers Spruch in seiner Kirchen Postill/ handelt er wider die jenige Schullehrer im finstern Bapstumb/ welche haben getichtet/ Christi Menschheit habe gleich vom ersten augenblick der empfengnis an/ alles gewust/ alles gewolt/ alles mit seinem Hertzen angeschawet. Welches Luther billich verwirfft/ vnd dargegen lehret/ in dem stande der erniedrigung habe CHristi Menschliche natur nicht zu aller zeit alles gedacht/ gewolt vnd gewust. Dann damals nam er zu an der Weisheit vnd verstand/ Luc. 2. Vnd damals wuste er die stunde des Jüngsten tages nicht/ Marci 13. Das aber jhme jetzund in der allerhöchsten Maiestet zur Rechten der Krafft/ etwas solte vnwissend vnd verborgen sein/ das ist Luthern in seine gedancken nicht kommen.

Die fünffte Antithesis.

DAs Christus nach seiner Menschelt abwesend regiere/ gleich

wie der König in Hispanien vber die newen Insulen regieret.

Der tichter mus gestehen / Beza habe solches wider D. Pappum geschrieben / nemlich wie nicht folge / der König von Hispanien / ist ein Herr vber Indien / darumb ist er zugleich in Hispanien vnnd Indien leiblich / also wenig gelte auch vnser argument von Christo.

Hierauff berichten wir / der König in Hispnnien regiert vber seine Landen nicht zur Rechten Gottes / sondern von einem gewissen ort hero. Christus aber dieweil er nicht von diesem oder jenem ort hero / sondern schlecht vnd blos in vnd zu der Rechten Gottes die ausser vnnd vber allem ort im Himmel vnnd Erden gegenwertig ist / sein Regiment vber alle Creaturen verwaltet / darumb herrschet er auch vber sie nicht nach art / ~~welchen~~ König abwesend sondern (wie D. Luther sagt) nach art der Rechten Gottes gegenwertig.

Tichter lest sich vnter andern vernemen / Wir Lutherischen sollen fleischliche gedancken haben / als könne Christus nach

D iij fac. b

seiner

seiner Menschheit nicht herrschen vber alle Creaturen/er sey dann mit der Substantz seines Leibes in vnd ausser allen Creaturen.

Darauff antwortẽ wir fürs erste/Gegentheil helt vnd lehret / Christus als Mensch regiere weder abwesend noch gegenwertig vber alle Creaturen / wie solchs Danæus im Examine, vnnd die Heidelbergischen sich verlauten haben lassen / vnnd sind sie alle dessen vberzeuget darmit / dieweil sie Christo nach der Menschlichen Natur die Allmechtigkeit Gottes absprechen / welche allein vber alle Creaturen herrschen kan.

Es ist aber hierumb Christi Menschheit nicht also IN den Creaturen / als stecke sie im Holtz/in Stein/in vnfletigen örtern. Sintemal auch die Gottheit allen Creaturen gegenwertig ist / vnd doch nicht zusagen gebüret / sie stecke im Holtz / in Stein / in vnsaubern örtern / wie man sie dann daselbst nit suchen sol / sondern allein dahin sich die Gottheit (wie auch Christus nach der Menschheit) zusuchen befohlen / vnnd sich finden zu lassen versprochen hat.

Was alle Euangelische Kirchen singen: Er ist bey vns wol auff dem Plan/ mit seinem Geist vnd gaben / ist der Gegenwertigkeit CHristi nach Menschlicher Natur nicht entgegen. Sonst würde folgen/ wo Christi Menschheit wer/ da müsten sein Geist vnnd Gaben nicht sein. Nun ist sie mit vnd bey den Jüngern in Galilea/auff dem Berg zu Bethanien/im Haus Simonis des Aussetzigen/ zu Jerusalem im Gasthoff/ daraus wil nach dieser newen Dialectica folgen/ das die Jünger hierzwischen des Geists vnd gaben gemangelt haben.

ZV dem würde mit solcher weise Christus auch nach seiner Gottheit nicht bey vns sein / weil er im selbigen Gesang wird eingeführet alß der HERR Zebaoth/vnd gesungen: Fragstu wer der ist? Er heist Jesus Christ / der HERR Zebaoth/ vnd ist kein ander Gott. Also werden wir den blossen heiligen Geist vnd dessen gaben gegenwertig haben/ ohne Christo / ohne seine Gottheit vnnd ohne seine Menscheit.

Wie stolpert auch vnser Censor so blind daher/als er vns zuleget/ Wir geben dem HERRN Christo weniger ehr als

der

der Hauptman zu Capernaum/ der da sagte/ Ich bin nicht werth/ das du vnter mein Dach eingehest/ sprich nur ein wort/ so wird mein Knecht gesund. Reime dich Bundschuch. Es wird daselbst von der raumlichen sichtlichen gegenwertigkeit geredt / wie Christus damals vnter den Jüden wandelte / Nach derselbigen wolte der Heuptman jhn nicht bemühen/aus vrsach/ die er selber einfüret. Was gehet aber dis seine Gegenwart zur Rechten Gottes an?

Zu dem/wann dz mehr ehr heisset geben/ wann einer abwesend etwas thut vnd wircket/ so werden die Schwenckfeldianer (welche da schwermen/ Gott sey mit seiner krafft bey vns gegenwertig/vnd nicht mit seinem wesen) nach der Caluinisten folgerkunst Gott dem HERRN mehr ehr geben/ als wir vnnd die Caluinisten thun. Wolan das heist frey geschwermet/vnd sol doch wol gethan vnd lauter künstliche arbeit sein.

Die sechste Antithesis.

Diese Gotteslesterliche lehr/ welche wir in der sechsten Antithesi

tugen vnnd rühren / hat Danæus offentlich gelehret / auch mit viel Argumenten zuerhalten sich vnterstanden / das man Christi Fleisch auch in der vereinigung mit Gott nicht sol weder anruffen noch anbeten / wie solche grewel in seinem Examine zufinden.

Belangend Herrn Philippi wort / sind dieselbe nicht wider vns. Dann vnser öffentlich bekandnüs ist / das man im Gebeth nicht allein die Menschliche natur anbeten sol / sondern diese Person / welche ist Emmanuel / Gott vnd Mensch mit einer vnzertreneten anbetunge Göttlich verehren. Auch das wir vnter dem Gebeth vnser gemüth zu dieser oder andern Natur INSONDERHEIT vnd ALLEIN nicht richten sollen. Darff vns derwegen vnser Aristarchus solches nicht fürsagen.

Wann aber der Menschlichen Natur die Allmechtigkeit des Sohns Gottes vnd allwissende krafft entzogen wird wie

die

die Caluinisten thun/so mus nunmehr auff Nestorianisch ALLEJN die Gottheit besonders/ ohne die Menscheit / angebetet werden. In erwegung / das nichts weder im Himmel noch auff Erden kan oder mag Göttlich verehret oder angebetet werden/was nicht der Göttlichen Maiestet in der that vnd warheit theilhafftig ist. Wie köndte dz Gebet auch zu Christi Menschlicher Natur gerichtet sein/Wann sie auch durch die Persönliche vereinigung nicht hette Allmechtige krafft erlanget/ die Hertzen vnd heimliche seufftzen der anbeter zu prüfen/Vnd wird die anruffung der heiligen vnter andern Argumenten eben auch hierumb verworffen / Weil sie nicht allmechtig seind/das sie aus allen nöthen helffen köndten. Seind nicht allwissend das sie die heimliche begürd/ seufftzen vnnd gedancken der Hertzen vnd Glauben der anruffer erkennen / prüfen vnnd anschawen können/auch nicht in allen nöthen gegenwertig sein/ wie all dem /das angeruffen wird/gebühret vnd zustehet.

Das aber Christo nach der Menschlichen natur solche Göttliche ehr gegeben sey / erweiset die Euangelische Histori

in

in welcher er auch als ein Sohn Dauids ist von Leuten angeruffen / Matth. 15. vnd 20. Vnd Philipp. 2. stehet geschrieben / Christo sey in seiner erhöhung (die jhme freilich nach der Menscheit widerfahren / wie droben erwiesen) gegeben worden ein Nam / der da ist vber alle Namen / daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen alle Knie deren die im Himmel / auff Erden vnd vnter der Erden seind. Vnd die Offenbarung S. Johannis spricht / das Lamb / das erwürget ist / habe empfangen ehre vnd Preis / vnd lob / Also das alle Creaturen sagen zu dem / der auff dem Stuel sitzet / vnd zu dem Lamb / Lob vnnd Ehre / vnd Preiß / gewalt in ewigkeit zu ewigkeit. Vnnd S. Stephanus in seiner letzten noth ruffet diesen Jesum an / den er als des Menschen Son gesehen zur Rechten Gottes stehen. Wie dann dis vnser höchster trost ist / das wir vnsern Heiland anruffen dörffen / auch der Natur nach / in welcher er Fleisch von vnserm Fleisch / vnd Bein von vnsern Beinen / ja vnser Bruder ist / eben deswegen in allen dingen (ausgenommen die Sünde) vor-
Heb. 2. & 4. suchet / auff das er denen / so da versuchet werden / köndte zu hülff kommen.

Vnd

Vnd wird hierdurch keines wegs zweyerley anbetung Christi getichtet / welches im Synodo Ephesina billich an Nestorio verdampt worden / weil er Emanuelem hat als einen solchen Menschen angebetet / welcher der Person nach von dem Sohn Gottes vnterschieden / vnnd also auch die anbetung müste getrennet / vnd zu dem Menschen Christo / als nunmehr einem purlautern Menschen die anbetung besonders vnd beyseits gerichtet sein. Dahin dann einig vnnd allein die Sprüche Athanasii vnd Cyrilli gehen.

Wenn aber Gegentheil die Ehr der anbetung allein der Gottheit zuschreibet / wie Beza thut / vnd die andere Caluinische Lehrer jme beyfal geben müssen / so lange sie leugnen / Christo nach dem fleisch sey die Göttliche Maiestet alles zu wissen / alles zuuermögen / vnd in allen nöthen gegenwertig zu sein / nicht in der that vnd warheit mitgetheilet. So wird hiermit eine Nestorianische trennung der Naturen vnter dem Gebet vngezweiffelt eingefüret.

Beza in Colloquio Mompel. pa. 344. 360. 361. & 362.

Das die Caluinistẽ jr Gebet zwar zum Son Gottes richten / von seiner Menscheit aber (als die weder Hertzen noch Glauben ergründen sol) gentzlich abwenden.

Sonst

Sonst wissen wir Gottlob aus der massen wol/ wann Christus nicht von natur vnd wesen Gott were/ so köndte er nicht ohne Abgötterey angeruffen werden/ nach dem vnwandelbaren Spruch: Du solt Gott deinen HERRN anbeten vnd jhm allein dienen. Nach dem er aber warer Gott ist/ vnd sein Fleisch mit diesen waren wesentlichen Gott ein einig Person worden ist/ So wird nunmehr auch sein Fleisch angebeten/ vnd doch gleichwol diese ehre nicht von dem einigen waren Gott abgewendet / sondern vielmehr hiermit jhme zugewendet/ Weil dis Fleisch keines andern Fleisch ist/ als allein des waren Gottes/ vnd Gott mit seinem Fleisch eine solche gemeinschafft hat/ das was ahn ehr vnd schmach seinem Fleisch begegnet / solcher hiermit dem HErrn der Herrligkeit vnd Gottes Sohn selber widerfehret.

Von der heiligen Tauffe.

Vnser erste Thesis lautet in vnsern Exemplarien also: **Das nur eine Tauffe sey/ vnd eine abwaschung / nicht welche die vnsauberkeit des Leibs pflegt hinweg zu nemen / sondern vns von Sünden weschet.**

Zwischen

Zwischen der innerlichen vnd eusserlichen Tauff haben zwar etliche reine Lehrer vnterscheidet. Deßgleichen das Johannes vnd alle Diener der Kirchen mit Wasser tauffen/Christus aber mit dem Geist tauffe. Wie dauon der eusserliche dienst des Dieners/ da das Wasser auffgegossen wird/vnd die beywonende krafft Gottes warhafftig vnterschieden sind vnd vor vns mit nichten für eins geachtet werden. dasselbe

Es ist aber einanders/vnterscheiden/ein anders aber gar von einander trennen vnd reissen. Jr Caluinisten vnterscheidet nit allein/ sondern jr reisset diese zwey ding gantz vnd gar von einander ab/also dz nach Bezæ/vñ aller seiner Adhærentē lehre vñ bekentnis dz Kind in der handlung der Tauff mit Wasser begossen werde/die Widergeburt aber in welchem die innerliche abwaschung geschehen solte/nicht in derselben Kindertauffe/ sondern erst lang hernach/ wenn der Mensch zu seinen Jahren kömmet/aus einen andern vrsprung het erfolget/nemlich aus dem gehör des worts. Das heist der zeit nach die eusserliche abwaschung von der innerlichen gantz vnd gar getrennet. Vnd das ists/ das wir billich an den Caluinisten als falsch vnd jrrig straffen.

Beza in Respons. ad Colloq. act. Momp. pag. 24.

Die

Die ander proposition.

Was in der andern Proposition gesetzet wird/spricht vnser Fabulator/sey ausser dem streit/welches wir aber jhme keines wegs gestendig seind. Sintemal Caluinus/ Beza/ vnd jhre Brüderlein eine durchaus kraffilose Kindertauff lehren/ in welcher weder Glaub noch Widergeburt werde gewircket. Wie Bezæ disputatio in seinen Quæstionibus vnd Responsionibus/ so wol auch in seiner Apologia auff das Mömpelgardische gesprech am 24. vnnd folgenden Blettern ausweiset.

Wer seind aber die aus den vnsern/ welche die seligkeit ex opere operato, oder vmb des gethanē wercks willen/ der Tauff zuschreiben? keinen vnter allen Lutherischen Lehrern wird er/meines verhoffens/ nennen können/ der jemal also gelehret oder geschrieben habe.

Dann wir nicht von wegen des gethanen wercks willen/ der heiligen Tauff solche krafft zur seligkeit zuschreiben/sondern von wegen der Ordnung Gottes/dem es also wolgefallen/ vns aus Wasser vnnd Geist/ newgebehren. Johan. 3. vnnd vns selig zu machen (spricht Paulus) durch

Tit. 3.

das

das Bad der Widergeburt/ vnd vernewerung des heiligen Geistes/ wie geschrieben stehet: Wie viel ewer getaufft sind/die haben Christum angezogen/Gal.3.

Die dritte Proposition, oder Lehrpunct.

Was Herr Aristarchus aus *Augustino* bey dieser Proposition erinnert/ möchte man zwar wol deuten auff die/ so in jhren erwachsenen Jaren werden getaufft/ vnd durch Heucheley/Jrrthumb/ vnnd Vnglauben die krafft der heiligen Tauffe hindern / wie an Simon dem Zauberer zusehen/ Acto. 8.

Weil aber die Kinder allesampt nicht auff solche weise durch wirckliche Sünden/Heucheley vnd dergleichen/ des heiligen Geistes wirckung zu rück treiben / so werden sie alle warhafftig aus Gott newgeboren / vnd ist kein einiges vnter jhnen durch einen ewigen Schluss blos dahin von der krafft der Tauff/ Widergeburt vnd seligkeit ausgeschlossen. Dann Christus widerspricht solches/vnd sagt: Lasset die Kinder zu mir kommen / vnnd wehret jnen nicht/denn solcher ist das Himelreich.

Vnd das man solches nicht nur auff etliche Kinder deute/ so hat der Son Gottes sich der Kinder halben ausdrücklich erkleret/ Matth. 18. Es ist für ewrem Vater im Himel nicht der will/ vt VLLVS pereat de pusillis istis, Das ist/ das jemand/ oder ein einiger von diesen kleinen verloren werde. Das aber hernacher viel von den getaufften Kindern Gottlos werden/ hindert vnser meinung nicht/ Dann das die/ so einmal newgeboren sind/ wider können glauben/ vnd die gnad des heiligen Geistes/ Leben vnnd Seligkeit verschertzen/ sol bey dem Artickel von ewiger versehung daruon bericht geschehen.

Die vierde Proposition.

Ob alle Menschen in der Tauffe newgeboren werden/ ist schon erklerung geschehen. Dann das es eine andere meinung habe mit den Kindern/ als mit den erwachsenen/ vnter welchen Simon der Zauberer war/ ist auch jtzunder dargethan/ vnd mit des HErrn Christi zeugnis bekrefftiget. Darumb ob wol sonst Gott freywillig wircket/ wenn/ vnd wo er wil/ so ist doch im vorgehenden erwiesen/ das

der

der Kinder Widergeburt gewis vnd ohne fehl in der Tauff geschehe/ Johan. 3.

Fünffte Proposition.

Bey der fünfften Proposition (es sey dann das jemand geborn werde aus dem Wasser vnd Geist (so kan er nicht in das Reich Gottes kommen) spricht der Scribent/ Sie legen den Spruch Christi von der Tauffe aus / sagt nicht darbey/ ob wir daran recht thun oder nicht / vieleicht seinem Lehrmeister Caluino zugefallen / der vber denselben Spruch schreibet: Er könne sich nicht bereden lassen/ das Christus daselbst von der Tauffe handele. So doch die Schrifft keines andern Wassers gedencket / dadurch die Widergeburt gewircket wird / als des Tauffwassers / des Wasserbads im Wort/ welches ist ein bad der Widergeburt vnd ernewerung des heiligen Geistes/ Das wir aber den Notfall von der Regel Christi vnterscheiden / vnd der Scribent darauff meldet: Was zancket man dann mit andern vber der necessitate ABSOLVTA baptismi? Antworte Ich/ Wer hat denn jemals vnter den Vnsern geschrieben/ die Tauffe

Nach Caluini deutung müste es heissen/ Es sey dann das jemand geboren werde aus Geist vnd Geist etc.

sey absoluta necessitate, vnd also nötig/ das ein Kind auch in nothfall nicht köndte ohne die Tauffe selig werden? Ein rechte Teuffelische Lüge ist das/ vnnd bleibt der Author dieses Büchleins ein Lügner/ bis er auff vns dieselbe absolutam necessitatem erweiset.

Sechste Thesis.

Auff die sechste Thesin spricht er/niemand widerfechte die darinnen erzehlte Sprüch/Was vom Fleisch geborn ist / dz ist fleisch/Vñ von Natur sind wir alle kinder des zorns Gottes / dann aus sündlichem Samen sind wir gezeuget/ vnd in sünden werden wir alle empfangen. Er sagt aber/es volge hieraus nicht/das die kinder der Christen nicht aus gnaden auch Kinder des Bunds vnd der Gnaden seien/Gene. 17. Act. 2. Antwort/Christus Johan. am dritten / do er saget (Es sey dann etc. redet auch von denen Kindern / die mitten im Volck Gottes geboren werden. So zeuget nun Christus auch von denselbigen Kindern/sie seien so gar nicht in der gnade Gottes vor der Tauff/ daß wenn sie nicht aus Wasser vnd Geist werden geborn/ so sey jhnen das Himelreich versperret vnd

zugeschlossen. Vrsach sey die/ Dann was aus Fleisch geborn werde/ das sey Fleisch/ das ist/sündlich vnd für Gott in Ewigkeit verdammet. Deswegen die Newgeburt nötig sey/ so (der gemeinē Ordnung nach) durch Wasser vnd Geist geschihet / vnd also werde erst das Kind widergeborn/vnd nicht vor der Tauff.

Dann was den Spruch Gen. 17. belanget/do gesagt wird/Ich wil dein Gott sein / vnd deines Samens nach dir / Ist zwar dis die verheissung / welche aber innhalt der doselbst austrücklich beygesatzten Erklerung ausserhalb Nothfals anderst nicht dañ durch das ordentliche Sacrament der Beschneidung applicirt vnd wircklich zugeeignet würde. Darumb als der HErr gesagt hatte/ Ich wil auffrichtē meinen Bund zwischen mir vnd dir / vnd deinem Samen nach dir/ vnnd Ich wil dein Gott sein/vnd deines Samens Gott nach dir / Da wird diese erklerung bald darauff gesetzet: Das ist aber mein Bund/ den jhr halten sollet/zwischen mir vnnd euch/vnd deinem Samen nach dir. Alles was Mänlich ist vnter euch / sol beschnitten werden. Wie nun domals Gott die verheissung seiner Gnaden applicirte vnd

zueignete durch die beschneidūg/ also jtzund durch die heilige Tauffe/welche an stat der Beschneidung auffkomen ist/ Coloss. 2.

Wie dann gleicher gestalt Act. 2. nicht gesagt wird/das der Jüden kinder seien one die Tauffe heilig vnd in der gnade Gottes. Denn erstlich/ waren dieselbe Kinder beschnitten/vnd jnen also die verheissung Abrahe zugeeignet. Darnach thut Petrus eben bey erwehnung der zusage Gottes austrücklich meldung der heiligen Tauffe/ sprechende: Thut buß/vnd lasse sich ein jglicher tauffen auff den Namen Jesu Christi zu vergebung der Sünde/ so werdet jhr empfahen die gabe des H. Geistes. Vnd so viel sey geredt von der reinen Lehr in diesem Hauptpuncten der heiligen Tauffe.

Von der falschen vnreinen Lehr der Caluinisten/ bey dem Artickel der heiligen Tauffe.

Es wendet der vermeinte Censor für/ es sol in der Augspurgischen Confession stehen/ die Sacramenten Bedeuten die verheissene Gnad. Solches aber kan Ich in der Augspurgischen Confession nirgend finden. Wirds auch der Tichter darin nicht zeigen kōnnē/ so ist viel ein an-

ders/ das S. Paulus von der Beschneidung sagt/ sie sey dem Abraham ein Sigel der gerechtigkeit des Glaubens gewesen. Ein anders aber wenn man sagen wolte/ sie hette die verheissene gnad nur bedeutet. Wie denn auch ein anders ist / von den jungen Kindern reden / Ein anders aber von dem alten Abraham/ der schon zuuor durchs Wort newgeborn war / welches von den Kindern / so das Wort nicht hören können/ zusagen vngereumpt.

Er gibt für/ sie (die Caluinisten) leren/ D. vij. fac. 4.
"es werde im rechten brauch der Tauffe nicht allein bezeichnet/ sondern auch gegeben die innerliche abwaschung von den Sünden/ denn Gott warhafftig in vns wircke/ das er eusserlich in den Sacramenten bezeichne vnd bezeuge etc.

Wann allhie durch rechten gebrauch der Glaub verstanden wird / vnd die meinung sein sol / das in der Tauff durch den Glauben gegeben werde die innerliche abwaschung von Sünden/ so hat hiemit dieser Scribent dem Beza seine gantze Disputation zu boden geschlagē/ do er durchaus fürgibt / die Kinder haben keinen eigen Glauben. Wo aber kein Glaub ist/ da ist auch keine abwaschung von Sünden (Beza in Quæsti. & Resp. pag. 78. & 79. Editionis Anni 81.)

nicht. Sintemal wir durch Glauben an Christum allein von Sünden werden gereiniget. Vnd weil Beza helt/ das weder etliche noch alle Kinder / vnd also durchaus kein Kind in der Tauff widergeborn werde/ sondern die/ so da (jhrer Gottslesterlichen meinung nach) von Ewigkeit verstossen sind/ werden nimmermehr new= geborn / wann sie gleich tausentmal getaufft würden. Die ausserwelte Kinder aber werden erst/ wann sie zu jhren verstendlichen Jaren kommen / widergeborn aus dem gehör des Worts/ So folget daß allda kein abwaschung von Sünden stat habe. Sintemal wo kein Widergeburt ist / da ist auch keine reinigung von Sünden/ vnd hinwiderumb. Ist dann in der Caluinisten Kindertauff weder Glaub noch Widergeburt / vnd deswegen auch keine abwaschung von Sünden / so kan gleicher gestalt keine versiglung solcher Geistlichen gaben stat haben / weil die gaben selbst nicht da sind/ vnd mus also / wie die Thesis besaget/ anders nichts denn eine lautere krafftlose bedeutung sein.

Beza Resp. prima ad Acta Colloq. Mompel. pag. 24.

Die ander Antithesis oder Sacramentirische Gegenlehr.

Auff

AVff die ander Antithesin sagt er/ Gottes Siegel sey nicht vergebliche zeugnis/sondern Gott wircke nach seinem weisen Rath vnd Willen krefftig dardurch. Dis mag er dem Beze vnd desselben anhang fürsagen / warumb sie eine solche Kindertauffe lehren/da Gott weder glauben noch Widergeburt wircke? D.vij.fac.b " " "

Darnach wil er vns lehren vnterscheid halten inter proprias & improprias locutiones. Dann ein anders sey instrumentum / Ein anders caussa principalis efficiens. Hierauff sol er wissen / es sey vns/Gott lob/ohne sein lehren wol bewust / das Gott der heilige Geist in dieser Handlung die wirckende vrsach / Die Tauffe aber allein ein Mittel vnd Werckzeug sey / dadurch Gott zur Widergeburt der Menschen krefftig vnd thetig ist.

In dem er aber spricht: das diese Theologen wollen / als müste man eben sagen/ die Tauffe wircke oder gebe die Seligkeit etc. sticht er hiemit auff D. Lutherum seligen / vnd den lieben Catechismum / in welchem stehet / Die Tauffe wircke vnd gebe die vergebung der Sünden etc. Ob nun wol wir niemand ebē an gewisse wort binden/ wie vns dieser Scribent schuld ge-

ben wil. Jedoch da er solche art zu reden meistern wolte / so würde er es nicht mit Luthern allein zu thun haben / sondern hiemit den H. Apostel Petrum zur Schulen führen / der eben also geredt vnnd geschrieben / die Tauff machet vns selig / 1. Pet. 3. Vnd ist droben angezeiget / das die Tauffe selig mache / nicht ex opere operato / oder von wegen des gethanen wercks / wie dieser Lügengeist vns aufftichtet / sondern aus vnd von wegen der ordnung Gottes / weil es Gott wolgefallen durch die Tauff als durch ein mittel / Instrument vñ werckzeug die getaufften selig zu machen / vnd jhnen zu zueigen die wolthaten / welche vns Christus allein mit seinem gehorsam erworben vnd erlanget hat.

Die dritte Antithesis.

Die dritte Caluinische Antithesis ist eine offenbare Gotteslesterung / welche dieser Matæologus noch vertheidigen wil / Vnd des H. Euangelisten Lucæ Spruch / Act. 13. drüber streichen: Es wurden gleubig so viel jrer zum ewigen Leben verordnet waren. Vñ damit sol erwiesen sein / das nicht alle / die mit Wasser getaufft werden / erlangen hiemit die gnade Christi oder gabe des

be des Glaubens/sondern allein die Auser-
wehlten.

Es hat aber dem Euangelisten Lucæ nie getreumet/ dz Gott nicht wolte allen Menschen den Glauben vnd gabe des H. Geistes geben/sondern denē allein/welche durch blossen freyen ledigen rath/ fürsatz vnd willen Gottes zur seligkeit verordnet seien. Sondern er redet daselbst von der Ordnung Gottes/die er pflegt zu halten/wann er die Menschen zum Glauben vnd seligkeit bringē wil. Vnd ist dis seine meinung/ es seien gleubig worden/ so viel jhrer haben die mittel gebraucht / die Gott in seinem ewigen Rath die seligkeit dardurch zu wircken geordnet/ das ist/es seien selig worden welche da haben die Predigt der Aposteln Pauli vnd Barnabæ gehöret / vnd nit wie die Jüden thaten/lesterwort dargegen redeten/die eben hierumb / vnd vmb keiner andern vrsach willen / zur Bekehrung nicht gelangten/dieweil sie das gepredigte wort von sich stiessen/vnd sich darmit vnwirdig machten des ewigen Lebens/wie S. Pauli vnd Barnabæ straffpredigt jnen andeutet. Sonst von der Tauff haben wir die klare verheissung Gottes: **So viel** ewer getaufft sind/die haben Christum angezogen.

Wel-

Welches vmb so viel desto mehr von allen getaufften Kindern war ist / weil Christus für sie Bürg ist/das jrer sey das Himmelreich / vnnd das des Vaters wil nicht sey/das ein einiger vnter diesen kleinen verlohren werde/Matth. 18.

Die vierdte Antithesis.

Was er hierbey erinnert/ist alles im vorgehenden abgelehnet / vnnd der vnterscheid gewiesen zwischen den Personen / so in erwachsenen Jahren würden getaufft/ vnnd mit heucheley/Jrrthumb oder auch Sünde wider das Gewissen/die wirckung des heiligen Geistes hindern / vnd dann zwischen den Kindern / bey welchen nichts dergleichen gefunden wird.

Fünffte Caluinische Gegenlehr.

Jn dieser Antithesi wird an den Caluinisten gestrafft / das sie die Tauffe allerdings nicht für nötig achten zur seligkeit. Dann sie halten/ do einer blos sey in dem vorsatz Gottes zur Seligkeit versehen/so müß er wol selig werden/er sey gleich getaufft/oder bleibe vngetaufft. Daher auch

auch die verachtung dieses heiligen Sacraments bey jhnen entstehet/das man ehe die Kinder lesset ohne Tauffe hinsterben/ ehe denn sie in mangel des diensts eines Predigers/solten von Priuat Personen vnd Leyen getaufft werden. Sonst ist zuuor gesagt/der Nothfall sey befreiet/ vnnd wann die Kinder nicht können zur heiligen Tauff gelangen/alsdann werde das Kind nichts desto weniger selig/ so wol als der Schecher am Creutz ohne Tauff selig worden/wie auch die Knäblein in der Wüsten gebohrn/ohne die Beschneidung.

Das aber dieser Geist die Weibertauffe verwirfft/ als in Gottes Wort nit gegründet/ vnd als ein rechter Seelmörder ehe die Gewissen deren/ so von Weibern getaufft sind/ im zweiffel hangen lassen/ehe er die Weibertauff billichen wil/ ist daraus sein feindlich Hertz zu spüren/ welches alle gute heilsame Ordnung in vnsern Kirchen/ aus durstigem freuel/ vnd ohne vrsach vernichtiget. Dann das er spricht/ die reichung der Sacramenten gehöre zum Predigampt/welches S. Paulus dem Weiblichen geschlecht nicht zulest/hat S. Paulus sich selbst wider diese verkehrung zum aller besten verwahret. Dann er

spricht:

1. Cor. 14. spricht: Ewre Weiber lasset schweigen vnter der Gemeine. Vnd bald hernach: Es stehet den Weibern vbel an/ vnter der Gemeine predigen.

Sonst daheim in jren Häusern ist jnen Gottes wort zu lehren/ vnd jhren Kindern vnd Gesind zu scherpffen nicht allein zugelassen / sondern auch befohlen/ Deut. 6. Inmassen Timotheus von seiner Mutter Eunice / vnd Großmutter Loide in dem gesundẽ wort der warheit vnterrichtet war. Wie dann auch ausser der gemeinen ordnung Prophetin im Volck Gottes gewest sind. Vnd hat Hanna die Prophetin eine herrliche Predigt von dem Kindlein Jesu mittẽ im Tempel Gottes gethan/ Lu. 2. So hat Priscilla/ des bekehrten Jüden Aquilæ Weib/ den fürtrefflichẽ Lehrer Apollo vnterrichtet im weg des HERRN/ Act. 18.
Rom. 16. Wie dann eben dieselbige S. Paulus seine Gehülffin nennet in dem HERRN.

Wañ nun in einem nothfall ein Weib/ die dz Wort Gottes vnd tröstliche verheissung des Euangelij vorsagt / so bleibt es warhafftig Gottes Wort/ vnd verlewret seine krafft nicht von wegẽ der Person/ die es verkündiget. Also auch ist vnd bleibt die rechte Tauff/ weñ jemand in nothfall von einem

einem Weib wird im Namen des Vaters Sons vnnd H. Geistes mit Wasser begossen / wie dann die Substantz / wesen vnd krafft der Sacramenten nicht hangen an der qualitet vnd beschaffenheit der Person / sonderlich für Gott / der die Person des Menschen nicht ansihet. Zu dem sind auch die Weiber miterben der gnaden / ein gros theil der gemein Gottes / vñ gehören auch zu dem Königlichen Priesterthumb 1. Pet. 2. sind auch im namen Christi getaufft / vnd ist sonderlich in einem solchen nothfall / da man des ordentlichen Predigers dienst nicht haben kan / in Christo Jesu weder Man noch Weib / Gal. 3. 1. Pet. 3.

Vnd weil die Tauff im Christenvolck an stat der Beschneidung auffkomē / Col. 2. Vnd aber auch die Weiber im alten Testament jre Kinder haben beschnitten / wie von Zepora dem Weib Mosis / Exod. 4. so wol auch von andern Gottseligē Weibern im Volck Gottes / 1. Mac. 1. vnd 2. Mac. 6. gelesen wird / so wird aus jetzt erzehlten wolgegründten vrsachen billich erlaubet / in solchem nothfall zu Tauffen. Vnnd bleibet dargegen eine vngehewre Gottslesterung / dz Beza schreibt / die Tauff von den Hebammen oder Wehmüttern

verwal-

verwaltet/sey ein lautere Fabel. Vnd doch eben dieser Beza des Teuffels Tauffe recht vnnd gut heist/ vnnd öffentlich lehret/wenn der Teuffel den Predigstuel innen hette/ vnnd sein Tauff gienge nach Christi ordnung/ so were es eine rechte Tauff.

Es folget aber aus dem/ was gesagt ist/ noch lang nicht/ wann den Weibern erlaubt würde zu tauffen/ das jhnen hierumb auch muste zuuerstatten sein das Abendmal zureichen. Denn die Tauffe ist viel nötiger als das heilige Abendmal/ weil Christus sagt/es sey denn/das jemand geborn werde aus Wasser vnd Geist/ so kan er nicht in das Reich Gottes komen. Vnd ist sonst ausserhalb der Tauffe kein ander mittel/ wie die Kinder mögen des Teuffels gewalt los werden/ doch nemen wir allewegen den Nothfall aus. Da hergegen ausserhalb des Abendmals auch andere mittel sind/angefochtene Christen zu trösten vnd auffzurichten.

An den Ketzern ist sonst billich verdampt worden/ dz derselben etliche nicht im nothfal/sondern in öffentlicher Gemein vñ versamlung/da auch Manns Personen fürhanden

handen waren/ gleichwol den Weibern zu tauffen haben verstattet.

Vnd kan man mit satten vnterricht all der vnrichtigkeit / so sich bey der Weiber tauff zutragen sol/ begegnen. Wird darmit kein Aberglaub gestercket/ auch wissen/ Gott lob/ vnsere Zuhörer/ das die Tauff nötig sey vmb des Befehls vnd der Ordnung Gottes willen / keins wegs aber als were die Tauffe vmb dessen gethanen Wercks willen nötig oder kresftig/ oder als müsten die vngetauffte Kinder schlecht dahin verdampt vnd verloren sein. Ob aber die Kinder/ welche zu der ordentlichen Tauff kommen / im bund Gottes seien/ ehe sie werden getaufft/ ist schon hieuor bericht geschehen.

Letzte Sacramentirische Antithesis oder vnreine gegenlehr.

In derselben verdammen wir nicht das/ so aus der Schrifft genommen / sondern den Irwahn/ welchen die Caluinisten haben in die Schrifft hinein getragen vnd geschoben. Sollen die Kinder heilig vnd im bund Gottes sein/ vor der Tauff / So mus falsch sein/ das Christus zeuget/ sie gehören

gehören noch nicht ins Reich Gottes / bis sie aus Wasser vnd Geist newgeborn werden / Johan. 3. Darumb sind sie weder von natur / noch auch aus der gnadē heilig / ehe sie durch das Bad der Widergeburt werden von Sünden gewaschen vñ gereiniget. Doch wird allwegen der Nothfall ausgenommen.

Der Spruch Rom. 11. so die Wurtzel heilig ist / so sind auch die zweyg heilig / zeiget allein an / das nicht das gantze Jüdische Volck ohne vnterscheid verworffen / sondern noch jmer ein heiliger Sam vnter jnen vbrig bleibe / denen / die sich noch von tag zu tag zum Euangelio bekeren. Welche aber doch eher nicht als sie durch Wort vnd Sacramenten gewonnen / solcher gnade Gottes theilhafftig sind.

Desgleichen was in der 1. Cor. 7 gesagt wird / Ewre Kinder sind heilig / hat D. Luther am rand dasselbe solcher massen recht vnd Christlich erkleret: Gleich wie den Reinen ist alles rein / Tit. 1. Also ist einem Christen ein Vnchristlich Gemahl auch rein / das er ohne Sünde bey jm sein mag / vnd die Kinder nicht zu verwerffen / als vnrein / die er nicht leiden sol oder möge. Dann Ehe vnd Kindersorge bleibet

recht /

recht / es sey Heidnisch oder Christisch. Auff die zween andere Sprüch Gen. 17. vnd Act. 2. ist droben geantwortet. So wird auch sonst der vnterscheid vnd vorzug / den der Christen Kinder vor der Vnglaubigen vngetaufften Heiden Kinder haben / hiemit nicht auffgehaben. Das aber derselbe vorzug sich so ferr als jhn die Caluinisten deuten vnnd dehnen / nicht erstrecke / ist auch gezeiget worden. Dis sey gesagt auch vom dritten Artickel.

Der vierde Artickel von der ewigen versehung Gottes.

Auff das wir dem Censori auffs kürtzest bey diesem Artickel antworten / sol er wissen / es sey vns vnuerborgen / das ein vnterscheid sey zwischen der ewigen wahl Gottes / vnd zwischen der execution oder vollziehung derselben / so durch die von (E.ij.fac.a.) Gott geordnete mittel geschihet. Vnd wird sich hernach finden / ob ein solche Prædestination jrgend in der Schrifft tradirt sey / wie sie von den Caluinisten beschrieben wird / die nicht allein Mittel ordne / wie man selig werde / sondern auch mit-

tel krefftiglich verschaffe / dardurch man zum verdamnis als mit einem heimlichen Seil (wie sie Gottslesterlich dichten) gezogen werde.

X.ij.fac.a. Fürs ander/ist vns auch nicht vnbewust/Im Euangelio sey nicht mehr offenbaret/denn was zu vnser Seligkeit vns zu wissen von nöten. Warumb wollen aber die Caluinisten mehr wissen/deñ Gott im Wort des Euangelij geoffenbaret hat? Ja warumb dichten sie eine solche prædestination vnd verordnung des meisten theils der Welt zum ewigen verdamnis/ die nirgend im gantzen Euangelio noch Schrifft zu finden / sondern derselben durch vnnd durch entgegen ist?

Fürs dritte / vrtheilen wir von vnser Wahl zum ewigen Leben/ nicht allein aus den Effectis prædestinationis / das ist/ aus den innerlichen bewegungen des glaubens etc. Denn weil auch die Gottfürchtigen zur zeit der hohen anfechtungẽ manchmal den Glauben bey sich nicht fülen sondern mit David gedencken / sie seien von Gottes augen verworffen/ 31. Psal. Demnach weisen wir die Leut an das klare Gottes wort/das Gott niemand durch blossen ledigen freien Rath vnd willen von der se-

ligkeit

ligkeit abgesondert habe / sondern es sey sein ernstlicher will / das alle Menschen selig werden/vnd zu der erkentnis der Warheit kommen/er wolle auch nicht / das ein einiger vnter allen zu grund gehe / wie solches S. Peter vnd S. Paul in jhren heilsamen Sendbrieffen haben bezeuget. 1.Tim. 2. 2.Pet. 3.

Die erste Thesin erkennet Censor für der Schrifft wort / das nemlich Christus für Alle Menschen gestorben / vnd als das Lamb Gottes der Gantzen Welt sünde getragen. Ist nun solches war / so mus Caluini/ Beze vnd anderer Caluinisten Lehr aus dem Teuffel sein/ welche solches in jhren Schrifften vnuerschempt laugnen / wie sonderlich Beza vnnd seine Brüder im Colloquio zu Mumpelgart schrifftlich vbergeben haben/ vnd diese wort ausdrücklich gesetzet: Quod dicit Iohannes, Non pro nostris tantum, sed pro peccatis totius mundi facta est propitiatio: de SOLA vniuersalitate ELECTORVM & CREDENTIVM intelligitur. Et paulò pòst: Sicut etiam Iohannes dixit: Esse hunc agnum Dei, qui tollit peccati mundi. Num verò Christus totius mundi sustulit, vt vos de

Caluinus contra Heshusium fol. 39. Zanchius Miscell. lib. 2. fol. 280.

[peccata

singulis hominibus interpretamini? Et certè nobis intolerabilis vox vestra visa est, Christum esse mortuum pro damnatis. Auff Deutsch: das Johannes saget / nicht für vnsere Sünde allein / sondern für der gantzen Welt Sünde sey die versönung geschehen / wird solches verstanden Allein von dem allgemeinen hauffen der Ausserwelten vnd Glaubigen. Vnd bald hernach: Wie auch Johannes spricht / dieser sey das Lamb Gottes / welches der Welt sünde weg nimpt. Hat denn Christus (spricht Beza vnd seine Gesellen) der gantzen Welt Sünde weg genommen / wie ihr solches von iglichem Menschen in sonderheit ausleget? Vnd zwar ist vns als ein vnleidenliche rede fürkommen / das Christus für die verdampten sol gestorben sein.

Beza helts für ein vnleidenliche rede / das Christus auch für die Verdampten gestorben sey.

Das heist ja deutlich bekennet / Christus sey für die nicht gestorben / welche verdampt werden. Dieweil dann der allergrösseste Hauff der Welt verdammet wird / (durch jr eigen schuld / wie wir aus Gottes wort halten) so wird Beze meinung nach Christus für alle dieselbige vnzehliche Menschen weder gelitten haben / noch gestorben sein. Vnnd haben die Caluinisten diese

Lehr zu Genff/ Basel/ Heydelberg / vnnd anderswo für die Warheit öffentlich gerhümet/vnd in Schrifften vnd Disputationen zuuerfechten sich vnterstanden.

Das vbrige was er anhenget/ist recht/ wann er es nur von hertzen glaubte. Er wird aber bey den obgemelten Caluinisten schlechten danck verdienen/dieweil er sichs annimpt/ als wolle er jre Lehr verantworten/vnd doch bisweilen für vns / bisweilen wider vns ist/vnd selber nicht weis /was er setzen oder sagen sol.

Warumb aber Gott den Glauben/ auch das Wort/daraus der Glaub kompt/ allen Menschen nicht gibt /gebüret vns/ (spricht Censor) nicht zu forschen. E.ij.fac.b.

Antwort. Die vrsach dessen hat die Schrifft selber offenbaret / das es keines fernern forschens bedarff. Dañ weil Gott den glauben nach seiner gemeinen Ordnung anders nicht / dann durchs Wort gibt/Rom. 10. Vnd aber der gröste hauffe entweder das Wort nicht hören wil / oder do sie es hören / dasselbige verlachen / oder sind zwar mit dem Leib in der Kirchen/aber mit den gedancken draussen / vnd reist der Teuffel jnen den Samen des Worts aus dem Hertzen / oder ligen in öffentlichen

sünden / die wollen sie nicht abstellen / vnd ersticken also den Samen vnter den Dörnen / so ist greifflich war / das sie jnen selbst hinderlich / daß das Wort bey jhnen nicht frucht schaffen kan.

Do man aber fragt von denen Völckern / welche das Wort nicht haben / Antworten wir / solches alles rüre nicht her von einem blossen ledigen schluß vnnd willen Gottes / sondern es sey der Menschen selbst eigne schuld. Dann je Gott dem gantzen Menschlichen geschlecht sein Wort gegeben / in Adam vnd Eua / vor vnd nach dem Fall. Für eins. Darnach abermals dem gantzen Menschlichen geschlecht / zum Noah vnd seinen Kindern vnd Nachkommen / nach der Sindfluth. Zum dritten hat Christus seine Jünger im newen Testament ausgesand / das Euangelium zu predigen **Allen Creaturen** / Marci 16. Vnd ist dasselbige geprediget worden bey aller Creatur / so vnter dem Himel ist / Coloss. 1.

Nun ist die frag / das die Cainiten vor
andere der Sündflut / die Cananeische vnnd [redacted]
Völcker nach der Sündfluth / vnd die Heiden / denen das Euangelium geprediget war / solch verkündigtes wort widerūb ver-

loren

loren haben / ob Gott hieran schuld habe/ oder sie selbst? Da bezeuget die gantze heilige Schrifft/diese Völcker haben durch jr eigen vnachtsamkeit vnd schreckliche verachtung/auch vndanckbarkeit/solche edle gab wider verschertzet. Wie S. Paulus vnd Barrabas zu den Jüden sagten: Euch muste zu erst das wort Gottes gesagt werden. Nu jhr es aber von euch stosset / vnd achtet euch selber nicht wert des ewigen Lebens / sihe so wenden wir vns zu den Heyden. Deshalben werden die Vorfahren/ welche mit solcher verachtung das Wort Gottes verloren haben/auch für jre Nachkommen / die sie in gleichen mangel des Worts haben gesetzet / an jenem tag rechenschafft geben müssen. Vnd hat gleichwol Gott der Allmechtige hierzwischen sein Göttlich wort vnd hohen Gottesdienst jederzeit also in der Welt erhöhet/daß wem ernst gewesen / sich zu der rechten Gemein Gottes hett finden vnd versamlen können. *Actor. 13.*

Die ander Proposition.

Die ander Poposition / spricht er/ verleugne niemand / so doch die gantze Caluinische Rott selbige zum hefftigsten widerficht vnd widerspricht. Denn wie sol *E. ij. fac. b.*

Gott wollen / das ohne vnterscheid allen Menschen geholffen werde / wann er den grössesten theil der Welt durch seinen absolutam voluntatem vnd blossen vnwandelbaren willen hett zum ewigen verdamnis verordnet vnd erschaffen / wie Beza am rand seines Testaments vber das 9. Capitel an die Römer / vnd Rennecher in seiner falschgenandeen Catena aurea salutis pag. 125. lestert.

Auch wissen wir zwar wol / das nicht alle Menschen selig werden / vnd zu der erkentnis der Warheit kommen. Noch ist das gleichwol Gottes ernster will / das es geschehen solte / vnd weinet Christus hertzlich darüber / in dem er betrachtet / wie solcher gnediger will Gottes an dem Jüdischen Volck müst vmb sonst sein / Luc. 19.

Was aber den Spruch zun Römern am 8. betrifft / redet vnd handelt daselbst S. Paulus allein von denen / die endlich die Seligkeit erlangen / Vnd meldet von jhnen / durch welche grad sie Gott zur seligkeit bringe. Als das er sie zuuor versehen hat vnd verordnet / Sintemal Gott alle die / welche er gesehen das sie würden seiner Ordnung nach gehen / vnnd dardurch zum Glauben kommen / auch darin-

nen

nen bis ans end verharren/ die hat er zum ewigen Leben verordnet: Hernacher hat er sie in der zeit beruffen/ gerechtfertiget vnd herrlich gemacht. Die andere aber hat er zwar auch beruffen/ weil sie aber diesem beruff nicht gefolget/ so können sie weiter nicht/ vnd wird durch jre schuld der beruff an jnen vnkrefftig. können

Der Spruch Christi Matth. 11. Ich dancke dir/ das du solches den Weisen verborgen hast/ vnd den Vnmündigen geoffenbaret/ Ja Vater/ es hat dir also wolgefallen etc. gehet aller dings nicht dahin/ als ob die Weisen dieser Welt durch blossen vorsatz Gottes von der gemeinschafft des Euangelij sollen gescheiden sein. Sondern die vrsach solches Göttlichen Sententz vnd Vrtheils ist/ das sie mit jrer vermeinten weisheit die Weisheit Gottes meistern wollen/ vnd also die Predigt des Creutzes als eine thorheit verachten. Derhalben sol vmb dieser verachtung willen die Geheimnis des Euangelij zur gerechten straff jnen verborgen bleiben. E.ij.fac.b. E. iiij. fac. a.

Wie der Spruch (wie sollen sie hören/ wenn jhnen nicht geprediget wird? etc. zu verstehen sey/ ist bey dem abzunemen/ Rom.10.

was

was kurtz hieuor von dem wort Gottes gesagt/woher es komme/das nicht alle Völcker das Wort haben. Dahin wil Jch den Christlichen Leser gewisen haben.

Auch dienet das Sprüchlein/Allein die Wahl ergreiffts / den Caluinisten nichts zu jrem vorhaben. Dann also lauten des Apostels wort: Das Jsrael suchet/ das erlanget er nicht/die Wahl aber erlanget es. Vnd hat S. Paulus selbst gar ausdrücklich vnd hell gewisen / solches verstehe er allein dahin / das die Gerechtigkeit für Gott / nicht durch die Werck / sondern durch die Gnadenreiche wahl Gottes in Christo Jesu vns widerfahre/vnd daß den Jüden hieran mangele/ dieweil sie die Seligkeit nicht haben wollen aus dem Glauben / sondern aus den Wercken erlangen. Wie er Rom. 9. gesprochen hat: Jsrael hat dem Gesetz der Gerechtigkeit nachgestanden / vnd hat das Gesetz der Gerechtigkeit nicht vberkommen. Warumb das? Darumb/das sie es nicht aus dem Glauben / sondern als aus den wercken des Gesetzes suchen.

Rom. 11.

Also das Johannis am 3. geschrieben stehet: Der Geist webet wo er wil / re-

det

det daselbst Christus nicht von einem absoluta voluntate, oder solchen willen des heiligen Geistes / als wolte er etlichen seine genad geben / den andern schlecht dahin aus ledigem willen dieselbe versagen / Sondern er zeiget an / es stehe die Widergeburt nicht in vnsern eigen Natürlichen krefften. Sie stehe aber in der pur lautern gnad des heiligen Geistes. +

+ Hieher gehören die Wort, die im 211 blatt umbstrichen sind.

Dritte Proposition.

Von denen / so das Euangelium nimmermehr haben gehört / ist droben erwehnet worden / wer solchen mangel des worts verursacht habe / nemblich nicht Gottes blosser Wille / sondern der Menschen verachtung.

Warumb aber nicht alle Menschen vom Vnglauben vnnd andern verdamlichen Sünden werden errettet / das haben jnen die Menschen selber zu danckẽ / welche die mittel / so Buß vnd Glauben zu erwecken von Gott geordnet sind / bisweilen verachten / bisweilen mutwillig von sich stossen / vnd einer mehr als der ander sich Gott vnd seines Geistes wirckung widersetzet. Diese haben freilich mit Gott nicht zurechten / dz sie der HErr nicht eben beim

Haar

haar zur Buß zeucht/sondern vielmehr an jhnen/ als widerspenstigen gesessen/ seine gericht erzeiget/nicht zwar aus ledigẽ gefasten vnwandelbaren zorn / sondern eben von wegen dieser jhrer widerspenstigkeit/ wie solches das Exempel Pharao Rom. 9. zuerkennen gibt.

Die vierde Propositio.

Jst demnach aus demjenigen/was bis dahero gesagt worden ist / die frag auffgelöset / warumb nicht alle Sünder zur Buß kommen/oder darzu gefordert werden. Dann die Schrifft meldet/Gott lasse alle Menschen zur Buß fordern / vnnd nicht nur etliche. S. Paulus spricht / Act. 17. Gott gebeut **allen Menschen an allen enden** Buſs zuthun. Werden aber darumb nicht alle zur Buſs bekehrt / weil jhrer viel aus mutwillen vnd vorsatz den werckzeug von sich stossen / durch welchen Gott Buſs vnd Glauben zu wircken pfleget. Vnd hierauff könde der Censor selbst wol antworten / aber er wils lieber mit schaden der Seelen also stecken lassen / den andern Caluinisten zugefallen / weder das er auffrichtig die warheit heraus bekennete.

Von

Von der Caluinischen Gegenlehr.

Bey der ersten Gegenlehr kan man prüffen/vnd an den Fingern zelen/das diesem Gottlosen Heuchler vnd Lügenschreiber bey der ersten Thesi kein rechter ernst gewest zubekennen/ das Christus für alle Menschen gestorben sey/sondern das er in einer so hoch verderbtẽ sach seiner Consorten gern auff beiden Achseln trüge/jtzt ja/ dañ nein sagte. Dann er spricht hie(seiner vorigẽ assertion zu wider) Die Theologen thun vnrecht / das sie schlecht dahin verwerffen/das Christus allein für die Ausserwelten gestorben sey. Daraus gibt er sich blos / er wolle noch diese Gottslesterung verteidigen/ Christus sey gestorben allein für die Ausserwelten. Was sagt aber die Schrifft? Sie nennet Christum dz Lemblein Gottes/welches der Welt Sünde trage/ Sie spricht/Christus sey die versönung für vnsere Sünd / nicht allein aber für die vnsere / sondern für der gantzen Welt Sünde. Vñ zeiget an in sonderheit/Christus sey gestorben auch für die / so da zu grund gehen vnnd verderben / Rom. 14. 1. Corinth. 8. Ja er habe auch die erkauffte

mit

mit seinem Blut / welche jhn verleugnen/ vnd jnē heimit selbst ein schnell verdamnis zuziehen/wie S. Petrus in der andern am andern Capitel austrücklich lehret.

Es ist auch zwischen vns vnd den Caluinisten die frag gantz vnnd gar nicht/ ob jnen alle Menschen die frucht des Christi appliciren vnd zueignen. Dann wir ja freilich nicht so töricht sind/das wir solchs sprechen oder verteidigen woltē. Sondern die rechte Hauptfrag ist darüber/ob ratione acquisitionis/Christus habe denē so da Verdampt werden/jemals die versühnung für jre Sünde erlanget. Darauff sagen die Caluinisten / es sey dis ein vnleidenliche Rede / es habe auch Gott der HErr niemals den Gottlosen seinen Son gesand/ als welche er von ewigkeit schlecht zum verdamnis verstossen/ vñ nie kein Opffer für jre Sünde sey geleistet worden/dann er nie im sinn gehabt habe sie in Christo Jesu selig zu machen. Darumb ists ein offenbarlich anzeigen böses Gewissens / das dieser Scribent den Caluinisten hofiret/vñ doch nicht künlich mit der sprach heraus darff/ sondern die gantze tractation dieses Artickels / auff lauter zweiffelhafftige Geschraubte reden setzet.

Mit dem Spruch. Joh. 17. Ich bitte nit für die Welt/hats die meinung/die schon bereit ist erkleret. Dann Christus seine fürbit nit schlecht dahin der Gottlosen Welt versaget/sondern vmb vorher gehender verachtung willen des Euangelij/ vnd aller wolthaten/so darinnen angeboten werden. Sonst hat er ja freilich für seine feinde/ vn̄ also für die Welt gebeten/am Creutz/ da er sagte: Vater vergieb jhnen/ denn sie wissen nicht was sie thun.

So ist auch hie keines wegs die frag/ wem das opffer Christi zu gut kome/ sondern für wen es geleistet sey. Da sagen wir nicht auff Caluinisch mit geschraufften worten/sondern auff gut Lutherisch mit redlichem auffrichtigem Bekentnüs/ das Opffer Jesu Christi sey wircklich geleistet vnnd vollnbracht für der gantzen Welt Sünde. Welche die zuuor eingeführte Sprüche beglaubt/vnd war machen. Das aber hernacher desselben nicht alle Menschen geniessen/das sey jre vnd nicht Gottes schuld.

Wan auch die Schrifft sagt/des Menschen Son gebe sein leben zur erlösung für VJEL/etc. werden durch Viel verstanden alle Menschen. Gleich wie Dan. 12.

do gesagt wird/ Viel die da schlaffen vnter der Erden/werden herfür gehen/etliche zum ewigen Leben etliche zur ewigen schmach vnd schande/etc. Item/ wenn der Apostel sagt/durch eines Menschen gehorsam sind VJEL vngerecht worden/ sind durchs wörtlein VJEL/ vnwidersprechlich alle Menschen begrieffen/die allesampt in Adams schuld vngerecht worden sind/ keiner ausgenommen. Darumb richten hiemit die Caluinisten nichts aus/sonderlich weil die Schrifft eben bey diesen Lehrpuncten das wort Viel hat ausgelegt/das es alle Menschen fasse. Dann wie Christus sagt/ Christus habe sein leben gegeben für viel/ Also erklerets S. Paulus 1. Tim. 2. Christus habe sich selbs zur Erlösung gegeben FVR ALLE.

Die ander Antithesis oder Caluinische Gegenlehr.

Ob vnd wer also schlecht dahin gered habe/das Gott den meisten theil der Menschen zur verdamnüs erschaffen habe/vnd wolle nicht haben/das sie gerecht vnd selig werden/das weis der Censor gar wol/vnd sind droben die Bücher vnd Bletter namhafftig gemacht/ da Beza vnd Renneche-

rus

tus / wie auch andere / solche vermaledeite Lehr gespeiet haben. Vnd wird der Herr Aristarchus in ewigkeit keine andere meinung aus jren worten pressen können. Der sich aber freiwillig an das ordentliche mittel habe gebunden / das er weben vnd wircken wil / durchs Wort / wie auch durch das bad der widergeburth vnd ernewerung des H. Geistes. Inmassen Christus eben am selbigen orth zeuget / die newgeburth werde gewircket aus Wasser vnd Geist.

Nota Diß allhie umbstrichene Wort gehören in das 205 blat, drob

Was Censor erinnert / das zu dieser oder ander zeit / in diesem oder jenem Lande freies vnuerhinderts Bekentnis der warheit erwecket wird / vnd was deß mehr ist / dienet alles den Caluinisten zu jhrem intent vnd vorhaben vberall nichts. Dann das Paulo vnd Timotheo vom H. Geist gewehret wird / zu reden das wort in Asia / auch da sie versuchten durch Bythiniam zu reisen / solches jnen der H. Geist nicht zulesset / etc. Steht bey solchen geschichtẽ noch lange nicht die Caluinische gloß / als habe Gott denen in Asia vñ Bythinia des Euangelij predigt mißgönnet / sondern es steht die vrsach im Text des Euangelisten ausdrücklich / in dem dz gesicht eins Macedonischẽ Manns eingeführt wird / der da bittet

E iij fac.

man wolle jhnen in Macedonia zu hülff komen/vnd Gott darmit zuuerstehen gibt/ er habe nach seiner Göttlichen weißheit wol gesehen/wie damals viel mehr nutz in Macedonia als in Asia würde geschaffet werden. Vnd ist nichts desto weniger hernacher auch denselben Völckern in Bythynia vnd Asia das wort reichlich geprediget worden/ welches ein öffentlich anzeigen war / Gott habe sie nit von dem wort seines Euangelij verstossen gehabt.

[illegible] iiij fac. 4

Das aber viel das Wort hören/ vnd nicht einerley weise daraus gebessert werden/ hat Christus in obberührter Parabel von vielerley Samen die vrsach solcher vngleicheit vermeldet / vnd dieselbige nicht auff den willē des Seemans/ sondern auff den boden/dz ist/ auff die grosse vngleicheit der zuhörer gewendet. Dann ob wol die zuhörer des Euangelij/so viel die Erbsünde betrifft/ein ander gleich sind / so sind sich doch (was die wirckliche Sünde belanget) vnter jnen eine grosse mechtige vngleicheit. Deßwegen etliche vnter den vnwidergebornen dem H. Geist hefftiger widerstreben als die andere/die zwar auch noch vnwidergebornaber doch in den Dornen der sorg der Narung/ der wollüsten vnd reichthumb

thumb dieser Welt / vnd in andern Sünden sich so gar nicht vertieffet haben. Es weis Censor wol / was die Caluinisten von diesen dingen disputirt vnd geschrieben / vñ wils doch mit fleis verkleiben / ein andere farb drüber streichen / vnd die Hauptfrage muthwillig verkehren.

Dann alles was er pagina E iiij fac. b zur beschönung seiner Brüderlein Gotteslesterung zu marck bringt / ist von jnen selbst vorlangsten verworffen / vnd bestehet jre Lehr gegen dieses jres Patrons verantwortung gegen einander / wie ja vnd nein / wie weis vnd schwartz.

Betreffend Salomons wort: Der HErr machet alles vmb sein selbs willen / auch den Gottlosen zum bösen tag: Wird hie der Gottlose nicht zu einem geschefftē Gottes gemacht / so fern er Gottloß ist / sondern so fern er Mensch / vnd ein Creatur Gottes ist. Dieweil er aber durch des Teufels vnd eigen fleisches verführung Gottloß ist / so wird er nunmehr zur straff seines vnbußfertigen Gottlosen wesens geordnet zum bösen tag / das ist / zur gerechten wolverdientē straff gezogen / daraus der HErr als ein gerechter Gott erkand / vñ auch hierdurch seines namens Ehre befördert wird. E v fac. a prou. 16.

S. Augustinus redet zwar von den verdampten/wie sie seien zur verdamnüs mit den Teuffeln verworffen. Solches aber verstehet er nicht de absoluto decreto/ als weren sie darumb zur Hellē verordnet/ dieweil es Gott so hette von ewigkeit versehen/Sondern darumb/ dieweil Gott von wig her gewust / das sie sich weder durchs Wort noch andere mittel würden zur Buß lencken lassen/ vñ derwegen vmb dieser halsstarrigen vnbußfertigkeit willen (die Gott an jnen vor der Welt zeit gesehen) sind sie durch Gottes gerecht vrtheil verstossen.

Die Histori von Esau vnd Jacob führet S. Paulus lauter vnd allein als einen Typum vnnd figur oder fürbild ein/ dieweil an jhnen in einer eusserlichen sach/ nemlich im rechten der Erstgeburth ein scheinlich fürbild dargestellet ist/ das gleich wie Gott dem Esau die Erstgeburth genommen/vnd sie dem Jacob zugewendet hat/ nicht vmb Jacobs verdienst oder wirdigkeit willen/(sintemal solcher schlus von der Erstgeburth ergangen war/ ehe sie geborn waren) also habe Gott die Juden zwar verstossen wegen jhres vnglaubens/ die Heiden aber auffgenommen aus lauter gnad des Beruffers/ vnd nicht aus den wer-

wercken. Ist also diese geschicht von Esau vnd Jacob allein in einer eusserlichen sach ein vorbild der Geistlichen verstossung Jüdisches Volcks / vnd hergegen der Heiden beruffung. Zu geschweigen jetzt / das die eingeführte Sprüche Gen. 25. vnd Mac. 1. an denen örthen der Schrifft / daher sie der Apostel genommen vnd angezogen / vielmehr auff die Nachkommen dieser Patriarchen gehen. Vnd haben die heiligen Eltern Isaac vnd Rebecca solch oraculum oder Göttliche antwort keines wegs von ewiger verstossung des Esaus zum Hellischen Fewer jemals verstanden. Wie hetten sie sonst ein rühig Hertz haben können / so offt sie jhren Sohn Esau angesehen / vnd gedencken hetten müssen / er were also blos ohne einige verenderung oder widerruff zum Hellischen Fewer verurtheilet in ewigkeit? Darumb ists betrug / wz die Calvinisten vnter S. Pauli worten suchen.

Von den gefessen des zorns vnnd der vnehr hat Paulus niemals gesagt / das Gott selbs sie zu gefeß des verderbens bereitet habe. Sondern spricht schlecht / sie seien bereitet zum verderben. Durch wen sie aber zum verderben seien bereitet / Ex vas. a Rom. 9.

das zeigt die Schrifft lauter an/ nemlich durch den leidigen Teuffel / Sap. 2. vnd durch jren eigen verkehrten willen / ja von natur her seien sie gefesse vnd Kinder des zorns/Ephes. 2. Vnd weil der Apostel meldet/ Gott habe mit grosser langmuth getragen die gefesse des zorns/ist dis ein vnuerrückliche bescheid / Gott habe sie weder zum zorn noch zum verderben bereitet. Sonst hette es jme der gedult (dauon Paulus redet) nicht vonnöthen gethan. Sintemal niemand einiger gedult darzu von nöten hat/was einer selbs aus freyem willen machet/thut/ordnet oder bereitet.

Auch ist Judas ein Kind des Verderbens/Joh. 17. nicht durch Gottes freyen willen/sondern vmb seiner Sünde willen/ wie die Schrifft selber lehret.

E v fac. b Deßgleichen andere vngleubige hat Gott nicht zum vnglauben oder verderben gesetzet / sondern der Teuffel hat sie darzu gesetzet vnd erwecket.

Ein Teuffelisch crimen falsi. So stehet der Spruch (sie seien gesetzet zum zorn) keins wegs in der ersten an die Thessalonicher am 5. dann daselbst redet der Apostel von den gleubigen / vnd nicht von den vngleubigen/ sagt zu seinen Thessalonichern / Gott hat vns nicht gesetzet

zum

zum zorn/sondern die Seligkeit zubesitzen. Mit was Hertzen dörffen deñ diese Gottlose Lehrer solches dahin deuten/ weil Paulus von den Thessalonichern sage/sie seien nicht zum zorn gesetzet/ so müssen andere zum zorn gesetzet sein &c. Eben als wenn ich aus S. Peters worten schliessen wolte/ jhr seid nicht erlöset mit vergenglichem silber oder Gold: Ergo so müssen etliche andere mit Gold vñ Silber erlöset sein. Viel weniger aber stehet in S. Pauli worten/ die Gottlosen seien **von Gott** zum zorn gesetzet worden.

Vom Teuffel sind sie sonst darzu gesetzet/vnd durch desselben trieb vnd jhres fleisches verderbte zuneigung werden sie den Thieren gleich/die **von natur** (spricht Petrus/ welches Herr Censor auslest) darzu geboren sind/ das sie geschlachtet werden/vñ zwar eben darumb/dieweil sie nicht wollen gehorchen/sind sie billich zu solchem Gericht beschrieben/ vnnd hergegen nicht geschrieben im Buch des Lebens/ von wegen jhres vnglaubens vnd vngehorsams/ vnd nicht von wegen eines gemachten Decrets vñ vorsatz Gottes/ damit er sie schlecht dahin zur Hellengeschleudert hette von ewigkeit.

Die aber diese eingeführte Sprüch auff ein absolutum decretum verdrehen / die sinds/welche dem H. Geist seine Sprach meistern / vnnd jhn zu einem vrsacher des verderbens der Menschen machē. Dargegen er beim Propheten Ezechiel am 33. mit Göttlichem eyde Protestirt/vñ zuerkennen gibt/er habe kein lust noch gefallen am tode des Gottlosen/ja auch nicht am tode des STERBENDEN/Ezech. 18.

Die dritte Gegenlehr.

Auff diese antwortet Censor im grund vnd bodem nichts. Sagt vns von denen / die schwere fälle gethan/sich aber vor jrem tod bekehret/ vnd in solcher bekehrung bis an jhr ende verharret / vnd das derwegen von jnen warhafftig gesagt/ sie seien außerwehlte Gottes gewest / welches alles wider die Caluinisten ist/vnd wird abermals die Hauptfrag mutwillig versetzt / in dem er viel von der Buß vnd bekehrung sagt/ welches doch von vns nicht gelaugnet/ vnd aber damit noch nicht erwiesen wird / als hetten die erzehlte Außerwehlten durch jhre schwere fell des heiligen Geistes gnad sampt Glauben vnd vergebung der Sünden

den nicht verlorẽ gehabt. Wie die Caluinisten vom Dauid tichten/ er habe auch damals/ ehe er durch des Propheten Predigt bekehret ward/ gleichwol Gottes huld vnnd gnad anders nicht als ein füncklein vnter der aschen behalten/ vnd durch begangenen schrecklichen Ehebruch/ Mord vnnd Todtschlag nicht verschertzet. Wir sagen hergegen mit Paulo: wer solches thut (er heiß Dauid oder König oder Prophet) der hat nicht theil am Reich Christi. Vnd zeuget Gottes wort/ die gerechten können sich wider abwenden von jrer Gerechtigkeit/ Ezech. 18. die widergebornen können verwerfflich werden/ 1. Cor. 9. Vnd die so dem Oelbawm sind eingepflantzt gewest/ können wider abgehawen werden/ Rom. 11.

1. Cor. 6. Gal. 5.

Doch geben wir zu/ welche nach beschehener Widergeburth fallen/ vnd nicht widerkehren/ dieselben sind freilich nicht erwehlet. Sintemal Gott die allein erwehlet hat/ welche nicht allein anfangen würden zu gleuben/ sondern im Glauben bis ans ende verharren/ Matth. 24. Die andern haben sich durch eigen schuld solcher gnade des Beruffers verlustig gemacht.

Es ist

Es ist aber gegenwertige Antithesis auff der Caluinisten wahn von der absoluta prædestinatione vnnd solcher erwehlung gerichtet / als ob Gott etliche Menschen in seinem rath dermassen habe erwehlet/das sie in keine weis oder wege kondten verdammet werden / sondern wann sie gleich das gantze Leben mit Sünden / vnd schanden hetten zugebracht/ so müsten sie doch/krafft des ergangenen vnwandelbaren Sententz von jhrer seligkeit / auch in letzten seufftzer bekehret vnnd selig werden. Ja sie müssen endlich nothwendig sich bekehren vnd genesen /dieweil es Gott absolutè also beschlossen habe. Diesem Irrthumb widersprechen wir billich / vñ sagen/ Gott habe niemals einigen Menschen auff diese weis erwelet. Sonst müste falsch sein/das die Schrifft zu den Auserwehlten vnd gleubigen Römern sagt: werdet jhr nach dem fleisch leben/so werdet jhr sterben Vnd das S. Paulus / der freilich auserwehlet war / von sich schreibet: Ich beteube meinen Leib/vnd zehme jhn/ das ich nicht den andern predige/ vñ selbst verwerfflich werde. Item/ das zu dem Auserwehlten Engel oder Lehrer zu Smirnen

gesagt

gesagt wird: Halt/was du hast/ auff das niemand deine Krone neme/ Apoc. 2.

Do aber die Gnadenwahl also auff gewisse Personen solte gerichtet sein/ das absolutè vnd schlecht dahin demselbigen vnmüglich were verdammet zu werden/so weren alle diese erinnerung des heiligen Geistes ein vergebliche arbeit/ weil doch ohne das endlich ergehen müste/ was Gott in seinem ewigen Rath vber sie beschlossen hette.

Die wort Christi/ Die du mir gegeben hast/habe ich bewaret/ vnd ist von denselben keiner verlohren/ ohne das verlohren Kind. Item da er zu Petro sagt/ Er habe für jhn gebeten/das sein Glaub nicht auffhöre. Der Vater wird euch geben den Tröster/das er bey euch bleibe ewiglich. Niemand wird mir meine Schäfflein aus meinen henden reissen. Gottes gaben vnd beruffung lesset sich nicht endern. Der feste grund Gottes bestehet/vñ hat dis Siegel/ Gott kennet die seinen. Wer wil die auserwehlten Gottes verdammē/etc. Diese zeugnüssen erweisen mehr vnd weiter nicht/dann das allein/wann die gleubigen sich selber nicht widerumb abwenden von dem heiligen Gebot so jhnen gegeben ist/ E. vi fac. b

als

alsdann sol keine Creatur so mechtig sein/ die sie von der liebe Gottes scheiden oder aus Christi Henden reissen solle. Vnd bleibt der heilige Geist ewiglich bey jhnen/ wofern sie selber jhn nicht widerumb aus vnd von sich treiben. Sonst da man sich anderwerts auff die sünde wider gewissen begibt/ so kan der Mensch den H. Geist verlieren. Darumb als David wider bekehret wird/bittet er so gar engstiglich / das

Psal. 51. der HERR seinen H. Geist nicht wolle von jhm nemen. Vnd schreibt S. Pau-

Rom. 11. lus: Du stehest durch den Glauben / Sey nicht stoltz/sondern fürchte dich / hat Gott der natürlichen zweige nicht verschonet/ das er vieleicht dein auch nicht verschone. Darumb schawe die güte vnnd den ernst Gottes/den ernst an denen/so gefallen sind. Die güte aber an dir/so fern du an der güte bleibest/ sonst wirstu auch abgehawen werden. Vnd Hebreor. 3. Wir sind Christi theilhafftig worden / so wir anderst dz angefangen wesen bis ans ende fest behalten. Ja Christus saget selber Joh. 8. So jhr bleiben werdet an meiner rede/so seid jr meine rechte Jünger/ etc. Es kan aber ein gleubiger Christ

an

an der güte Gottes bestendig bleibẽ / nicht zwar aus eigen natürlichen krefften / sondern aus krafft des H. Geistes/der jhm gegeben ist. Hinwiderumb weil auch nach der Widergeburt gleichwol des Menschen will zum bösen geschefftig ist/ vnd das verderbte fleisch noch am hals tregt / so kan er sich freywillig widerumb wendẽ von seiner gerechtigkeit/spricht Ezechiel/vñ verlohren werden. Da aber er selber sich nicht begehret abzuwenden / sondern mit Gebeth vnnd vbung des Glaubens jmmer anhelt/so sollen alsdenn alle Hellische Pforten jhme in keiner anfechtung zu starck vnd gewaltig sein/sondern alle vñ jede oberzehlte verheissungen wircklich vnd krefftiglich an jme erfüllet werden.

Von der letzten Antithesi oder Gegenlehr.

In der vierten *Antithesi* wird abermal geret von den ausserwelten/ wie dieselbe in der Caluinisten *Vocabulario* werden beschrieben/vnd ist die meinung/die so nicht durch ein *absolutum decretum* vnd ledigen vnwandelbaren schluss vnd willen Gottes erwehlet sind / können zur Seligkeit nimmermehr kommen. Vnd hat sonderlich Beza sich dieser lesterlichen rede in Mumpelgartischen gespreche verlauten lassen / Welche der

HErr

Beza in Colloq. Mom. pag. 469. Rennech. in aurea salu. cat. pag. 147. 150. Toss. Thes. neg. 7.

HERR *hoc modo*, auff solche weise (wie Beza beschreibet) nicht erwehlet hat/wann sie gleich tausentmal mit der eusserlichen Wassertauff getaufft weren / so würde jnen doch nimmermehr Glaub vnd heiliger Geist gegeben. Desgleichen lehren auch *Rennecherus* in seinem verdampten Buch/ so wol auch *Tossanus*.

Ja vber den Spruch Heb. 6. schreiben sie/ wenn ein Mensch in bekentnis vnd leben so weit kommen sey/ daß alles das/ was daselbst der Apostel erzehlet/an jhme krefftiglich angangen/ nemlich / wenn er erleuchtet were/vnd geschmeckt hette die Himlischen gaben/vnd teilhafftig worden were des H. Geistes / vnd geschmeckt hette das gütige wort Gottes/vnd die kreffte der zukünfftigen Welt/er were aber nicht *absolutè* von Gott erwehlet/ so helffe jn alle dieselbe gabe des erkentnis/ vnnd gemeinschafft des H. Geistes nicht/ er müsse doch zu letzt desselbigen alles beraubet werden/ damit er kommen möge zu dem ende/zu welchem jn Gott verordnet vnd erschaffen habe / nemlich zum ewigen verdamnis/wie solche Lesterung in *Kimedoncij* vnd Rennechers Lesterbüchern zufinden.

Was sonst von der *Subscription* wird angehenget/ist alles im eingang dieser Schrifft zur gnüge verantwortet vnd abgelehnet.

E N D E.

Staatliche Bibliothek Regensburg

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hunnius, Aegidius,

Widerlegung Des Caluinischen Büchleins, so in vergangener Herstmeß wider die zur Christlichen Visitation der Kirchen vnd Schulen im Churfü rstenthumb Sachsen verfaßte vier Artickel durch den Truck ausgesprenget worden

[Wittenberg] 1593

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Cas.388
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11088158-7